

www.alpinwelt.de

alpinwelt

3/2015

Das Bergmagazin für München und Oberland



Bergsteigen digital

Tourentipps · Alpine Highlights
Via Alta Vallemaggia · Philippinen





30 € Buchungsrabatt
p. a. für DAV Mitglieder



DIE BERGE SIND UNSER ZUHAUSE. AN JEDEM ORT.



MIT DEM MOUNTAINBIKE
VOM HOHEN ATLAS IN DIE SAHARA

MAROKKO

15 Tage
Preis ab/bis München ab € 2695,-
(Buchungscode: RAMMAR)



DER LODGE-TREKKING KLASSIKER
DIE ANNAPURNA-RUNDE

NEPAL

21 Tage
Preis ab/bis Frankfurt ab € 2345,-
(Buchungscode: HIVIAHA)



WANDERN AUF MADEIRA
DIE GROSSE INSEL-DURCHQUERUNG

PORTUGAL

8 Tage
Preis ab/bis Funchal ab € 795,-
(Buchungscode: POTRE)

ERFAHRUNG, QUALITÄT, KOMPETENZ AM BERG.

Mehr als ein Gefühl: Unterwegs sein heißt für uns, die schönsten Momente gemeinsam genießen. Jetzt Kataloge anfordern unter www.dav-summit-club.de



Unterstützen Sie uns in Sachen Umweltschutz!

Versand »alpinprogramm 2016«

Liebe Mitglieder,

einen wesentlichen Schritt in Richtung mehr Umweltverträglichkeit haben die Sektionen München & Oberland bereits 2014 mit der Einführung der „Grünen Zone“ im Veranstaltungskatalog »alpinprogramm« getan, jetzt möchten wir mit einer Verringerung der Druckauflage noch weitergehen:

Derzeit werden für die Herstellung der Druckausgabe des Katalogs ganze 84 Tonnen Papier verbraucht – keine besonders umweltfreundliche Zahl, die mit Ihrer Hilfe deutlich reduziert werden kann.

Wir möchten Sie daher ganz herzlich um Ihre Unterstützung für noch mehr Umweltengagement im Alpenverein bitten, **indem Sie prüfen, ob Sie nicht zukünftig auf eine Papierversion des »alpinprogramms« verzichten können.** Ein zusätzlicher positiver Effekt ist dabei, dass durch die Einsparung von Druck- und Portokosten Geld für andere, sehr wichtige Aufgaben der Sektionen (beispielsweise für Hütten und Wege) verwendet werden kann.

Der Verzicht auf eine gedruckte Ausgabe des Katalogs sollte Ihnen umso leichter fallen, als es mit der Neugestaltung unseres Internetauftritts **DAVplus.de** gelungen ist, einen sehr komfortablen und übersichtlichen, stets tagesaktuellen Online-Katalog zu erstellen. Und im neuen Mitglieder-Portal **MeinDAVplus** können Sie sehr einfach auf sämtliche Kurs- und Tourenangebote zugreifen und diese vor allem schnell und sicher buchen.

Sollten Sie dennoch den Katalog so schätzen, dass Sie nicht auf ihn verzichten möchten, werden wir Ihnen diesen selbstverständlich weiterhin zustellen. Bitte senden Sie dafür die beiliegende Postkarte ausgefüllt an uns zurück. Oder noch einfacher: Bestellen Sie das »alpinprogramm« gleich direkt unter www.DAVplus.de/programmanforderung!

Herzlichen Dank!

Ihre Sektionen München & Oberland
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Impressum

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München
und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.
Bayerstraße 21, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
und
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.
Tal 42, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de
www.DAVplus.de

Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms
Redaktionsbüro DiE WORTSTATT
Herzogstraße 88, 80796 München
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34
redaktion@alpinwelt.de

Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Franziska Leutner -fl,
Jutta Siefarth -js, Tanja Heidtmann -th (Sektions-
geschehen Oberland), Kilian Schwalbe -ks
(Sektionsgeschehen München)

Jugendredaktion:

Berthold Fischer, Sabrina Keller

Redaktionsbeirat:

Peter Dill, Harry Dobner, Berthold Fischer, Dr. Ines
Gnettner -ig, Sabrina Keller, Herbert Konnerth -hk,
Andi Mohr, Reinolf Reisinger

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Gotlind Blechschmidt, Siegfried Garnweidner,
Dr. Stephanie Geiger, Dr. Ines Gnettner, Andreas Kloo,
Waltraud Krainz, Clemens Kratzer, Michael Lentrod,
Gerhard Nagl, Doris & Thomas Neumayr, Christian Rauch,
Andrea & Andreas Strauß

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht
unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung der Sektionen München und Oberland
gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit aller Anga-
ben wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff
Anzeigenleitung: Doris Tegethoff (verantwortlich)
Am Kirchenhölzl 14, 82166 Gräfelfing
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78
info@agentur-tegethoff.de
Anzeigenpreisliste Nr. 16 (ab 01.01.2015)

Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho:

Teipel & Partner, München

Druck und Verarbeitung:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage: 102.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 1 Veranstaltungsprogramm-
Sondernummer pro Jahr.
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Heft 4/2015 erscheint am 16.11.2015

Redaktionsschluss: 25.09.2015



Titelbild: Mit Zelt abends auf dem Risserkogel (1826 m), Bayerische Voralpen
Foto: Andreas Strauß

BITTE BEACHTEN !

Die Servicestelle am Isartor ist jeweils am ersten Montag im Monat von 10 bis 11:30 Uhr nicht geöffnet.

Die Servicestellen am Hauptbahnhof, am Marienplatz und in Gilching sind am 29. und 30.09.2015 ausnahmsweise nicht geöffnet.

Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland

Servicestelle am Hauptbahnhof (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo–Fr 8–19 Uhr

Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)

(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Öffnungszeiten

Mo 8–20 Uhr
Di–Do 10–20 Uhr
Fr 8–20 Uhr
Sa 10–20 Uhr

Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße

auch
Samstag
geöffnet

Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

auch
Samstag
geöffnet

Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

(S 8, Station Gilching-Argelsried)
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

Mo–Fr 14–19:30 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–18 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch
Sonntag
geöffnet

DAVplus.de

INHALT

THEMA: BERGSTEIGEN DIGITAL



Foto: Fotolia/Konangens



Seite 8

Bergsteigen 2.0

Das Internet, Tablet-PCs und Smartphones mit zahllosen Apps prägen immer mehr unsere Freizeit. Bergsteiger nutzen sie zur Tourenplanung, zur Wegsuche und sogar zum Gipfelbestimmen. Wir geben einen kleinen Einblick in die aktuellen digitalen Technologien, Geräte und Angebote für Alpinisten.

Heute schon gewischt?

Wanderer, die pausenlos auf ihr Handy starren, anstatt die Aussicht zu genießen, laut telefonierende Störenfriede oder Profis, die ihre Fans daheim ständig mit Neuigkeiten vom Berg versorgen müssen: Manchmal stößt der exzessive Gebrauch der digitalen Möglichkeiten auf Missfallen und birgt auch Gefahren.



Seite 14



Seite 22

Weckruf einer neuen Zeit

Die digitale Welt wirkt als Diskussionsthema oft polarisierend: Entweder man nutzt die neuen Technologien so selbstverständlich, dass man über Negatives hinwegsieht, oder man ist generell so kritisch eingestellt, dass einem das Positive entgeht. Hilfreich ist hier der Blick auf eine historische Parallele.

Welcome Alfred!

Der Alfi! Früher der totale Verweigerer. Ohne Mailadresse und Handy. Und auf einmal dieser Wandell! Gestern hat er angerufen. Ob ich die neue Homepage von „Mountain total“ schon kennen tät ...

Seite 27



Bergzeit

die No 1 für Bergsport

Impressum	3
THEMA: Bergsteigen digital	6
Natur & Umwelt	28
Rätsel	30
Tourentipps	32
Kinder & Jugend	40
Alpine Highlights	46
Bergwärts unterwegs.....	50, 54
Medien	58
Forum.....	60
München & Oberland	62
Jahresbericht Sektion Oberland	72
Jahresbericht Sektion München	78
Produkte & Markt.....	94
Unsere Partner	96
Kleinanzeigen	98

Kinder & Jugend



Seite 40

- Kanufahren in Schweden
- Gute Stimmung bei den Bergfuchsen
- Behelfsmäßige Bergrettung
- Bouldern im Tessin

alpinwelt-Tourentipps



Seite 32

Unsere Tourentipps für Radfahrer, Wanderer und Bergsteiger führen zu namhaften Bergen wie der Zugspitze, der Birkkarspitze und dem Großen Rettenstein, aber auch Geheimtipps wie die Schobergruppe sind dabei.

Alpine Highlights



Seite 46

Im Oktober beginnt wieder die Vortragsreihe der „Alpinen Highlights“ im Münchner Gasteig, bei der bekannte Bergsteiger und Fotografen ihre schönsten Bilder und Erlebnisse präsentieren. Los geht's am 14.10. mit Thomas Huber.

Einsame Begegnungen im Tessin



Seite 50

Die Via Alta Vallemaggia ist ein anspruchsvoller Höhenweg, der in fünf bis sechs Tagen von Fusio bis Locarno führt. Man trifft dort nicht auf viele andere Bergsteiger – umso stärker bleibt jede Begegnung in Erinnerung.

Bergsteigen auf den Philippinen



Seite 54

Die Philippinen sind nicht gerade als Ziel für Bergsteiger bekannt, bieten aber mit vielen bis knapp 3000 m hohen Gipfeln lohnende Möglichkeiten. Das Wandern in den Tropen folgt allerdings anderen Gesetzen als in den Alpen.



Mammut
Trion Light 28+
119 €
statt 149,95 €

Solange der Vorrat reicht

f über 88.000
gefällt das

bergzeit.de

Bergzeit Outdoor: Am Eisweiher 2 • 83703 Gmund
Bergzeit Alpin: Tölzer Str. 131 • 83607 Holzkirchen
Bergzeit Online: www.bergzeit.de



N 48° 10' 12"
O 11° 33' 6"



2.600

1.984

11101001110

10001001000101101110

01110001000110110111

101010 **bergsteigen** 101

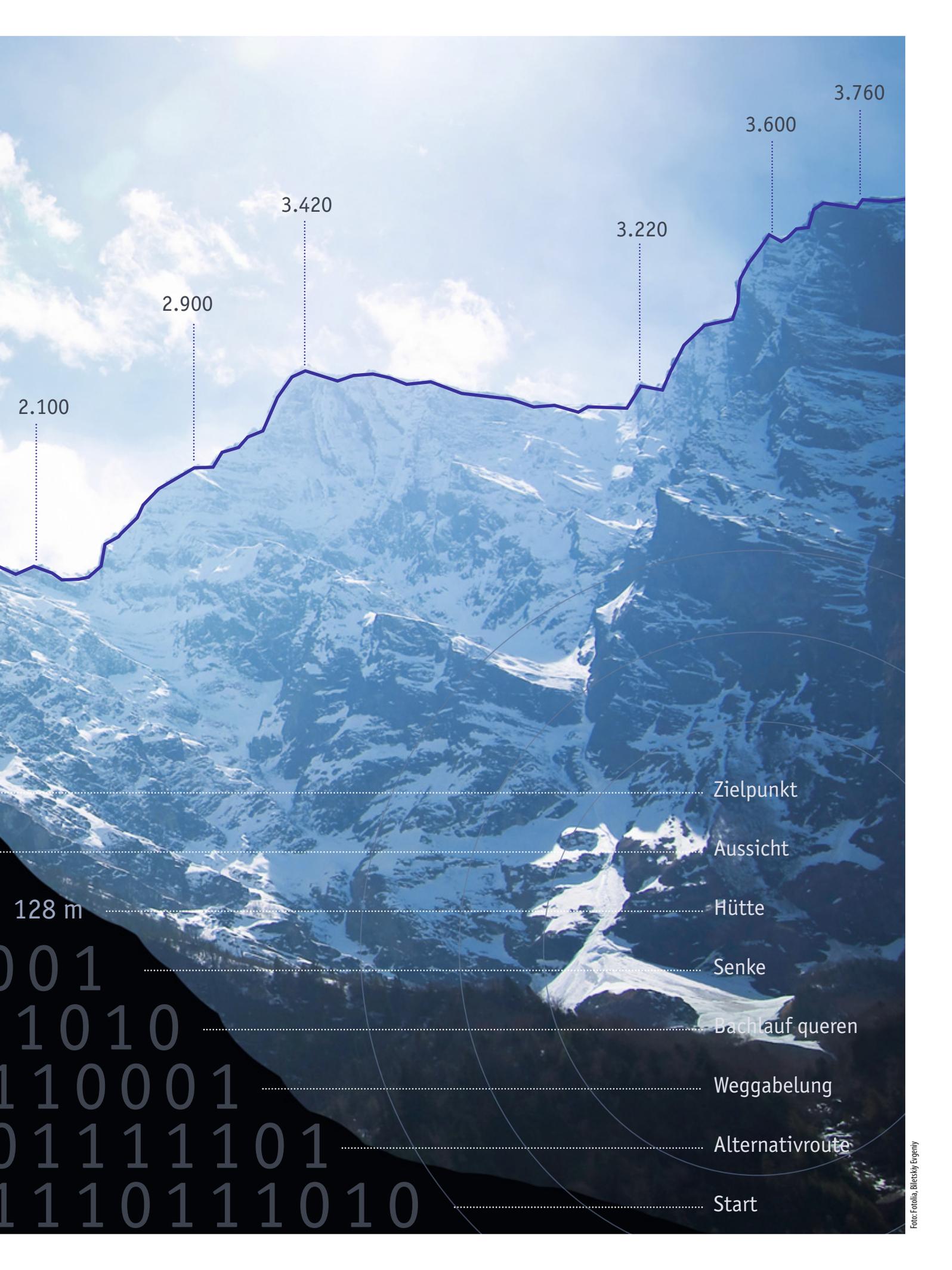
00010110101010 **digital** 0

11010001011010001010

000101101010001101110

10000110111010100100





3.760

3.600

3.220

3.420

2.900

2.100

Zielpunkt

Aussicht

Hütte

Senke

Bachlauf queren

Weggabelung

Alternativroute

Start

128 m

001
1010
110001
01111101
1110111010

bergsteigen 2.0



Foto: www.foto-webcam.eu

Dieses Bild wurde nicht von einem Menschen aufgenommen, sondern von einer Webcam. Frühmorgendlicher Blick vom Pendling über Kufstein zum Kaisergebirge.

Das Internet, Tablet-PCs und Smartphones mit zahllosen Apps prägen immer mehr unsere Freizeit. Für Bergsteiger bieten sie Möglichkeiten zur Tourenplanung, Wegsuche und gar zum Gipfelbestimmen. Ersetzen sie die analoge Welt von Buch und Karte?



Text: **Christian Rauch**

Bergsteigen vor nicht allzu langer Zeit: Man suchte sich Bücher und Führer aus dem Regal, setzte sich an den Tisch und breitete eine Karte aus. Heute genügt dafür der Laptop oder Tablet-PC. Man kann sich auf die Couch lümmeln, und mit einem Daumenwisch erscheinen Tourentipps und Kartenauszüge auf dem Bildschirm. Und unterwegs reicht ein Blick auf das GPS-Gerät oder Smartphone. Karten oder Führer aus dem Rucksack friemeln muss heute eigentlich keiner mehr.

Die Digitalisierung des Bergsteigens – funktioniert sie so reibungslos? In der Tat bietet das Internet seit Jahren immer umfassendere und ausgefeiltere Portale für die Tourenplanung. Die Seite *outdooractive.com* der Allgäuer Alpstein Tourismus GmbH & Co. KG ist Europas größtes Portal mit mittlerweile 100.000 Touren. Vom Bruckmann-Verlag gibt es *planetoutdoor.de*, Autor Bernhard Ziegler betreibt *tourentipp.de*, daneben gibt es zahlreiche andere private wie kommerzielle Anbieter. Für den Benutzer selbstverständlich sind eine ausführliche Wegbeschreibung, Fotos, Karte sowie downloadbare GPS-Tracks. Zum Teil sind Bewertungen anderer Benutzer, unterschiedliche Kartentypen, Erlebnisvideos oder Höhenprofile eingebunden. Der Kreis der Mitwirkenden ist stark gemischt: Outdooractive enthält etwa zur einen Hälfte Beiträge von privaten Benutzern, zur anderen Hälfte Beiträge aus der eigenen Redaktion, vom Alpenverein und von Tourismusverbänden. Bei *tourentipp.de* schreiben ausschließlich professionelle Journalisten, bei *bergfex.at* fast nur Tourismusverbände, bei *hikr.org* private Nutzer.

Viele weitere Seiten spezialisieren sich auf regionale Umgebungen, auf GPS oder auf frei verfügbare Landkarten, wie bei Open-

StreetMap und *alpenkarte.eu*. Ebenfalls privat nutzbar sind die Onlinekarten von Google Maps, freilich eignen sie sich eher für straßenbasierte bzw. Tal- und Weitwander-Wege. Bergsteigerfreundlicher ist der „BayernAtlas“ der Bayerischen Vermessungsverwaltung. Er stellt im Internet-Browser oder als Smartphone-App bis zur feinsten Auflösung Straßen- und Wegekarten, Luftbilder sowie gar historische Kartenansichten zur Verfügung – begrenzt allerdings auf das Gebiet des Freistaats.

Eine Tour ist nun aus einem Portal ausgewählt, der Verlauf auf der Karte klar. Doch lohnt sich die Wanderung, und wie gut ist die Hütte? Hier hilft das Internet mit Foren und Communitys, in denen sich Bergfexe austauschen. Teilweise sind diese an die Tourenportale angeschlossen, andere wie *gipfeltreffen.at* sind ei-

Moderne Webcams geben annähernd in Echtzeit Auskunft über die Wetter- und Schneelage

genständig. Die Jugend des Deutschen Alpenvereins hat *huetten-test.de* ins Leben gerufen, bei dem Besucher Alpenhütten in verschiedenen Kriterien mit Noten bewerten und zusätzlich Kommentare veröffentlichen können.

Ist die Tour dann durchgeplant, entscheidet häufig das Wetter über die Ausführung. Heute lassen sich im Internet zahlreiche Wetterseiten abrufen. Als App oder Widget (die Fachbegriffe werden übrigens alle im Kasten auf S. 13 erklärt) kann man die bekannten Wetterprognosesymbole wie Sonne, Regenwolke oder Gewitter samt Temperatur kompakt auch auf das Smartphone holen. Einen hohen Genauigkeitsgrad erreichen sie meist nicht,

So plante man früher seine Touren: mit Buch, Führer und Karte



Foto: Christian Rauch

Die digitale Welt ist schnellebig: LVS-Geräte im Jahr 2006



Foto: Edu Koch

vor allem wenn es um lokale Wetterszenarien, beeinflusst etwa durch Föhn oder Staulagen, geht. Manche blicken daher auf Profidiagramme, die von Supercomputern für die nächsten zehn oder 14 Tage in schicken Internetkarten herausgegeben werden. Ohne Fachwissen lässt sich aus diesen meteorologischen „Rohdaten“ jedoch kaum selbst eine treffsichere Prognose erstellen.

Den wohl besten Kompromiss bietet daher seit über 20 Jahren der Alpenvereinswetterbericht der ZAMG, der Innsbrucker Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Heute ist er nicht mehr nur über Telefon, sondern auch im Netz und auf dem Smartphone erreichbar. Die Telefonnummer bietet nach wie vor die individuelle persönliche Beratung. Nur als Ergänzung, zum Beispiel für jene, die gerne fotografieren, gibt es im Netz oder Videotext die Segelflugwetterberichte für Bayern oder die österreichischen Alpen des Deutschen Wetterdienstes oder von Austro Control. Wer die Wolkenarten kennt, kann hier ein zusätzliches Gefühl erhalten, wann beispielsweise hohe Bewölkung den Blick durch die Linse etwas trübt – obgleich „freundlich“ die Sonne scheint.

Außerdem kann kurz vor Aufbruch zu einer Tour noch ein Blick auf eine der unzähligen Webcams helfen, die bei Hotels, Tourismusbüros oder an Bergstationen und Berghütten installiert sind: Wie weit hinauf reicht aktuell der Nebel im Loisachtal? Wie viel Restschnee liegt noch auf den Südflanken des Wilden Kaisers? Neueste Technologie für Webcams sind nicht mehr kleinformatige stationäre Bilder, die sich ab und an aktualisieren, sondern wie bei www.foto-webcam.eu hochauflösende Fotografien, bei denen sich die Aufnahme zoomen und mit Ansichten der letzten Tage oder Wochen vergleichen lässt. Bei den Panoramakameras auf

www.zugspitze.de gibt's sogar drehbare 360-Grad-Panoramen. Schließlich bündelt die neue „Bayerische Plattform Naturgefahren“ im Internet alles, was den Bergsteiger bei Anreise oder Tour gefährden könnte – von Hochwasser und drohenden Unwettern bis zur Lawinenlage.

Passt dann alles, kann die Technik auch bei der Anreise helfen: Navigationsportale und -geräte für das eigene Kfz, Bahn- und Bus-Seiten und -Apps sowie Mitfahrzentralen. Letztere haben dank Internet einen Boom erlebt: Beim Marktführer BlaBlaCar aus Paris werden in Europa mittlerweile rund zwei Millionen Mitfahrten pro Monat gebucht. Damit ist die Chance groß, auch für einen Ausflug in die Berge einen motorisierten Mitmenschen zu finden, mit dem man ein wenig Zeit im Auto teilt.

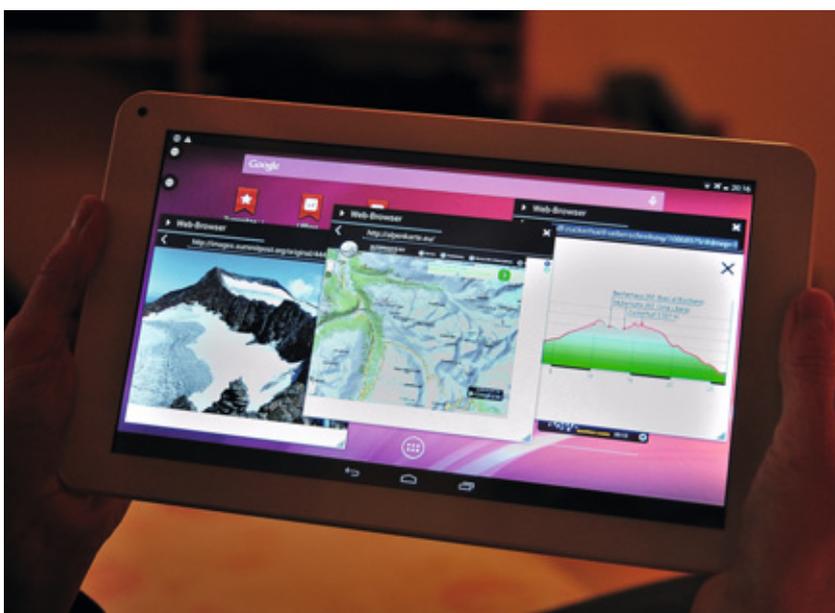
Wer dann am Ausgangspunkt loswandert, hat in der digitalen Welt des Bergwanderns die Wahl: Sofern nicht einfach Wegweiser reichen, kann man sich vom GPS-Gerät oder von einem GPS-tauglichen Smartphone führen lassen. Für Letzteres gibt es mittlerweile verschiedene Apps, die einen mittels Pfeil und Kartenhintergrund ähnlich wie ein klassisches GPS-Handgerät leiten. Dazu zählt die App von alpenvereinaktiv.com, die viele weitere Funktionen für den Outdoor-Einsatz bereithält. Vergleicht man Smartphones mit GPS-Geräten, sind Letztere allerdings meist robuster, haben ein effektiveres Display und bessere Energieversorgung. Beide Geräte nutzen die Satellitensignale aus dem sogenannten Global Positioning System (kurz: GPS), ein ursprünglich militärisch motiviertes Raumfahrtprogramm der USA, dessen Entwicklung bereits 1973 begann. Im Jahr 2000 wurde GPS für zivile Zwecke geöffnet, was zu einem enormen Boom zunächst bei Navigationsgeräten im Auto führte. Heute ►

Gipfelbestimmung mittels App und Augmented Reality



Fotos: Christian Rauch

So geht Tourenplanung heute: mit mehreren gleichzeitig geöffneten Internetseiten auf dem Tablet-PC



senden stets 24 aktive GPS-Satelliten ihre Signale von rund 20.000 Kilometer hohen Umlaufbahnen zur Erde. Die Signale von mindestens vier solcher Satelliten am Himmel braucht ein kleiner GPS-Empfänger am Erdboden, um seine Position zu ermitteln. Je mehr Satelliten, desto besser – die Genauigkeit kann sich dann bis auf wenige Meter verbessern. Mit einer GPS-gestützten Kartenansicht auf dem Display weiß der Wanderer also, wo er ist. Will er eine Route nachwandern, die ein anderer Wanderer als sogenannten Track im Internet bereitgestellt hat, kann er mit dem Pfeil auf dem Display der Spur des Tracks folgen. Ebenso kann man selbst einen Track aufzeichnen.

So ausgerüstet sollte man schließlich irgendwann den Gipfel erreichen – und wird dort, wenn es kein unbekanntes, wenig besuchter Berg ist, bereits vom Klicken der digitalen Fotoapparate und Smartphones empfangen. Das Prinzip der Digitalfotografie

Die digitale Fotografie mit all ihren Möglichkeiten hat den analogen Diafilm endgültig abgelöst

ist seit den 70er-Jahren bekannt, dennoch herrschte lange der Negativ- oder Diafilm. In den 90er-Jahren gelang Digitalkameras langsam der Durchbruch. Ihr Vorteil: Man kann viel mehr Fotos machen und sie zuhause bequem am PC nachbearbeiten. Heute teilen sich vor allem digitale Kompaktkameras, digitale Spiegelreflexkameras (DSLRs) mit austauschbarem Objektiv und Systemkameras (DSLMs) mit wechselbaren Objektiven, aber ohne Spiegel, den Markt. Dazu kommen die besser werdenden Kameras von Smartphones. Waren vor zehn Jahren noch drei Megapixel ein Rekord, wurden bald fünf zum Standard. Heute sind zehn Megapixel und mehr keine Seltenheit. Wobei diese Rekordjagd

Nur sie bekommt wirklich alle schönen Lichtstimmungen über dem Leitzachtal mit: die Webcam am Wendelstein



Foto: www.foto-webcam.eu

nicht unbedingt etwas über die Qualität aussagt. Diese hängt von vielen Faktoren ab, unter anderem von der Größe des Sensors, auf dem sich die Pixel verteilen, dem Objektiv und nicht zuletzt dem Fotografen. Eine Rekordjagd aber scheint wirklich zu helfen: Der Speicherplatz auf den höchstens daumengroßen Speicherkarten (SD/microSD u. a.) explodiert seit Jahren, von wenigen auf mittlerweile bis zu 200 Gigabytes. Zehntausende Fotos kann man damit speichern oder viele Stunden Videofilm in hoher Qualität (HD). Und so füllen auch immer mehr Bergwanderer mit ihren eigenen Erlebnisfilmen Internetportale wie YouTube. Auf dem Gipfel kann die Technik dann auch bei der Antwort auf eine besonders beliebte Frage von anderen Gipfelstürmern helfen: „Was ist denn das für ein Berg da drüben?“ Der Gefragte kann dann sein GPS-taugliches Smartphone zücken und eine App aktivieren, welche die umliegenden Gipfelnamen erklärt. Bei diesen Programmen gibt es allerdings Unterschiede: Die kostenlosen Apps „peak.ar“ aus Salzburg und „WorldSummits“ aus Spanien nutzen die Technologie „Augmented Reality“. Damit schaut man direkt durch das Display des Smartphones – so als ob man fotografiert –, und die Gipfelnamen und -höhen werden in das Display eingeblendet. Diese elegante Lösung hat allerdings Nachteile: So kann der digitale Kompass im Smartphone leicht um einige Grad gestört werden, mit der Folge, dass die Gipfelnamen im Display ein gutes Stück verschoben werden. Die gut drei Euro teure App „PeakFinder“ aus der Schweiz umgeht dieses Pro-

In vielen Tälern und auf vielen Gipfeln besteht kein Handyempfang – wie lange noch?

blem, indem sie auf das Display wie mit dem Bleistift ein künstliches Panorama mit den Namen und Höhen zeichnet. Man muss dieses mit dem eigenen Blick vergleichen – das ist umständlicher, aber genauer.

Bei allen Bergsteiger-Apps sollte man eines im Auge behalten: Funktionieren sie im Offline-Modus (das heißt sie brauchen unterwegs keine Datenverbindung, sondern laden alle Daten vorab in den Speicher des Smartphones oder der Speicherkarte, zum Beispiel zuhause per WLAN), hat das Vorteile, da es unter Umständen Kosten spart und unterwegs keinen Empfang benötigt. So funktionieren beispielsweise die Gipfel-Apps. Andere Apps, für Navigation, Wetter oder ein aktuelles Regenradar (das hilfreich zum Erkennen nahender Gewitterzellen sein kann) brauchen hingegen meist eine Onlineverbindung und damit auch Empfang am Berg. Und der ist nach wie vor in vielen Gebirgen nicht überall gegeben. Da Mobilfunkbetreiber ihre Netze nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten betreiben, haben sie kein Interesse daran, jedes selten besuchte Hochtal, Kar oder jede kleine Hütte zu versorgen. Zum Teil aber haben Berge ihre besonderen physikalischen Gesetze, sodass es rund um Hütten einzelne Punkte geben kann, an denen das Netz funktioniert. Am Karwendelhaus ist ein solcher Platz beispielsweise markiert. Trotz allem

hintergrund

Digitales ABC für Bergsteiger

App: eine Applikation, d. h. ein (Software-)Programm. Der Begriff steht heute v. a. für Apps auf Smartphones und Tablet-PCs, die für mobile Geräte optimiert sind und von „App Stores“ heruntergeladen werden.

Augmented Reality („erweiterte Realität“): eine Technologie, die Text oder Symbole über ein Display legt, auf dem man die reale Umgebung sieht.

Betriebssystem (iOS, Android): Mobiles Betriebssystem (wie Microsoft Windows auf PCs) ist auf iPhone und iPad das iOS von Apple, auf vielen anderen Handys und Smartphones das Google-dominierte Android.

Bytes: Ein Byte sind acht Bit. Damit kann ein Computer ein Zeichen darstellen. Ein Digitalfoto braucht mehrere Megabyte (Millionen Bytes). Heutige Speicher (SD, Festplatte, USB-Stick) fassen Dutzende bis Hunderte Gigabyte (Milliarden Bytes).

GPS (Global Positioning System): ein Netz von Navigationssatelliten zur Routen- und Wegfindung.

LVS-Gerät (Lawinenschüttelensuchgerät): Gerät für Wintersportler, das Funksignale abstrahlt. Wird der Träger von einer Lawine verschüttet, können andere mit ihren LVS-Geräten im Empfangsmodus das Signal orten.

SD (Secure Digital): kleine und kleinste Speicherkarten, die in Slots (Schlitze) von Computern, Tablets und Smartphones geschoben werden und viel zusätzlichen Speicher (heute bis über 100 Gigabyte) bereitstellen.

Smartphone: ein Handy mit Mini-Computer und Touchscreen (z. B. das iPhone), heute meist auch mit WLAN und GPS.

Tablet-PC: ein flacher, leichter Computer für zuhause, nur mit Touchdisplay.

USB (Universal Serial Bus): der wichtigste Anschluss an einem PC, Tablet oder Smartphone. Über die flachen rechteckigen Stecker kann man Geräte wie Drucker, Festplatten, USB-Sticks oder Ladegeräte anschließen.

Webcam: eine Kamera, die Bilder oder Videos auf eine öffentlich zugängliche Internetseite überträgt.

WLAN (Wireless LAN): ein Funknetz, bei dem ein WLAN-Router eine Internetverbindung (meist vom Telefonkabel) drahtlos in die Luft überträgt. Macht man das Netz für andere zugänglich, spricht man von einem Hot Spot.

Widget: kein Programm, nur ein grafisches Fenster im Betriebssystem, das Daten anzeigt.

gilt aber nach wie vor: Wer bei der Mitnahme seines Mobiltelefons in den Alpen auf Funktion, Sicherheit und die Möglichkeit eines Notrufs setzt, muss weiterhin jederzeit auf Funklöcher gefasst sein.

Technisch weit weniger aufwendig ist mittlerweile die Internetversorgung von Hütten. Viele Häuser haben, allein schon wegen der Möglichkeit einer Online- oder E-Mail-Buchung, eine Anbindung – sei es durch ein Kabel, Mobilfunk oder über Satellit. Diesen Zugang nicht nur dem Wirt, sondern auch per WLAN den Gästen in der Stube zu öffnen, wäre dann meist nur ein kleiner technischer Schritt. Einige Alpenvereinsgehütten tun dies bereits, die meisten aber werden es sich gut überlegen: Denn alles, was wichtig ist, etwa die Wetteraussichten, kennt der Hüttenwirt. Und ob ein günstiges WLAN zum Apps-Updates, YouTube-Gucken oder Surfen hoch oben am Berg wirklich „benötigt“ wird, darüber lässt sich streiten.

Die Technologie hat – von solchen kulturellen Diskussionen noch ganz abgesehen – auch ihre eigenen Schattenseiten: Wenn der Akku leer und keine Lademöglichkeit vorhanden ist, hilft das schickste Gerät nichts, sondern nur mehr Buch und Karte. Und dass zuweilen Apps oder ganze Betriebssysteme auf einem Smartphone plötzlich „zerschossen“ sein können, macht manchen schmerzhaft klar, dass Telefone heute wie Computer abstürzen können. Fazit: Die digitalen Möglichkeiten werden auch für Bergfexe mehr und besser, unverzichtbar sind analoge Hilfsmittel im Gebirge jedoch längst nicht. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Christian Rauch (39), ist freier Autor und Journalist, u. a. in den Bereichen Land- und Bergsport. Von ihm erschienen das Buch „Bergerlebnisse – Gedanken zu Natur und Philosophie“ und mehrere Kulturwanderbücher (Rother-Verlag).

Auffi geht's!

NEUE SERIE: Über „Wilde Wege Bayerns“ auf einsame Gipfel und gemütliche Hütten!



Bruckmann Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München

GUTSCHEIN einlösen und 1 € sparen!

Ausgabe 9/15 statt 5,90 € für nur

4,90 €



Händlerstempel

Bis **11.09.2015** bei Ihrem teilnehmenden Zeitschriftenhändler* einlösen.

* Ihre nächstgelegene Verkaufsstelle von BERGSTEIGER finden Sie schnell und einfach unter www.mykiosk.com!

Lieber Händler, bitte händigen Sie gegen diesen Gutschein ein Exemplar von BERGSTEIGER Ausgabe 09/15 für nur 4,90 € aus. Ihr Grossist verrechnet Ihnen gegen Vorlage dieses Gutscheins den vollen Wert.



Foto: Franziska Leutner

Gipfel-„Selfie“: oft geknipst und manchmal nicht ganz ungefährlich

Heute schon gewischt?

Für die Tourenplanung, im Notfall und für mehr Sicherheit am Berg sind Mobilfunk und Internet eine echte Errungenschaft. Doch der unaufhaltsame Gebrauch von Smartphone und Co. stößt nicht selten auch auf Missfallen und birgt mitunter Gefahren.

Text: **Stephanie Geiger**

Die Ansage ist eindeutig. Ein Hackstock, ein massiver Hammer und darüber ein Schild, auf dem gut zu lesen ist: „Handyausschalter“. Auf der Mindelheimer Hütte im Allgäu kann niemand sagen, er hätte die Botschaft nicht verstanden. Aus der Not heraus wurde dort gehandelt. „Da gab es Gäste, die schrien so laut in ihr Handy, dass wir durch den ganzen Gastraum über die Theke bis hinein in die Küche jedes Wort verstanden. Bei anderen piepste die halbe Nacht das Handy, weil immer wieder Nachrichten eingingen“, erzählt Hüttenwirt Jochen Krupinski. Das nervte nicht nur den Hüttenwirt, das fanden auch die Gäste unerträglich.

Wer vor zehn Jahren noch dachte, die Berge könnten von den modernen Kommunikationstechnologien verschont bleiben und Handys könnten nur als Instrument für den Notfall genutzt werden, hat sich gründlich geirrt. Smartphones und mit ihnen YouTube, Facebook und Twitter haben in den letzten fünf Jahren unser Leben gehörig auf den Kopf gestellt. Auch das Bergsteigen.

Es ist gerade einmal 20 Jahre her, da freute man sich mit einem lautstarken Juchzer über den Gipfelerfolg, vor zehn Jahren tröte man seine Freude vielleicht via Mobiltelefon hinaus in die Welt und heute wischt man die Kamera herbei, knipst ein Selfie und „postet“ den Bild-Gruß bei Facebook, Instagram oder Twitter. Dass das Fotografieren am Gipfel nicht ganz ungefährlich ist, zeigt das Beispiel eines jungen Briten, der dabei im Februar auf dem Gipfel des Schareck (3122 m) in Kärnten zu nahe an eine Geländekante kam, ausrutschte und 500 Meter über eine steile Eisrinne abstürzte.

Der Zeitgeist macht auch vor steilen Hängen, scharfen Graten und lauschigen Plätzen nicht Halt. Wie könnte man auch annehmen, dass Menschen, die schon auf dem Weg ins Büro und von

dort nach Hause den Blick nicht vom Smartphone abwenden können, den Anspruch der permanenten Kommunikation nicht genauso in die Berge übertragen würden.

Das nimmt zum Teil groteske Züge an, wie Michael Ludwig, der Wirt der Tegernseer Hütte, immer wieder beobachten muss. Im Vor-Mobilfunk-Zeitalter waren die Bergsteiger, die zu ihm hinaufkamen, einfach nur beeindruckt vom Panorama, erzählt der Hüttenwirt. Stundenlang saßen sie da und konnten sich gar nicht sattsehen. Heute dagegen würde die Aussicht oft gar nicht wahrgenommen. Weil es nämlich während des dreistündigen Aufstiegs gar kein Netz, an der Hütte aber schon wieder Mobilfunkempfang gäbe, würden viele oben angekommen erst einmal auf die Displays ihrer Smartphones starren. „Meist sind es die

Smartphones und soziale Medien haben das Bergsteigen gehörig auf den Kopf gestellt

20- bis 30-Jährigen, die mit gesenktem Kopf auf der Bank vor der Hütte sitzen“, erzählt Ludwig. Einen kleinen Trost gibt es laut Hüttenwirt aber: Sei früher lautstark telefoniert worden – mit Grausen erinnert sich Ludwig an zwei Gäste, die mit vier Handys gleichzeitig hantierten – würde die Kommunikation heute durch das Tippen von Nachrichten eher lautlos verlaufen.

Auch auf der Tegernseer Hütte gibt es den unmissverständlichen Hackstock-Hammer-Hinweis – als Bitte will Ludwig das verstanden wissen, denn verbieten will er die Handynutzung niemandem. Oftmals erledigt sich das sowieso von selbst: Sucht das Smartphone über Stunden nach einem Netz, bringt das den Akku schnell an sein Leistungsende. Noch gut erinnert sich ►

Michael Ludwig an einen Gast, der diese Erfahrung machen musste: „Das Blechdach der Hütte schirmt den Empfang ab. Am Morgen war der Akku leer. Für den jungen Burschen war es echt schlimm, dass er seinen Kumpels nicht schreiben konnte.“ Bergsteiger sind ein Abbild der Gesellschaft. Auch unter ihnen wächst der Anteil derer, die meinen, ohne den permanenten Austausch in Sozialen Medien nicht mehr leben zu können. Der Höhenbergsteiger David Göttler erzählte kürzlich in einem Interview in der Neuen Zürcher Zeitung ein Erlebnis aus Nepal: Im Februar war er dort mit einer Gruppe Amerikaner unterwegs. „Die haben eine Art täglichen Wettbewerb veranstaltet, wer das

Die Ansprüche von Bergsteigern steigen mit der Seehöhe

am meisten gelikte Foto gepostet hat. Das artete in echten Stress aus. Ich habe mich da aber schnell ausgeklinkt, und dann war dieses Verhalten auch lustig zu beobachten.“

Bergsteiger tauschen sich in Foren nicht mehr nur über die Sauberkeit von Hütten, die Qualität der Küche und die Freundlichkeit des Wirtes aus. Längst wird auch darüber informiert, ob die Hütte im Mobilfunknetz liegt, an welcher Ecke der Terrasse der Empfang am besten ist und ob es vielleicht sogar ein WLAN gibt. Wobei Gäste bei letzterem oft mit Unverständnis reagieren, wenn es nicht kostenfrei zur Verfügung steht. Die Ansprüche steigen mit der Seehöhe: Während man in Luxushotels in der Stadt am Tag bis zu 20 Euro für einen 24-Stunden-Internetzugang berappen muss, soll das am Berg bitteschön nichts kosten – eh klar, unter Bergspezln.

Genaue Zahlen gibt es nicht, aber in der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins schätzt man, dass mittlerweile fast alle DAV-Hütten über ein Festnetztelefon verfügen oder gar mobil erreichbar sind. Zwar ist der Empfang nicht überall gleich gut; wo er aber am besten ist, spricht sich unter den Gästen schnell herum – wenn nicht bereits der Wirt selbst, wie auf



Foto: Peter Atkins

Oben: Hinweistafel zum Ausschalten von Handys auf der Tegernseer Hütte

Links: HeiB beghert: der vom Wirt markierte Punkt mit dem besten Handyempfang vor dem Karwendelhaus



Foto: Franziska Leutner



dem Karwendelhaus, eine entsprechende Markierung auf den Boden vor der Hütte aufbringen lässt. Keine Probleme mit der Mobilfunkabdeckung hat man hingegen im Münchner Haus auf der Zugspitze. Die Mobilfunkantennen sind schon so etwas wie ein Charakteristikum von Deutschlands höchstem Berg. Etwa die Hälfte der Hütten hat laut DAV mittlerweile sogar einen Internetanschluss. Und einige Hütten, wie beispielsweise die Franz-Senn-Hütte im Stubai, die Coburger Hütte in der Mieminger Kette, das Hochjoch-Hospiz im Ötztal oder auch die Oberlandhütte in den Kitzbüheler Alpen können ihren Gästen sogar WLAN anbieten.

Bei allen Auswüchsen hat die Digitalisierung des Bergsteigens aber auch wichtige Vorteile. Es dürfte mit an der Möglichkeit liegen, im Notfall schnell einen Notruf absetzen zu können, dass trotz des Wander-Trends die Zahl der tödlichen Unfälle weitgehend gleich geblieben oder sogar leicht rückläufig ist. Apps wie die der Bergrettung Tirol ermöglichen es Verunglückten oder den Begleitern, per Knopfdruck ihre GPS-Koordinaten an die Einsatzzentrale durchzugeben und die Rettungskette in Gang zu setzen. Das spart kostbare Zeit und verhindert umständliche und dann doch falsche Beschreibungen des Weges sowie eine langwierige Suche. ►

Mobilfunk garantiert: der u. a. mit Antennen verbaute Zugspitzgipfel



Foto: Thomas Gesell



Dave MacLeod in der Eiger Nordwand, Patencia - Ba. Foto: Alexandre Buiese


**MOUNTAIN
EQUIPMENT**
www.mountain-equipment.de



Foto: www.foto-webcam.eu

Webcams (hier mit Blick auf die Konkordiahütte) erleichtern heutzutage die Tourenplanung, indem sie erste Eindrücke von den aktuellen Bedingungen vor Ort geben.

Aber auch diese Medaille hat zwei Seiten. Für reichlich Diskussion sorgte im Juni 2013 das Verhalten von zwei Niederländern. Die beiden zückten auf dem Gipfel des Kleinen Göll in den Berchtesgadener Alpen ihr Mobiltelefon und gaben bei ihrem Notruf an, der Abstieg sei ihnen bei feuchtem Wetter auf rutschigem Terrain zu gefährlich geworden. Die Retter rückten aus und brachten die Bergsteiger mit dem Hubschrauber ins Tal. Aus dem Gipfelbuch-Eintrag der beiden kann man aber auch Bequemlich-

Auf die Auskünfte des Hüttenwirts sollte man trotz der Technik nicht verzichten

keit und damit einen Missbrauch des Notrufs herauslesen: „H. und M. aus Holland waren am Gipfel. Zurück gehen wir mit dem Helikopter“, steht dort geschrieben.

Für mehr Sicherheit sorgen auch die vielen Möglichkeiten, die Bergsteiger heute zur Tourenvorbereitung haben. Während vor 20 Jahren der verstaubte Tourenführer des Vaters mit vielleicht 30 Jahre alten Informationen herhalten musste, findet man heute in Foren aktuelle und hilfreiche Hinweise, die die Tourenplanung erleichtern. Der gedruckte Tourenführer aus dem Jahr 1995 konnte nicht wissen, dass zwei Jahre später ein Weg wegen eines Steinschlags gesperrt sein würde. Das Internet hält solche Hinweise möglicherweise bereit. Die Website „Climbers Paradise“ zum Beispiel, zu der es auch eine App gibt, bietet nicht nur Fotos und Topos, sie hat sogar eine eigene Gefahrenmeldestelle. Aber aufgepasst: In Foren treiben sich auch Angeber herum, die einen vierstündigen Aufstieg als Zwei-Stunden-Tour beschreiben. Und

man sollte bedenken, dass Foren nur so aktuell sind, wie sie gepflegt werden. Längst nicht alle Bergsteiger beteiligen sich daran, und vor allem gibt es mehr als nur ein Forum – es ist schwierig, genau die Informationen zu finden, die jeweils benötigt werden. Auf den Plausch mit dem erfahrenen Hüttenwirt und dessen hilfreiche Auskünfte sollte man deshalb nicht verzichten. Überhaupt sollte man sich bei der Tourenplanung – das gilt für Kinderwagentouren genauso wie für Hochtouren in Chamonix – nie allein auf die Technik verlassen, wie Johannes Schick vom Sporthaus Schuster rät. Zwar lassen sich längst recht gute Tourenbeschreibungen auf das GPS-Gerät herunterladen. Doch wehe wenn die Technik versagt, der Akku leer ist oder ein anderes technisches Problem auftritt. Die Empfehlung von Johannes Schick: „Trotz GPS bitte immer eine Karte mitnehmen.“

Ganz wichtig für die Tourenplanung ist natürlich auch das Wetter. Allzu oft machten Bergsteiger früher die Erfahrung, dass die Vorhersage in den Hauptnachrichten für ihre Unternehmungen absolut ungeeignet ist. „Heute muss niemand mehr von schlechtem Wetter überrascht werden“, sagt der Innsbrucker Meteorologe Karl Gabl. Er rät allen Bergsportlern, sich vor ihren Touren im Internet zu informieren und gerade bei mehrtägigen Durchquerungen regelmäßig die Prognosen zu überprüfen. Da reichen schon ein paar Klicks auf die richtigen Homepages. In seinem Buch „Bergwetter“ hat Gabl eine lange Liste mit hilfreichen Seiten zusammengestellt.

Im Notfall und für mehr Sicherheit am Berg sind die Möglichkeiten, die Mobilfunk und Internet dem Bergsteiger bieten, eine echte Errungenschaft. Letztlich muss aber jeder selbst entscheiden, wie digital er am Berg unterwegs sein will: Bergsteigen 2.0, Bergsteigen 3.0 oder gar Bergsteigen 4.0. Oder vielleicht doch ganz ohne? Gerade das ist aber gar nicht mehr so einfach. Die Alpenvereinssektionen München & Oberland machten den Puristen ein besonderes Angebot: Skihochtouren rund um die Chamanna Grialetsch bei Davos – Touren ohne Handyempfang sind dort garantiert. Noch. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Dr. Stephanie Geiger (38) ist freie Journalistin und seit frühester Kindheit steigend, kletternd und radelnd im Gebirge unterwegs. Sie pendelt zwischen Berlin und den Bergen und hat es bisher noch immer ohne GPS auf einen Gipfel geschafft.

SIE KÖNNEN IHRE AUSTRÜSTUNG AUCH BEI UNS LEIHEN – IN DER DAV-SERVICESTELLE IM 5. STOCK!

Ernst

▼
**VERKAUFT
EISPICKEL**

im Sporthaus des Südens.

//////
(ABER NICHT HEUTE)



Zeichen & Wunder, München Foto: Klaus Fengler

 SPORHTHAUS SCHUSTER

MÜNCHEN – DIREKT AM MARIENPLATZ
ROSENSTRASSE 3-5

ONLINESHOP:
WWW.SPORT-SCHUSTER.DE

schuster 
1913

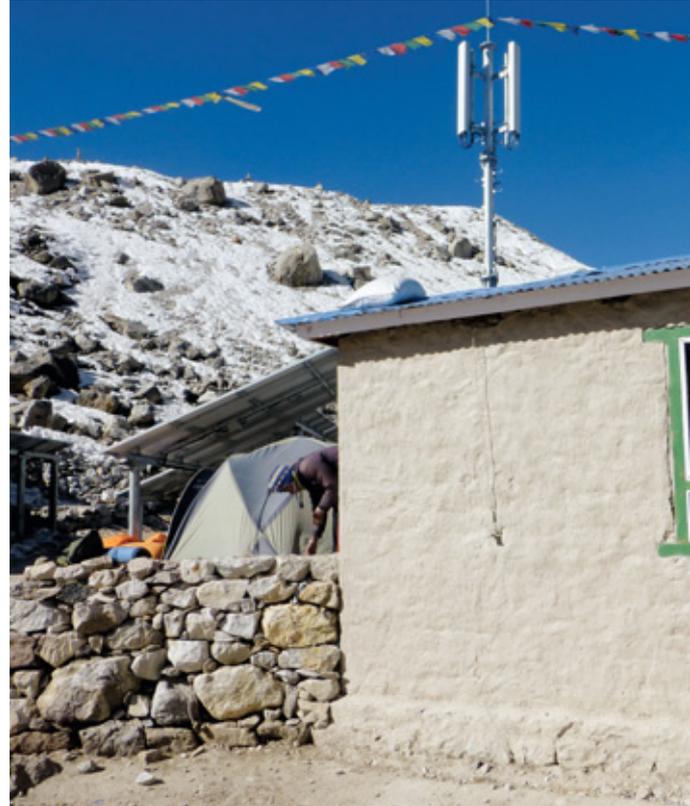
unter digitalem druck

Als Ende April im Himalaya die Erde bebte, Lawinen aus Schnee und Eis, Schlamm und Geröll sich von den Hängen lösten, Häuser zusammenstürzten und Kulturdenkmäler zerstört wurden, war lange nicht klar, wie groß der Schaden tatsächlich sein würde und wie viele Menschen durch diese Naturgewalt ihr Leben verloren hatten. Während aus den Dörfern in den abgelegenen Tälern und Hochlagen Nepals nur spärlich Informationen hinausdrangen, war die Welt über die Situation der Bergsteiger, die zu dieser Zeit schon mit ihrem Aufstieg auf die Achttausender zwischen Kangchendzönga und Dhaulagiri begonnen hatten, bestens aufgeklärt.

Die Rettungskette war weder in der Hauptstadt Kathmandu noch in den abgelegenen Regionen richtig angelaufen, da wusste man schon, dass es den rund 150 oberhalb des Khumbu-Eisbruchs im Western Cwm gestrandeten Everest-Aspiranten gut ging, dass ihre Vorräte mehrere Tage reichten und dass sie nun auf Hubschrauber warteten, die sie hinunter zum Basislager brächten. Auch der Film von Jost Kobusch, der sich mit dem Ziel Lhotse im Everest-Basislager aufhielt, ging um die Welt. „Die Sat-Verbindung im Basislager hat nicht geklappt, dann bin ich nach Gorak Shep gewandert und habe den Film acht Stunden lang über 3G vom Handy hochgeladen“, erzählt er gegenüber »alpinwelt«.

Wer Bergsteigen professionell betreibt, der muss auch während einer Expedition die Öffentlichkeit informieren. „Die Bergsteiger, die ein gutes Sponsoring hatten oder gerade neue Sponsoren gefunden hatten, waren besonders aktiv. Bergsteiger ohne Sponsoren waren weniger aktiv und haben eher zuhause angerufen“, lautet die Erfahrung von Jost Kobusch im Everest-Basislager. Sponsoren raten den Bergsteigern dazu, nicht nur ab und zu einen Blogbeitrag auf einer Homepage abzusetzen, sondern auch in den sozialen Medien aktiv zu sein. „Follower“, die fast im Minutentakt über das Smartphone wischen und schauen, ob irgendjemand eine neue Nachricht veröffentlicht hat, gibt es genug.

Das Gefühl, live dabei zu sein, erhöht die Spannung: Beim Versuch der Wintererstbesteigung des Nanga Parbat in diesem März „twitterte“ der Baske Alex Txikon noch von Lager III in 7200 Metern Höhe aus. Es schien nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die drei Bergsteiger den Gipfel erreichen würden. Wie lange wird es noch dauern? Sind sie schon oben? Doch gegen Mittag waren sie wieder zurück in ihrem Lager. „In der Dunkelheit verpassten wir die Rinne, die wir hätten nehmen sollen. Von dem Punkt aus, den wir erreichten, war es nicht mehr möglich, auf den Gipfel zu steigen. Wir versuchen es morgen noch einmal“, twitterte Txikon zunächst. Wenige Stunden später folgte dann die Nachricht, das



Mobilfunk-Mast in Gorak Shep unweit des Basislagers auf der Südseite des Mount Everest

Team würde am Samstag direkt Richtung Basislager absteigen. Einer der Bergsteiger litt unter Höhenkrankheit. Die „Follower“ konnten ihre Konzentration just-in-time vom Gipfel auf den kranken Bergsteiger fokussieren. Wie geht es ihm? Können sie ihn ohne Probleme runterbringen?

Wer Bergsteigen professionell betreibt, muss die Welt auch darüber informieren

Diese Möglichkeiten der Kommunikation selbst in den höchsten Höhen lösen unter „Followern“ bei Ausbleiben von Beweisen einer Meisterleistung aber auch Skepsis aus. Der Österreicher Christian Stangl musste das erfahren, als er 2010 seinen Gipfelerfolg am K2 mit einem unweit des Basislagers aufgenommenen Foto beweisen wollte. Zwei Jahre später sollte es keine Zweifel mehr geben: Ein Spot-Messenger sendete alle zehn Minuten ein Signal und gab den Standpunkt an, ein GPS-Tracker zeichnete den Weg elektronisch auf, und ein 360-Grad-Video vom Gipfel lieferte schließlich den letzten Beweis.



Foto: Stephanie Geiger



Foto: Raphael Stawinski

David Göttler mit Laptop und Handy im Basislager auf der Nordseite des Mount Everest

Dass sein Ehrenwort nur bedingt zählt, musste auch der Schweizer Extrembergsteiger Ueli Steck im Nachgang zu seiner Durchsteigung der Annapurna-Südwand im Herbst 2013 erfahren. Seine Kamera habe er beim Aufstieg verloren, erklärte er. Beweise, dass er tatsächlich oben war, kann er nicht vorlegen. Blieben Bergsteiger Beweise schuldig, hat das auch schon früher Zweifel hervorgerufen. Doch heute wäre es ein Leichtes, einen wenige Gramm schweren Tracker mitzunehmen, der den Weg aufzeichnet. Steck hat gelernt. Am 9. Juni startete er mit Michi Wohlleben zu seiner Tour, die ihn innerhalb von 80 Tagen auf sämtliche Viertausender der Alpen führen soll. Steck berichtet nicht nur bei Facebook und Twitter darüber, er hat auch einen GPS-Tracker dabei – wobei der in diesem Fall gar nicht nötig wäre: Der PR-Profi hat ein ganzes Team um sich, das für Fotos und Filmaufnahmen sorgt.

„Tweets“ aus Hochlagern oder von einer Tour können für Zuschauer durchaus eine interessante Sache sein. Wie schnell das aber aus dem Ruder laufen kann, hat sich Anfang Januar im Yosemite-Valley gezeigt. Dort mühten sich Tommy Caldwell und Kevin Jorgeson den El Capitan hinauf, um die Dawn-Wall-Route

zum ersten Mal frei zu begehen. Regelmäßig posteten sie bei Facebook. Und mit beeindruckenden Fotos zogen sie auch Menschen in ihren Bann, die bisher mit dem Klettern oder Bergsport wenig gemein hatten und bei Twitter mit teilweise seltsamen Vorstellungen (es würde ohne Seil geklettert) ihrer Bewunderung Ausdruck verliehen. Die letzten Seillängen ließen sich dann sogar per Livestream mitverfolgen. Selbst der amerikanische Präsident gratulierte den Kletterern via Twitter zu ihrem Erfolg.

In der Community aber war man sich einig, dass die „Befreiung“ der Dawn Wall längst nicht diese Großtat war, zu der sie bei Facebook und Twitter und dann auch in den Tagesthemen und dem heute-journal gemacht wurde. Die Kletterer selbst hätten nicht mit diesem Hype gerechnet, wie sie später zugegeben haben. Dass Caldwell nur wenige Monate vorher gemeinsam mit Alex Honnold die Überschreitung der gesamten Fitz-Roy-Gruppe von Nord nach Süd gelungen war, ist noch heute den wenigsten bekannt, obwohl sie dieses Jahr sogar den Oskar des Bergsteigens, den Piolet d'Or, für diese Meisterleistung bekamen – in den sozialen Medien werden Schwerpunkte eben anders gesetzt.

Stephanie Geiger

weckruf einer neuen zeit

Technische Modernisierungsprozesse machen auch vor den Bergen nicht halt: Im 19. Jahrhundert war es die Eisenbahn, heute ist es die Digitalisierung, die den Zugang zum Bergraum erleichtert, insbesondere das Erleben vor Ort aber auch tiefgreifend verändert.



Jeder Tritt will dokumentiert sein: Selfie mitten im Klettersteig

Text: **Waltraud Krainz**

Verändert die Digitalisierung das Bergsteigen, weil sie selbst im hintersten Tal und am höchsten Gipfel ständige Erreichbarkeit ermöglicht und mit dem Smartphone auch der Stress von zu Hause mitgenommen wird? Verunmöglicht sie das sinnliche Erleben, weil sie die Selbstinszenierung fördert und pittoreske Plätze nur mehr aufgesucht werden, um „Selfies“ zu machen? Oder trägt sie zur leichteren Zugänglichkeit des Bergraums bei, erleichtert die Tourenplanung und ermöglicht im Fall des Unfalls eine schnellere Rettung?

Der Zugang zu diesem Thema polarisiert: Entweder wir nützen die digitalen technischen Möglichkeiten so selbstverständlich, dass wir auch negative Auswirkungen nicht erkennen können. Oder wir hinterfragen die aktuellen Entwicklungen kritisch, nehmen uns damit aber die Chance, das Positive daran zu sehen.

Um Distanz zum Thema zu gewinnen, bietet sich der Vergleich mit einer anderen technischen Innovation an, die ebenso gravierende Auswirkungen auf das Alltagsleben und auch das Bergerleben hatte wie die Digitalisierung heute: die Erfindung der Eisenbahn.

Um 1830 wurde die erste Personenlinie in England eingeführt, und in weiterer Folge breitete sich das Schienennetz in ganz Europa aus. Dies führte zu einer Temposteigerung ungeahnten Ausmaßes: Im Unterschied zum Kutschenfahren zischte die Landschaft an den Reisenden nun derart schnell vorbei, dass Ohnmachtsanfälle und Ohrensausen die Folge waren. Heinrich Heine berichtete anlässlich der Eröffnung der ersten französischen Eisenbahnlinie 1843 von einem „unheimlichen Grauen, wie wir es empfinden, wenn das Ungeheuerste geschieht, dessen Folgen unabsehbar sind. (...) Durch die



Foto: Archiv des Deutschen Alpenvereins

Links: Die Erfindung der Eisenbahn wirkte sich aufs Bergsteigen ähnlich gravierend aus wie heute die Digitalisierung

Unten: Ein GPS-Gerät erleichtert die Orientierung im Gelände enorm, eine Karte sollte auf Tour trotzdem nie fehlen

Datenautobahnen haben den realen Raum nahezu vollständig „getötet“

Eisenbahn wird der Raum getötet, und es bleibt uns nur noch die Zeit.“ Die neue Technologie der Eisenbahn veränderte demnach nicht nur die Raumwahrnehmung dramatisch, sie hatte auch immense gesellschaftliche Beschleunigungseffekte: Für eine Strecke, für die man früher mit der Kutsche mehrere Tage benötigte, brauchte man jetzt nur mehr einen Tag, und auch ferne Kontinente wie Indien wurden nun erreichbar.

Ähnlich verhält es sich mit der Digitalisierung: Die Datenautobahnen haben den realen Raum nahezu vollständig „getötet“ und führen dadurch zu einer fast schwindelerregenden Beschleunigung der Kommunikation. Wer glaubt, man könne dadurch Zeit gewinnen, irrt, denn sowohl das Tempo der Handlungen als auch die Zahl derselben erhöht sich dadurch: Wurde früher ein Brief pro Woche verfasst, so sind es heute zehn Mails pro Tag. Die Digitalisierung trägt somit zur allgemeinen Steigerung des Lebenstempos bei, und diese überträgt sich notgedrungen auf den Bergraum: Früher saß man am Gipfel und aß seine Jause; heute sucht man schöne „Selfie“-Plätze, schießt Fotos mit der Digi-Kamera, um diese in Blogs oder Foren stellen zu können, verschickt mit dem Handy SMS, WhatsApp-Nachrichten oder Mails, teilt mit, wo man ►



Foto: Komtangen bei fotoala

gerade ist und wann man wieder zurückkommt. Wer keine Chefs, Kinder oder Partner zu informieren hat, der beschäftigt sich mit den Messergebnissen des Pulsometers oder versucht, sich mit dem kürzlich erstandenen „Garmin“ anzufreunden. Die neuen Kommunikationsformen sind keineswegs so individuell, wie man annehmen möchte, denn da die Handymasten zu- und die Funklöcher abnehmen, hat sich auch am Berg der Zwang zur ständigen Erreichbarkeit erhöht – technikkritisch eingestellte Zeitgenossen kann da schon mal ein „unheimliches Grauen“ ergreifen. Doch zurück zur Eisenbahn: Diese war nicht nur schneller und komfortabler als die Kutsche, sie war auch billiger und führte zu einer Demokratisierung des Reisens. Die Erschließung der Alpen mit Eisenbahnlinien und -tunnels war überdies die Voraussetzung dafür, dass das Bergsteigen Ende des 19. Jahrhunderts zu

Früher waren wichtige Infos zu Tourenbedingungen Bergführern oder Hüttenwirten vorbehalten

einer breiten bürgerlichen Bewegung werden konnte. Mit dem Zug wurden die Ausgangsorte für Bergtouren leicht und schnell erreichbar, es kamen Wanderer und Bergsteiger in immer größerer Zahl. Der Alpenverein gab Tourenverzeichnisse heraus, deren Ausgangspunkte Eisenbahnstationen waren. Ludwig Purtscheller, einer der ersten führerlosen Bergsteiger, schrieb 1894: „Selbst in die entlegensten Alpentäler hinein dringt der Pfiff der Lokomotive wie der Weckruf einer neuen Zeit.“

Wie einst die Eisenbahn, erleichtern heute die Neuen Medien und die digitalen Geräte den Zugang zum Berg. Wie einst der Pfiff der Lokomotive, dringen heute Web und GPS buchstäblich in die

entlegensten Winkel vor: Wer beispielsweise ein abgelegenes norditalienisches Klettergebiet aufsuchen möchte, kann sich den passenden Kletterführer online bestellen und muss nicht nach der Ankunft erst mal den Ort danach absuchen. Er kann auf diversen Internetseiten recherchieren oder sich eine App herunterladen, die jegliche benötigte Information liefert. Falls man ins hochalpine Gelände möchte, sind Informationen über Wetterentwicklung, Schneebeschaffenheit und Gefahrenzonen – die früher kleinen Eliten wie Bergführern, ortskundigen Bergsteigern oder Hüttenwirten vorbehalten waren – auf den Homepages alpiner Vereine, der Bergrettung und von Alpenschulen sofort verfügbar. Wer eine individuelle Wanderroute im unwegsamen Gelände planen möchte, kann dies mithilfe eines GPS-Gerätes tun und sich so auch jenseits der ausgetrampelten Wege orientieren.

Doch nicht nur der Zugang zu fachspezifischem Wissen, auch die Aufbereitung der Erfahrungen gestaltet sich mittels sozialer Netzwerke demokratischer und partizipativer: Waren vor 20 Jahren Spitzenbergsteiger und Journalisten die einzigen, die ihre Bergerfolge in Special-Interest-Magazinen oder Büchern mitteilen konnten, so steht jetzt jedem die Möglichkeit offen, zu berichten, was sie oder er beim Klettern, Skitourengehen oder Trekken erlebt hat, und diesen Beitrag mit Bild und Text interessant zu gestalten. In der Summe werden die Vorstellungen von dem, was den Bergsport ausmacht, bunter und vielfältiger sowie vorher geheime Insider Tipps nun der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Doch diese positiven Möglichkeiten haben auch ihre Kehrseiten: Viele vormals einsame Berge und Felsen werden durch die Veröffentlichung im Netz plötzlich zu Modegebieten und verlieren dadurch viel von ihrem ursprünglichen Charme. Auch die Intimität kleiner Szenen leidet zuweilen darunter, dass Treffen nicht mehr



Selten geworden: Gipfeleindrücke einfach „nur“ genießen – ganz ohne Fotografieren, Nachrichten schreiben oder Telefonieren



Fotos: Franziska Leutner

Gipfelkultur heute: SMS schreiben statt Ausblick genießen

„face-to-face“, sondern mittels WhatsApp vereinbart werden. Ebenso steigen mit dem starken Fokus auf das Visuelle und der leichten Übertragbarkeit der Daten die Möglichkeiten zur Selbstinszenierung. Die Grenzen, wo die Dokumentation aufhört und eine narzisstische Selbst-Zurschaustellung beginnt, verschwimmen oft.

Mit der Möglichkeit der Information geht auch die Möglichkeit der Fehlinformation einher, und Probleme entstehen, wenn man sich auf unqualifizierte Informationen verlässt oder verlässliche Quellen nicht von unverlässlichen unterscheiden kann, denn das Bergsteigen bleibt trotz Smartphone und GPS eine Risikosportart. Der richtige Umgang mit den Neuen Medien und digitalen Geräten muss demnach erlernt werden und setzt eigene Erfahrung und fachspezifisches Wissen voraus. Auch wenn mittels Handy die Bergrettung heute schneller als früher alarmiert werden kann, darf das kein Freibrief dafür sein, sich in potenziell gefährliche Situationen zu begeben. Doch wie man einst die Eisenbahn nicht dafür verantwortlich machen konnte, dass

***Berge waren von Anfang an niemals nur Gegenwelten,
sondern immer auch Spiegelbilder der Gesellschaft***

mit ihr nicht nur versierte Alpinisten, sondern auch unbedarfte Hochtouristen zu den Bergen kamen, so sollte man auch die heutigen technischen Möglichkeiten nicht für die fahrlässige oder falsche Nutzung derselben verurteilen.

Die digitale Kultur verändert nicht nur die Zugänge zum und das Verhalten am Berg, sondern auch den Diskurs darüber. Er ist einerseits demokratischer geworden, hat aber andererseits an Tiefe verloren, was sich am offensichtlichsten bei den Spitzenbergsteigern zeigt: Verfasste Reinhold Messner über fünfzig Bücher und prägte damit ein zeitgemäßes Bild des Bergsteigens, wurde Reinhard Karl durch seinen besonderen Schreibstil zur Ikone und haben Wolfgang Güllichs Reflexionen bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren, so sind im Gegensatz dazu für heutige Spitzenbergsteiger nicht Bücher entscheidend, sondern Internetseiten, Fotos und Videos sowie eine Präsenz in den sozialen Netzwerken. Hier liegt der Fokus auf dem Visuellen, dem Spektakulären und dem schnell Mitteilbaren. Da die Form den Inhalt vorgibt, finden die langsamen Formen des Schreibens, Reflektierens sowie kritische Kontroversen keinen Platz mehr.

Conclusio: Wie die Geschichte der Eisenbahn zeigt, war der Zugang zu den Bergen auch früher bestimmt von gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen. Denn die Berge sind seit den Anfängen des Bergsteigens im 18. Jahrhundert niemals nur Gegenwelten, sondern immer auch Spiegelbilder der Gesellschaft.

Doch trotz aller Auswirkungen, welche die digitale Kultur zweifellos auf das Bergsteigen hat, beruht die Praxis des Wanderns, Bergsteigens oder Kletterns primär auf dem eigenen Wissen und Können, auf der verantwortungsvollen Einschätzung der eigenen Grenzen und auf der leiblichen, emotionalen und sensuellen Erfahrung. Wenn man will, findet man auch weiterhin das Ungewisse und das Abenteuer, spürt man Sonne, Wind und Kälte, genießt den Sonnenaufgang auf einem Berggipfel und lässt sich davon im Innersten ergreifen. Letztlich bestimmen wir selbst, ob wir die Neuen Medien und die digitalen Geräte nutzen oder nicht, ob wir am Gipfel ein „Selfie“ machen und eine SMS verschicken oder daheim erzählen, wir seien in einem Funkloch gewesen. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Dr. Waltraud Krainz (46), Kulturwissenschaftlerin, lebt im Süden Kärntens mit freiem Blick auf die Grenzberge zu Slowenien und kletterte 1994 als erste Kärntnerin im 9. Grad. Sie geht gerne auf Skitouren in den Ost- und Westalpen sowie in Kanada und liebt Touren in den Julischen Alpen.

HIMMLISCH GUT SCHLAFEN



EXOSPHERE
DIE DEHNBAREN SCHLAFSÄCKE
BEQUEMER SCHLAF
RASCH WARM



**DEUTER
THERMO
STRETCH
COMFORT**

dj
deuter

www.deuter.com



„Wir sind Zeugen einer neuen medialen Revolution“

Zum Thema „Bergsteigen digital“ haben wir Prof. Dr. Carsten Wunsch von der Universität Bamberg befragt. Er ist Kommunikationswissenschaftler mit dem Schwerpunkt Rezeptions- und Wirkungsforschung und geht privat gern bergsteigen und klettern.

alpinwelt: *Herr Professor Wunsch, sind Sie am Berg mit Smartphone unterwegs?*

Prof. Wunsch: Ja, immer. Denn es hat viel zu bieten: den quasi direkten Draht zur Bergrettung für den Fall der Fälle, der hoffentlich nie eintreten wird. Daneben erspart es mir auch einiges an Gepäck, etwa die Spiegelreflex-Kamera, ein separates GPS-Gerät und gedrucktes Kartenmaterial. Nicht zuletzt schätze ich die stets aktuellen Informationen über das Wettergeschehen.

alpinwelt: *Immer mehr Menschen sind mit mobilen Geräten „immer und überall“ online, auch und gerade in ihrer Freizeit. Wie ist diese Entwicklung einzuschätzen?*

Prof. Wunsch: Das hängt vom individuellen Umgang mit der Technologie ab – denken Sie etwa an Menschen, die ein regelrechtes Suchtverhalten an den Tag legen. Da Smartphones Multifunktionsgeräte sind, müssen wir uns auch ansehen, welche Funktionen in welchem Kontext genutzt werden. So wissen wir aus verschiedenen Studien, dass Smartphones als sehr hilfreich bei der Organisation des Alltags empfunden werden. Daneben zeigt sich auch, dass sie die sozialen Kontakte zwar verändern, aber dennoch eher intensivieren und ausweiten und nur in wenigen Fällen zur sozialen Vereinsamung der Menschen führen.

Die negativen Seiten treten bei den sogenannten „Push-Diensten“ zutage, d. h. wenn das Handy Reaktionen und Aufmerksamkeit vom Nutzer anfordert. Damit kann der Anruf vom Chef gemeint sein oder der Signalton, dass eine neue E-Mail eingegangen ist; kurz: die „ständige Erreichbarkeit“. Dadurch wird es schwerer, eine klare Trennlinie zwischen Beruf oder Alltagsproblemen und der so wichtigen Auszeit zu ziehen. Empirische Studien zeigen, dass dies mit vermehrtem Stress einhergeht und sogar die Gefahr für ein Burn-out erhöht.

Die positiven Effekte der Smartphone-Nutzung beziehen sich hingegen auf die „Pull-Dienste“. Bei diesen ist es der Nutzer, der selbst entscheidet, wann er welche Funktionen nutzt, welche Informationen er abrufen oder ob und mit wem er in Kontakt tritt.

alpinwelt: *Beim Bergsteigen geht es oft um einen Ausgleich zum Alltag, um Auszeit und Erholung, um das Erleben von Stille und Alleinsein. Die digitale Welt ist dagegen geprägt von rastloser Geschwindigkeit, nie versiegenden Informationsströmen und dem Ideal der permanenten Erreichbarkeit. Wie passt das zusammen?*

Prof. Wunsch: Das Besondere am Erleben in den Bergen ist durch zwei Dinge gekennzeichnet: Das, was wir da tun, und die Umgebung, in der wir es tun. Die Umgebung so-

wie die gesamte Situation ist anders als unser Alltag und Beruf. Sie sieht anders aus, sie klingt und riecht anders, und auch die Anforderungen in den Bergen unterscheiden sich fundamental von denen zuhause. Daher gelingt es uns dort auch so gut, „abzuschalten“ – wir müssen dazu einfach nur an nichts anderes denken als an das Jetzt und Hier.

Der amerikanische Psychologe Mihály Csíkszentmihályi hat den Begriff des „Flows“ geprägt: ein vollkommenes Versinken und Eintauchen in die Tätigkeit, die nur Platz für das Hier und Jetzt lässt. Und nun stellen Sie sich vor, der Chef ruft an oder ein Signalton kündigt von einer eingehenden E-Mail – da meldet sich der Alltag, und der „Flow“ ist weg. Insofern passen das „Erlebnis Berge“ und permanente Erreichbarkeit nicht zusammen – solange es sich um die schon beschriebenen „Push-Dienste“ handelt. Wenn ich hingegen Anrufe, E-Mail und SMS stummschalte, können die mobilen Dienste eines Smartphones auch in den Bergen sehr hilfreich sein – genauso wie ein Fotoapparat, eine Wanderkarte oder das Kofferradio, mit dem ich aktuelle Wettermeldungen höre.

alpinwelt: *Wie folgenswer ist eigentlich die in allen Bereichen voranschreitende Digitalisierung: Befinden wir uns mitten in einer Revolution von der Größenordnung der Alphabetisierung oder des Buchdrucks, die das Zeug hat, unser Leben grundlegend zu verändern?*

Prof. Wunsch: Ich denke tatsächlich, dass wir gegenwärtig Zeugen einer neuen medialen Revolution sind, und dass das durchaus vergleichbar ist mit dem, was Gutenberg vor gut 500 Jahren auslöste. Damals war es die neue Quantität an Vervielfältigungen, die kostengünstig möglich wurden; heute ist es die neue Quantität der weltweiten und zeitlich unmittelbaren Übertragung von Informationen, die unser Leben und unsere Gesellschaft revolutionieren.

Aber es ist immer schwer, als Zeitzeuge solche Aussagen zu treffen. Ob ich mit meiner Einschätzung richtig liege, müssen die nächsten Generationen entscheiden.

alpinwelt: *Zum Schluss fragen wir Sie persönlich als jemanden, der das „analoge“ Naturerlebnis schätzt: Welchen Aspekten der Digitalisierung stehen Sie positiv und optimistisch gegenüber, welche sehen Sie eher kritisch?*

Prof. Wunsch: Ich muss gestehen, dass mich meine Freunde und Kollegen als „digitalen Nerd“ bezeichnen. Ich schätze die vielen Möglichkeiten beim mobilen Zugang zu Informationen – und nutze diese auch. Aber mal ganz ehrlich: Eine E-Mail von der Universitätsverwaltung, in der sie um einen zügigen Haushaltsabschluss meines Instituts bitten, ist das Letzte, auf das ich unterwegs in den Bergen aufmerksam gemacht werden möchte.

welcome alfred!

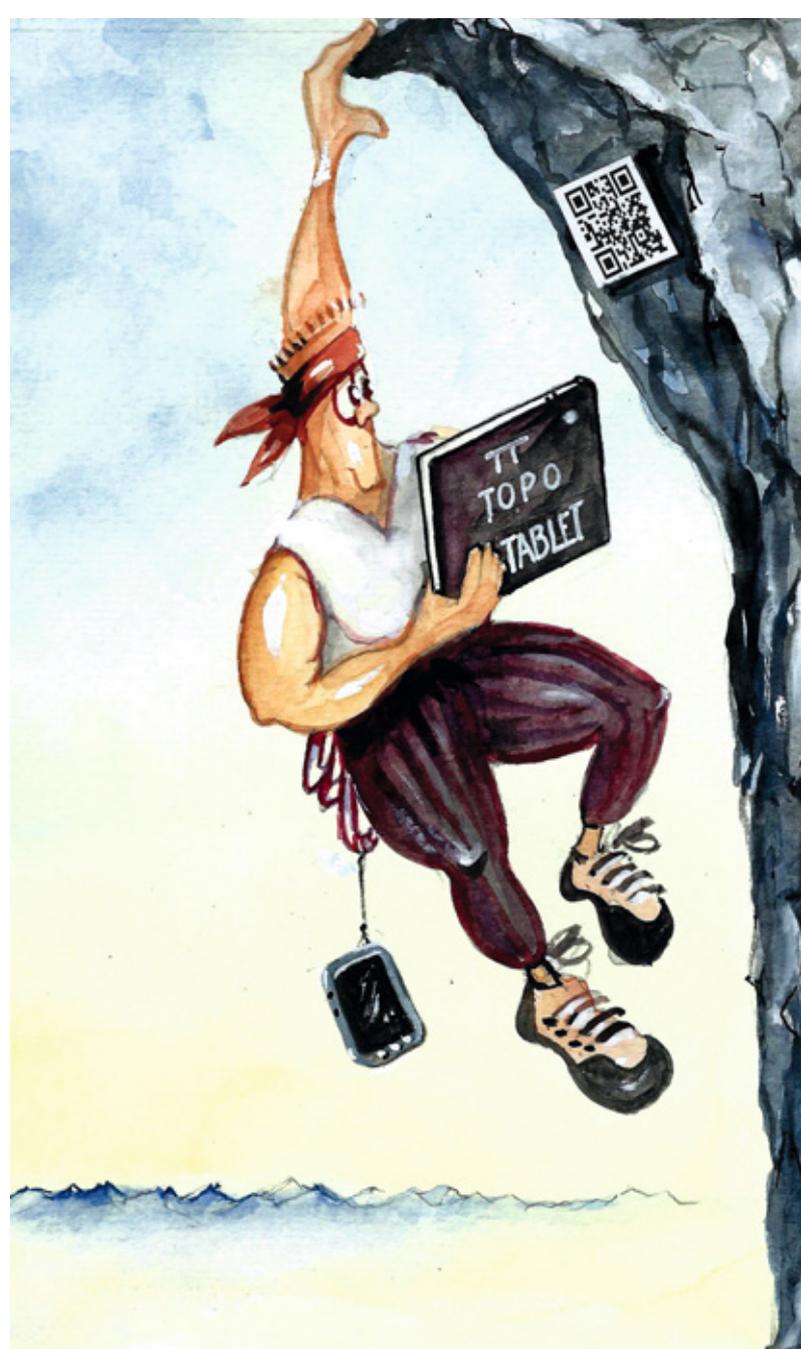
Text: **Clemens Kratzer**

Der Alfi. Früher der totale Verweigerer. Ohne Mailadresse und Handy. Und auf einmal dieser Wandel! Gestern hat er angerufen. Ob ich die neue Homepage von »Mountain total« schon kennen tät. Und dann begann er zu erzählen: „Da ist bei der Tourenplanung nix mehr dem Zufall überlassen! Aber: Was die alles wissen wollen!“

Alter und Wohnsitz, Body-Mass-Index plus Zusatz-App, um den ausrechnen zu können. Ob er Beratung mit oder ohne Wetterdienst, mit oder ohne Verkehrsvorschau, mit oder ohne Ausrüstungs-Service haben wolle. Tourenplanung für Urlaub (Anzahl der Wochen, wann, wo?), Wochenende (mit oder ohne Übernachtung; wenn ja, Hütte, Gasthaus, Pension, Hotel, gleich buchen, Zahlung mit Kreditkarte, welcher, oder andere Zahlungsverfahren) oder Tagestour?

Alfi hatte bescheiden Letzteres angetippt. Welcher Tag? Startort? Zielort steht fest, steht nicht fest, Zielort-Service nutzen? Mit oder ohne Tourentipps? Gewünschte Abfahrtszeit, gewünschte Rückfahrzeit. Eigener PKW? Öffentliche Verkehrsmittel; wenn ja, Bahn plus Bus im Verbund? Verfügbarkeit prüfen? Buchen? (Zahlungsweise s. o.) Anzahl der Personen? Erwachsene, Kinder, Alter, Geschlecht, Gewicht, Bildungsstand, Vegetarier, Veganer? „Jetzt hat die Silke gesagt, ihr Gewicht gehe die einen Dreck an! Aber ich hab’ ihr erklärt, das sei wegen dem Akzeptanz-Faktor. Sogar ein Motivations-Coaching für launische Kinder bieten die an.“

Es stellte sich bald heraus, dass die Kinder völlig unterschiedliche Fitness aufwiesen, beim Rüdiger war zudem die Ausrüstung nicht optimal, Verletzungsfaktor! Außerdem errechnete das Programm den Durchführungsquotienten. Rüdigers Bergschuhe, da war wenig zu machen. „Glücklicherweise wurden wir gleich zu mehreren Ausstattungs-Versandhäusern weitergereicht, die per Express passendes Schuhwerk für Rüdiger liefern würden. Saupraktisch!“ Dann die Frage nach dem nächstgelegenen bzw. weitesten Ziel (Angaben in km), Gipfelvorschlägen (mit oder ohne Hütte, bei „ohne“: Wünschen Sie Proviant-Service?), gewünschter Tourlänge, maximaler Steigung, verantwortbarem Schwierigkeitsgrad (insgesamt 34 Klicks), dazu der Hinweis, wie viele User sich bereits für welchen Berg entschieden haben. Kapelle am Weg? Konfession? Bei Karte und GPS-Daten hat Alfi auf „ja“ getippt, was einen Rattenschwanz an nützlichen Anregungen nach sich zog, mit reichem Literatur- und Führerangebot (Buchform, DVD, USB-Stick) im Schlepptau. „Dazwischen immer wieder die Silke aus der Küche, da hätt’ es dann fast noch einen Streit gegeben.“



Irgendwann hatte das Programm nach ca. 67 weiteren Klicks eine maßgeschneiderte Tour ausgearbeitet: Hütte mit Kaiserschmarrn (Bedingung Tochter, ältere), WLAN (Bedingung Tochter, jüngere), markiertem Handy-Empfang (Bedingung aller drei Zöglinge), Rucksacktransport mittels Drohne (Silke, wer sonst!), Hüttenhund (die Jüngere) und Schneider-Weißbier (mein Veto!). Dazu Flower-Finder, alle Fotostopps, Frischluft- bzw. Feinstaub-Schnellerkennung, Ausrüstungslisten, bunte Karten (auch in 3D), Einkehrmöglichkeiten, Raststätten, Tank-Sparvorschläge ... Nur der Drucker hatte keinen gelben Toner mehr.

„Jedenfalls, am nächsten Tag, wir wollen grad los, kommt ein WhatsApp von »Mountain Total«: Das Verkehrsaufkommen auf der A9 sei deutlich angewachsen. Und aus der Küche die Meldung, dass zwei Ladegeräte unauffindbar sind.“ Ja, fragte ich den Alfi, was habts ihr dann gemacht? „Dahoam blieben samma! Ich bin doch ein mündiger Bürger, der sich nicht vorschreiben lässt, wann ich in die Berge fahren soll!“ Der Alfi, endlich ist der alte Verweigerer in der Wirklichkeit angekommen!

Zeichnung: Klaus-Peter Schmerfeld



Foto: Pixabay/Wikimedia Commons

Stau, Kanal oder Lebensader – Perspektiven

Text: **Gerhard Nagl**

Nicht nur die Berge, sondern auch die Alpenflüsse prägen unsere Landschaft. Aus Münchner Sicht vor allem die Isar, die mit ihren Kiesstränden am Flaucher noch eine Vorstellung davon vermittelt, wie ein alpiner Fluss früher einmal ausgesehen hat. Bis zur Mündung in die Donau prägten früher kilometerbreite Schotterbänke die Landschaft – mit Pflanzen, die der Fluss aus den Bergen brachte, wie der Tamariske oder dem Rosmarin-Seidelbast.

Damit ist es längst vorbei: Unsere alpinen Flüsse sind zu Ketten von Staudämmen verkommen. Es gibt in Deutschland keinen alpinen Fluss mehr, der nicht über weite Strecken gestaut und verbaut ist. In den Tälern gibt es oft einen kanalartigen Verlauf, wie wir es vom Inntal kennen. Wie wollen wir in Zukunft mit den Flüssen umgehen? Weiter so?

Manche wollen auch noch die letzten naturnahen Abschnitte der Flüsse und Bäche verbauen, für den Klimaschutz, meinen sie. Ein Beispiel dafür ist die „Eisenbreche“ bei Hindelang im Allgäu. Hier tost die Ostrach durch eine bis zu 85 Meter tiefe Klamm. Die Schlucht ist Naturdenkmal und Schutzgebiet mit vielen sehr seltenen Tieren und Pflanzen. Da gibt es noch das in Bayern unmittelbar vom Aussterben bedrohte Gekielte Zweiblattmoos, von dem man weltweit nur zehn Fundorte kennt. Ohne die Feuchtigkeit in der Schlucht durch das tosende Wasser kann es nicht weiter existieren. Dennoch wol-

len Landrat und Bürgermeister das Wasser in ein Kraftwerk ableiten. Retten wir wirklich den Planeten, wenn wir den Flüssen in den Alpen auch noch die letzte Kraft nehmen?

Die Veränderungen durch viele Eingriffe sind so groß, dass die Flüsse nicht mehr richtig funktionieren. Alpenflüsse brauchen Breite. Nicht zuletzt, um die Hochwassergefahr für Siedlungen zu verringern, brauchen wir überall außerhalb der Siedlungen möglichst breite Fluss-Korridore. Mit Staudämmen, aber auch mit Uferbefestigungen, wird dem alpinen Fluss die Möglichkeit genommen, seine Kraft an Geröll und Kies abzuarbeiten, vielfältige Lebensräume zu schaffen, sein Bett in einem dynamischen Gleichgewicht zu stabilisieren. Er gräbt sich ein, der Grundwasserspiegel sinkt, Auen trocknen aus. Ein Beispiel dafür ist die Salzach.

Der Stau vernichtet die Kinderstuben der Fische, der Steinfliegen und anderer Tiere, sie können sich unter diesen Bedingungen nicht mehr vermehren. Der verschlammte Stausee im Fluss ist kein Lebensraum für Arten der alpinen Fließgewässer. Stau und Einengung des Flussbettes sind nicht auszugleichen. Deshalb sollte Schluss sein mit den Bestrebungen, die alpinen Flüsse und Bäche insbesondere für die Energiegewinnung weiter zu verbauen. Wir brauchen die Trendwende jetzt!



Links: Die Isar in München im Jahr 2006, vor der Renaturierung

Rechts: Wieder ein echter Fluss: die Isar 2014 mit der neugeschaffenen Weideninsel

Foto: Pimpinellus bei Wikimedia Commons

NEU!

EuroSCHIRM
EBERHARD GÖBEL

innovative
Trekkingsschirme

automatic
DAINTY®



Der **kleine** und **robuste**
Automatik-Taschenschirm



- sehr kleines und flaches Packmaß
- großes Wetterdach
- öffnet und schließt automatisch
- extrem stabil

€42,90

inkl. MwSt. u. Versand
innerhalb Deutschland.
Aufpreis € 3,80 für
silber-metallic
mit UV-Schutz 50+



334g

www.euroschirm.com

Fon +49 (0)731-140130

EBERHARD GÖBEL GMBH+CO KG

der Alpenflüsse

Die Trendwende sollte eigentlich schon mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie kommen. Diese Richtlinie aus dem Jahr 2000 hat den guten ökologischen Zustand für alle Gewässer zum Ziel, und sie hat vor allem ein Verschlechterungsverbot. Trotzdem werden in Österreich, in der Schweiz und in Slowenien neue Staudämme gebaut. In Deutschland will man neuartige Schacht-Kraftwerke bauen, so an der Salzach, die weniger Stau brauchen, aber auch den Fluss fixieren. Das geht immer noch in die falsche Richtung.

Aber schon gibt es sie, die Beispiele für eine Trendwende. Eines ist das Projekt „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“. Unter der Führung des WWF werden viele Einzel-Projekte an Wertach, Lech, Ammer, Loisach und Isar von diversen Verbänden und Vereinen, darunter auch dem Alpenverein, bis 2020 umgesetzt. Natürlich geht es um bedrohte Arten wie die Tamariske, die Seeforelle oder die Fluss-Seeschwalbe. Ein großer Schwerpunkt wird aber auch darauf gelegt, das Bewusstsein in der Region zu stärken, welche Naturschätze die Alpenfluss-Landschaft hervorbringt. Ein Anfang ist gemacht, auch am Lech weiter nördlich mit „Licca liber“, dem „freien Lech“, der allerdings sein Korsett nur etwas erleichtern kann. Aber immerhin: Die Zukunft gehört der Revitalisierung der alpinen Flüsse, nicht ihrer weiteren Verbauung. ◀



Gerhard Nagl (58) ist Politikwissenschaftler, Journalist und Ökologe. Im Bund Naturschutz und im Danube Environmental Forum engagiert er sich seit vielen Jahren dafür, Flüsse zu erhalten und zu revitalisieren. Als Kultur- und Landschaftsführer sieht er den Wert von Naturlandschaften auch für den alpinen Tourismus.

NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Einen Bewohner von Kletterfelsen suchen wir diesmal, der sich weniger in höhere Regionen verirrt, sondern vielmehr klimatisch günstige Hanglagen, Mauern (besonders Trockenmauern) und Felswände, Geröllhalden und sogar den Züricher Hauptbahnhof bewohnt!

Da er tagaktiv und ein flinker Kletterer ist, kann man ihn gut beobachten. Er erreicht eine maximale Gesamtlänge von 22 cm (meist weniger), wovon etwa zwei Drittel auf den Schwanz entfallen. Der schlanke, abgeflachte Körper, die kräftigen Beine und langen Zehen sowie der lange Schwanz verleihen seiner Art ihre charakteristische Klettersicherheit. Er ist hell- bis mittelbraun oder grau gefärbt. Von der Augenregion bis auf die Schwanzwurzel verläuft ein dunkles Seitenband, welches sich bei den Männchen häufig in eine Netzstruktur auflöst, bei den Weibchen und Jungtieren aber einheitlich ist. Die Geschlechtsreife wird nach der zweiten Überwinterung im Alter von ca. zwei Jahren erreicht. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 4 bis 6 Jahre, bei einzelnen Tieren sogar bis zu 10 Jahren.

Mit der Zunge sucht sich das Tier Insekten und Spinnentiere zum Fressen und streift dafür mehrmals täglich durch seinen Lebensraum. Probleme gibt es leider immer wieder an Kletterfelsen, wo es sich im Einstiegsbereich von Kletterrouten aufhält und dort dann massiv gestört ist. Auch Bodenverdichtungen und Erosion an Kletterfelsen machen ihm zu schaffen, z. B. an den Buntsandsteinfelsen in der Eifel oder im NSG Siebengebirge bei Bonn. Aufgrund des mittelfristigen Bestandsrückgangs sowie der schlechten Zukunftsaussichten wurde das Tier in der EU-weit gültigen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie als streng zu schützende Art in den Anhang IV aufgenommen.

Wie heißt das gesuchte Tier?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 25.09.2015 wie immer an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettner*

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

Hauptpreis: ein Wander-Paket von »Samberger«



Das individuell abgestimmte Wander-Paket des Münchner Orthopädie-Spezialisten besteht aus maßgefertigten CAD-gefrästen Einlagen speziell zum

Wandern und hochwertigen Wanderschuhen von »Dachstein«. Mittels digitaler Fußdruckmessung werden die Druckpunkte der Fußsohlen punktgenau und dynamisch – also im Gehen – erfasst. Das Messergebnis ist eine optimale Grundlage für die individuelle Versorgung mit der Wandereinlage im Wert von 195 Euro. Und für eine fachkundige (Schuh-)Beratung durch die Samberger-Orthopädietechniker: Ergänzend zur maßgefertigten Schuheinlage enthält das Paket einen hochwertigen Wanderschuh



»Dolomit Tex« von »Dachstein« für genussvolle Bergtouren in anspruchsvollem Gelände im Wert von 199,95 Euro.
www.wanderfreude24.de

- 2. Preis: ein Biwaksack »München & Oberland« für 2 Personen
- 3. Preis: eine DVA-Trinkflasche 0,8 l (frei von Giftstoffen)
- 4. und 5. Preis: je ein SamSplint »München & Oberland«
- 6. und 7. Preis: je ein Funktionshandtuch »München & Oberland« im Netzbeutel
- 8. bis 10. Preis: je ein Paar Hüttenschlappen »DAVplus«

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 2/2015



Im Heft 2/2015 suchten wir das Leuchtmoos (lat. *Schistostega pennata*), ein in Höhlen und Felsspalten wachsendes, zartes Moos mit linsenförmigen Zellen, in denen das seitlich einfallende Licht gesammelt und zum Teil grün leuchtend zurückgeworfen wird. 2015 war es das Moos des Jahres. In Deutschland kommt die Art nur im mittel- und süddeutschen Berg- und Hügelland vor, im Schwarzwald und im Pfälzer Wald. Insgesamt wird dieses Moos in Deutschland in die Vorwarnliste eingestuft; im Süden gilt es als ungefährdet, während es in den östlichen und nördlichen Bundesländern als extrem selten oder sogar ausgestorben geführt wird. Informationen: www.blam-hp.eu.

Und das sind die Gewinner:

Hauptpreis (ein Outdoor-Gaskocher von »PRIMUS«):
Ursula Feigl-Kramer, Geltendorf

- 2. Preis (ein DAV-Erste-Hilfe-Packerl): Andrea Bender, Zürich
- 3. Preis (ein Paar DAV-Bike-Handschuhe): Ludwig Friedl, Reichertshausen
- 4. und 5. Preis (je ein DAV-Waschbeutel): Frank Süßemilch, Duisburg; Andrea Klingert, München
- 6. und 7. Preis: (je ein Paar Filz-Hüttenschuhe »DAVplus«): Josef Hartung, Gräfelfing; Stephan Esch, Germering
- 8. bis 10. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Hermann Sorg, München; Sabine Fesl, München; Johanna Deubler, Dachau

*Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!*



Globetrotter

Träume leben.

FILM- UND VORTRAGSFESTIVAL SA., 24. OKTOBER 2015

Unser Globetrotter Film- und Vortragsfestival findet in diesem Jahr bereits zum dritten Mal im CinemaxX Kino am Isartorplatz in München statt. Wir präsentieren Ihnen spannende Vorträge, interessante Persönlichkeiten sowie wunderbare Bilder und Filme. Freuen Sie sich auf namhafte Referenten wie:

INES PAPERT | GÜNTER WAMSER | FREYA HOFFMEISTER | SIMON MICHALOWICZ

Ergänzt wird das Festival durch ein großes Rahmenprogramm in der Filiale direkt nebenan: Autogrammstunden, Herstelleraktionen und -informationen sowie weitere spannende Attraktionen erwarten Sie in unserer Erlebnisfiliale.

Weitere Informationen unter: www.globetrotter.de/filialen/muenchen

Globetrotter Ausrüstung GmbH

Filiale München, Isartorplatz 8-10, 80331 München

Montag-Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr

Telefon: 089/444 555 7-0 | Email: shop-muenchen@globetrotter.de



Der Mountainbike-Klassiker im Karwendel

Von Scharnitz zum Karwendelhaus, 1771 m

Die tief eingeschnittenen Karwendeltäler bieten Traumstrecken für Mountainbiker mit spektakulären Ansichten. Eine davon führt durchs lange Tal des Karwendelbachs, das sich erst zum Schluss aufsteilt.

Ausgangspunkt: Gebührenpflichtiger Parkplatz zu Beginn der Karwendeltäler am südöstlichen Ortsende von Scharnitz (964 m)

Ab München: Auto 1,5 Std., Bahn & Bike 2–2,5 Std.

Stützpunkt/Einkehr: Karwendelhaus (1771 m), bew. Anfang Juni – Mitte Okt., Tel. +43 720 983554 – www.karwendelhaus.com

Karte: AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000 und AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000

Weg: Vom letzten Parkplatz vor den Karwendeltälern folgt man der Ausschilderung „Karwendelhaus“ nach links. Zunächst noch asphaltiert, radelt man in einer steilen Kehre empor. Man mündet in einen schottrigen Forstweg, der noch ein kurzes Stück aufwärts anzieht. Dann geht es genussvoll in der Nähe des Karwendelbaches talein. Die Orientierung ist immer eindeutig. Im regen Wechsel durchfährt man Almlandschaften und lichte Wäldchen, die später mit Latschen durchsetzt sind. Man kommt auf herrlichen Bergwiesen an der Angeralm (1310 m) vorbei und entdeckt in der Ferne schon das Karwendelhaus und die dahinter aufragende Birkkarspitze. Bald hinter der Angeralm beginnt



der etwas anstrengendere Teil der Auffahrt. Die Forststraße schwingt sich nun auf und leitet in Serpentinaen hinauf zur freien Wiesenfläche der Hochalm mit Kircherl. Nun sind es nur noch ein paar mühsame lange Kehren, bis man auf der Sonnenterrasse des Karwendelhauses den Durst stillen kann – wer dabei die Zuhausegebliebenen mit dem Handy kontaktieren will, muss nicht lange suchen: Vor dem Haus befindet sich ein rot gekennzeichnete Kreis mit dem besten Empfang. Die Rückfahrt nach Scharnitz erfolgt über die gleiche Route.

Hinweis: Eine schöne aussichtsreiche Variante ist der kurze Stich hinauf zum Hochalmsattel (1803 m) mit Kreuz. Man hält sich dazu an der ausgeschilderten Verzweigung kurz vor dem Karwendelhaus Richtung Falkenhütte.

Mountainbiketour

Schwierigkeit	MTB-Tour mittelschwer
Kondition	gering bis mittel
Ausrüstung	komplette MTB-Ausrüstung
Dauer	↗ 2,5 Std.
Höhendifferenz	↗ ≥ 850 Hm
Strecke	17,7 km

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Doris und Thomas Neumayr

Rundtour über die höchsten Karwendelgipfel

Über den Brendelsteig auf Ödkarspitzen und Birkkarspitze, 2749 m

Einer der großen Bergtourenklassiker in den Nördlichen Kalkalpen ist die Überschreitung der Ödkarspitzen mit Besteigung der Birkkarspitze: eine anspruchsvolle und geröllreiche Angelegenheit.

Ausgangspunkt: Karwendelhaus, 1771 m. Erreichbar mit Mountainbike (2,5 Std., siehe Tourentipp oben) oder zu Fuß von Scharnitz (4,5 Std.) bzw. aus dem Rißbachtal (3,5 Std.)

Ab München: bis Scharnitz oder Rißbachtal: Auto ca. 1,5–2 Std., Bahn (+ Bus) ca. 2 Std.

Stützpunkt: Karwendelhaus (1771 m), bew. Anf. Juni – Mitte Okt., Tel. +43 720 983554 – www.karwendelhaus.com

Karte/Führer: AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000; Klier, Alpenvereinsführer Karwendel (Rother)

Weg: Einige Meter vor dem Karwendelhaus beginnt unscheinbar der Steig in Richtung Schlauchkar. Er führt sofort

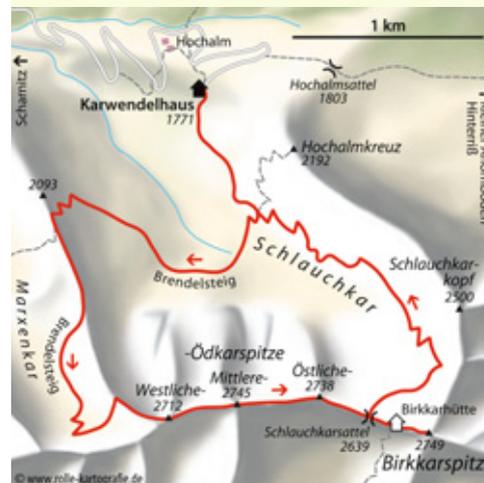
in felsiges, drahtseilversichertes Gelände und fordert die Aufmerksamkeit. Nachdem die Lawinerverbauungen oberhalb des Karwendelhauses passiert sind, quert der Steig durch wurzelreiches Latschengelände ins Schlauchkar. Kurz nach der Abzweigung zum Hochalmsattel biegen wir rechts auf den Brendelsteig ab und steigen einige Höhenmeter ab. Der Steig quert nun unterhalb der wilden und beeindruckenden Ödkarspitzen-Nordwand vorbei und hält auf die Steiflanke zu, die das Schlauchkar westlich begrenzt. Dort führt der Steig steil und stellenweise ausgesetzt in mehreren Kehren nach oben und erreicht die Grathöhe nahe P. 2093. Nun nicht jenseits hinab ins Marxenkar, sondern links (südöstlich) in Gratnähe weiter aufwärts. Wiederholt sind felsige Passagen mit Drahtseilen zu meistern. Weiter oben führt der Brendelsteig durch ungeschwellige Geröllhänge und erreicht schließlich die Westliche Ödkarspitze (2712 m). Nun geht's locker hinüber zur Mittleren (2745 m), dann schwieriger und steiler zur Östlichen Ödkarspitze (2738 m) und jenseits hinab in den Schlauchkarsattel. Die Birkkarspitze (2749 m), der höchste Gipfel des Gebirges, lässt sich von hier aus in 10–15 Minuten ersteigen. Der Abstieg führt aus dem Schlauchkarsattel zunächst sehr steil (hier oft Altschnee) nordöstlich hinab ins Obere Schlauchkar. Dort dreht die Wegspur nach Nordwesten ab und zieht durch die weiten Schutthänge des Kars zurück in Richtung Karwendelhaus.



Bergtour

Schwierigkeit	Bergtour; im Gipfelbereich muss besonders auf Geröll und Sand auf den Felsen geachtet werden, die die Gefahr des Ausrutschens erhöhen
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung; ausreichend Getränke, da unterwegs kein Wasser verfügbar
Dauer	6–7 Std.
Höhendifferenz	↗ ≥ 1200 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Joachim Burghardt

Durch den Stopselzieher

Über die Wiener Neustädter Hütte auf die Zugspitze, 2962 Meter

Der kürzeste, aber auch steilste Anstieg auf die Zugspitze führt über die internetlose Wiener Neustädter Hütte und den „Stopselzieher“-Klettersteig.

Ausgangspunkt: Talstation der Tiroler Zugspitzbahn in Obermoos (1228 m), mit Bus erreichbar von Ehrwald Zugspitzbahnhof

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn & Bus ca. 2–2,5 Std.

Stützpunkte/Einkehr: Wiener Neustädter Hütte (2209 m), bew. Mitte Juni – Anfang Okt., Tel. +43 676 7304405 – www.wiener-neustaedter.com. Münchner Haus (2962 m), bew. Ende Mai – Anfang Okt., Tel. +49 8821 2901 – www.muenchner-haus.de

Karte: AV-Karte BY 8 „Wettersteingebirge, Zugspitze“ 1:25 000 oder AV-Karte 4/2 „Wetterstein- und Mieminger Gebirge Mitte“ 1:25 000

Weg: Der fordernde Anstieg führt von der Talstation zunächst an der Pistenschneise entlang und windet sich dann in nordöstlicher Richtung das steile Gamskar hinauf bis zum Felsansatz. Rechts halten und über den teils drahtseilversicherten, mitunter luftigen Steig zur Hütte. Zum Einstieg des Klettersteigs weiter zum oberen linken Teil des Österreichischen Schneekars (Achtung: ab hier Steinschlaggefahr!) steigen. Mit Klammern und Stahlseilen gut gesichert, geht es zunächst über eine kaminartige Rinne hinauf: den „Stopselzieher“. Hier sind Konzentration und Kondition gefragt, weil man in diesem oberen Teil des Aufstiegs auch im Sommer noch auf Alt-

schnee treffen kann. Anschließend verläuft der Weg über eine schöne Plattenrampe zu einer gestuften, gratartigen Rippe. Der letzte Abschnitt führt an der Bergstation der alten Zugspitzbahn vorbei zu einer flachen Scharte, an der man den Grat erreicht. Über diesen geht es schließlich bei beeindruckender Aussicht Richtung Alpenhauptkamm noch etwa 200 Hm zum verbauten und in der Regel stark besuchten Gipfel hinauf.

Variante: Vom Eibsee zur Wiener Neustädter Hütte und dann weiter durch den Klettersteig. Überschreitungsmöglichkeit bei Abstieg über Gatterl und Ehrwalder Alm.



Klettersteigtour

Schwierigkeit	Klettersteigtour mittelschwer
Kondition	sehr groß
Ausrüstung	komplette Klettersteigausrüstung inkl. Helm
Dauer	➤ 5 Std. ➤ 4 Std. oder Abfahrt mit der Tiroler Zugspitzbahn
Höhendifferenz	➤ 1730 Hm ➤ 1730 Hm bzw. 0 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Stephanie Geiger

DW8150713



RugGear®
EUROPE GMBH

FALLEN GELASSEN!? MACHT NIX!

RugGear® R6600
AUFPRALLSCHUTZ US-MILITÄRSTANDARD 810G:
GARANTIERT AUS EINER HÖHE VON 2 METER
AUF JEDEN UNTERGRUND.



**WIR BAUEN MOBILTELEFONE
GENAU FÜR DICH!**

WWW.RUGGEAR-EUROPE.COM

ENTWICKELT IN DEUTSCHLAND

Immer für Überraschungen gut

Der Mindelheimer Klettersteig über die Schafalpenköpfe, 2321 m

Der Mindelheimer Klettersteig wurde 1975 von der Sektion Mindelheim gebaut und 2007 komplett saniert. Er führt über die drei Schafalpenköpfe hinweg und ist inzwischen ein Klassiker geworden.

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Gasthof Schwendle in Mittelberg (1200 m), mit dem Bus von Oberstdorf zur Haltestelle „Kleinwalsertal Mittelberg Verkehrsamt“

Ab München: Auto ca. 2,5 Std.; Bahn & Bus 3,5 Std.

Stützpunkte/Einkehr: Fiderepasshütte (2067 m), bew. Ende Mai – Mitte Okt., Tel. +43 664 3203676 – www.fiderepasshuette.de; Mindelheimer Hütte (2013 m), bew. Ende Mai – Mitte Okt., Tel. +49 8322 700153 – www.mindelheimer-huette.de

Karte: AV-Karte BY 2 „Kleinwalsertal, Hoher Ifen, Widderstein“ 1:25 000

Weg: Für den Klettersteig als Tagestour starten wir früh in Mittelberg bzw. Schwendle und steigen im Wildenbachtal auf Weg Nr. 446 zur Fluchtalpe. An der Weggabelung nehmen wir den linken Pfad und kommen zur Fiderepasshütte hinauf. Von dort halten wir uns in östlicher Richtung zur Fiderecharte, wo der Klettersteig beginnt. Dieser führt entlang der Staatsgrenze über den Nördlichen, Mittleren und Südlichen Schafalpenkopf. Gleich zu Beginn wartet eine überhängende Wand als Schlüsselstelle. Es folgen eine schiefe Leiter und Gehgelände über einen zackigen Grat zum Nördlichen Schafalpenkopf. Nächste Stationen sind eine liegende Brückenleiter und eine Art schräge Rampe. Nach einer steilen Klammernreihe gelangen wir in eine Scharte und über Kamine, Leitern und Stufen zum Zackengrat und Mittleren Schafalpenkopf. Wieder meist im Gehgelände geht's wieder



zu einer Scharte und weiter über Steigspuren zum Südlichen Schafalpenkopf. Eine Leiter und eine Verschneidung führen zum Ausstieg. Durch Schrofen und über alpine Matten erreichen wir schließlich den Kemptner Kopf. Von der Scharte dahinter lohnt sich der kurze Abstecher zur Mindelheimer Hütte. Der Rückweg erfolgt zurück zur Kemptner Scharte und an der Nordseite des Kemptner Kopfes (einige Versicherungen) auf Wanderweg Nr. 441 zur Hinteren Wildenalpe und hinab nach Schwendle bzw. Mittelberg.

Hinweis: In der Mindelheimer Hütte das Handy bitte per Knopfdruck oder Hammer ausschalten, siehe Artikel S. 15.

Klettersteigtour

Schwierigkeit	Klettersteig mittelschwer; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich
Kondition	sehr groß
Ausrüstung	komplette Klettersteigausrüstung inkl. Helm
Dauer	↗ ↘ 9–10 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1650 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Götting Bleichschmidt

Hüttengenuss, steiler Fels und beste Aussichten

Von der Oberlandhütte zum Großen Rettenstein, 2366 m

Der Große Rettenstein ist wohl der markanteste, wenn auch nicht der höchste Gipfel der Kitzbüheler Alpen. Zusammen mit den Spießnägeln im Abstieg bietet er eine großartige Rundtour.

Ausgangspunkt und Stützpunkt: Oberlandhütte (1014 m) im Spertental. Direkt mit dem Auto anfahrbar, oder mit Bahn nach Kirchberg i. T. und Bus nach Aschau. Ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +43 5357 8113 – www.oberlandhuette.at

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn & Bus ca. 2,5–3,5 Std.
Karte: AV-Karte 34/1 „Kitzbüheler Alpen Westliches Blatt“ 1:25 000

Weg: Von der Hütte südlich in den Unteren Grund, bis nach 30 Min. links Weg 715 abzweigt. Steil bergauf zur Sonnwendalm, dann mäßig ansteigend nach Süden zu einem Bach und an ihm entlang, teilweise auf Forststraße, zur



Schöntalalm, wo der Anstieg von der Hintenbachalm heraufkommt. Weiter taleinwärts zu den Hütten des Schöntalscherm. Über eine Geländestufe hinauf, rechtshaltend an einer Quelle vorbei in die Ostflanke des Rettensteins und in Kehren steil über die felsdurchsetzten Hänge (Steinschlaggefahr!) zu einer Scharte mit markantem Felszahn und schönem Großvenedigerblick. Rechts in leichter Blockklettere (Seilsicherung) zum Gipfel des Großen Rettensteins (2366 m). Beim Abstieg wieder durch den Steilhang hinab, dann aber rechts ab ins Schöntaljoch. Von hier in langer Kammwanderung über das Rettensteinjoch nördlich zu den Spießnägeln (1880 m) und über die Hirzeggalm in vielen Kehren in den Oberen Grund hinab und zurück zur Oberlandhütte.

Variante: Eine kürzere Tour ergibt sich, wenn man mit dem Auto oder dem Rad auf der Mautstraße zur Hintenbachalm fährt und von dort zum Gipfel und wieder zurück wandert.

Die Hütte: Ein Besuch der Oberlandhütte lohnt sich aus mehreren Gründen. Die neuen Hüttenwirte Angela und Johann Papp überzeugen mit regionaler, qualitätsbewusster Hüttenküche und sind der DAV-Kampagne „So schmecken die Berge“ beigetreten. Zudem haben sie sich der DAV-Initiative „Mit Kindern auf Hütten“ angeschlossen – auch Kinder sind also herzlich willkommen! Und wer auch im Gebirge nicht von der digitalen Welt lassen kann, freut sich über das Hütten-WLAN.

Bergwanderung mittelschwer

Schwierigkeit	Bergwanderung mittelschwer; im Gipfelbereich steil, Stellen I und Seilsicherungen
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung, evtl. Helm
Dauer	↗ ↘ 8 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1450 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text: Redaktion alpinwelt, Foto: Konrad Rade

Bayerisches Schmankerl mit Aussicht



Familientaugliche Bergwanderung auf den Petersberg, 848 m

Der Petersberg ragt als steiler Felskegel über dem Inntal auf. Von der schönen Aussicht vom Biergarten aus abgesehen ist er auch aufgrund seiner Geschichte einen Besuch wert.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Süden von Flintsbach, Beschilderung „Asten“, 480 m

Ab München: Auto 1 Std., Bahn & zu Fuß ca. 1,25 Std.

Einkehr: Berggasthaus Petersberg (848 m), ganzjährig geöffnet, April – Okt. Montag Ruhetag, Nov. – März Montag & Dienstag Ruhetag, Tel. +49 8034 1820 – www.berggasthaus-petersberg.de

Karte: AV-Karte BY 16 „Mangfallgebirge Ost – Wendelstein“ 1:25 000

Weg: Vom hinteren, westlichen Ende des Parkplatzes hält man sich auf der Zufahrtsstraße kurz nach Westen und biegt

nach einer Brücke entweder gleich nach links auf einen Spazierweg ein oder nach ca. 100 m auf einen Hohlweg nach links hinauf. Bei einer Hochwassersperre treffen sich beide Varianten. Bevor der Hohlweg zum Wasserfall nach links hinüberleitet, zweigt der Wanderweg rechts ab (großer roter Punkt am Baum). Eine gute Viertelstunde steigt man durch den Hochwald auf, hält sich an Verzweigungen immer aufwärts und gelangt nach einer Linksquerung zum Gehöft Wagnerberg. An diesem links vorbei und wiederum steigend durch den Wald geht es weiter (an Verzweigungen aufwärts haltend: gleich im Wald links, dann rechts hinauf und später einen Weg überquerend). An der letzten Serpentine gelangt man auf die Forststraße, die direkt vom Parkplatz Richtung Petersberg führt. Auf ihr wandert man den Talboden bergan, dann verzweigt sie sich, und man wählt die linke Forststraße. In ein paar steilen Serpentinien überwindet man die letzten knapp 100 Höhenmeter, zuletzt den Bildstöcken eines Kreuzwegs entlang. Wirtshaus und Kirche sieht man erst auf dem obersten Wiesenareal. Der Abstieg folgt der Forststraße, diese geht in guter Neigung zügig nach Flintsbach hinab. An der letzten Kehre hat man einen schönen Blick auf die Burg Falkenstein.

Hinweis: Kirche und Wirtshaus auf dem Petersberg waren im Mittelalter Teil eines Benediktinerklosters. Grabungen der Uni München förderten gar bronzezeitliche Keramik zutage.



Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung leicht
Kondition	gering
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung
Dauer	↗ ↘ 2 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 370 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

* Dieser Tourentipp ist als „Tour der Woche“ auf www.DAVplus.de/tour-der-woche erschienen. Tour der Woche – jede Woche ein neuer Online-Tourentipp aus den Münchner Hausbergen.



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Andreas und Andrea Strauß



Bühne frei für grosse Emotionen: ein Spektakel aus Wasser und Fels.

Fototeca Trentino Sviluppo S.p.A. - P. Geminiani

Genießen Sie einen Sprung in die Natur.

Das Trentino hat alles zu bieten, was Wanderer wollen. 5000 Km markierte und bestens instandgehaltene Wanderwege und Steige, ein immer reicheres Angebot an Trekkingtouren und Wanderrouten. Die zwei Projekte **Dolomiti Brenta Trek** um die eindrucksvolle Brentagruppe und **Dolomiti Panorama Trek** durch das Val di Fiemme, Val di Fassa, San Martino di Castrozza und das Primiero zeichnen sich durch diese Trentiner Vielfalt aus. visittrentino.it/trekking

Hohe Tauern, ganz ruhig

Die Schobergruppe in Osttirol

Unmittelbar südlich des Großglockners und noch inmitten des Nationalparks Hohe Tauern liegt die Schobergruppe, eine fast unberührte Gegend, die dem Wanderer und Bergsteiger aber viel zu bieten hat: imposante Gipfel, schöne Seen und viel Stille.



Übersicht: Die Schobergruppe wirkt wie ein großes, auf der Spitze stehendes Viereck, das im Westen vom Kaiser Tal und von der Isel begrenzt wird. Lienz an der Südspitze und die Möll im Osten begrenzen die Gebirgsgruppe. Weniger offensichtlich ist die Abgrenzung zwischen Glockner- und Schobergruppe. Das Peischlachtörl etwas südlich der Glorer Hütte gilt als Scheide zwischen den beiden Gebirgsgruppen. Verschiedene Täler erleichtern den Zugang zu den Gipfeln: Lesachtal und Leibnitztal im Westen, Gößnitztal, Gradental und Wangenitztal im Osten sowie das markante Debanttal, das von Lienz aus bis weit in die Gebirgsgruppe hineinzieht (befahrbar bis Seichenbrunn).

Es gibt in der Schobergruppe fünf Hütten und zwei Biwakschachteln, aufgrund der langen Touren bieten sie sich als Stützpunkte an. Neben ein paar Wanderungen und Bergtouren, die als Tagestour von den Talorten angegangen werden, ist die Schobergruppe vor allem für Zweitagestouren und für Durchquerungen (Kärntner Grenzweg, Wiener Höhenweg) bestens geeignet. Wegen der Höhe (viele Dreitausender) sind die Touren im Spätsommer und Herbst besonders zu empfehlen. Im Vergleich zur angrenzenden Glocknergruppe ist es hier ruhiger, und die vielen Bergseen setzen einen besonderen Akzent.

Talorte/Ausgangspunkte: Kals am Großglockner (1324 m), Lienz (673 m), Winklern (966 m), Heiligenblut (1291 m)

Ab München: Auto 3,5 Std., Bahn & Bus 5–7 Std.

Stützpunkte: Adolf-Noßberger-Hütte (2488 m), bew. Mitte Juni – Mitte Sep., Tel. +43 676 4966931 – www.nossberger.at; Elberfelder Hütte (2346 m), bew. Ende Juni – Mitte Sept., Tel. +43 4824 2545 – www.dav-wuppertal.de; Gernot-Röhr-Biwak (2926 m), ganzjährig offen; Gößnitzkopfbiwak (2795 m), ganzjährig offen; Hochschoberhütte (2322 m), bew. Mitte Juni – Mitte Sep., Tel. +43 720 316121 – www.hochschoberhuetten.at; Lienzer Hütte (1977 m), bew. Anfang Juni – Anfang Okt., Tel. +43 4852 69966 – www.lienzerhuetten.at; Wangenitzseehütte (2508 m), bew. Mitte Juni – Mitte Sept., Tel. +43 4826 229 – www.wangenitzseehuetten.at

Karten: AV-Karte 41 „Schobergruppe“ 1:25 000, Freytag & Berndt WK 181 „Kals, Heiligenblut, Matri, Lienz“ 1:50 000
Literatur: AV-Gebietsführer Schobergruppe (1979, vergriffen)

Eine kleine Auswahl lohnender Wanderungen und Bergtouren:

Böses Weibl (3121 m): Sehr schöner Aussichtsberg mit Blick zur Glocknergruppe, entweder vom Peischlachtörl über das Gernot-Röhr-Biwak oder aus dem Lesachtal über den Tschadinsattel; beschludert, teils Blockwerk, 1 Std. Aufstieg ab Biwak, insgesamt 4 Std. ab Neuem Lucknerhaus.

Glödis (3206 m): Das „Matterhorn“ der Schobergruppe und seit ein paar Jahren am Normalweg durch einen versicherten Steig entschärft. Von der Lienzer Hütte auf dem Franz-Keil-Weg und zuletzt auf dem Klettersteig (B) erreichbar, 4 Std. ab Lienzer Hütte.

Hochschober (3240 m): Namensgeber der Schobergruppe und zentrale Berggestalt. Von der Hochschoberhütte über den Westgrat in 4 Std. oder von der Lienzer Hütte über den SO-Grat ebenfalls in 4 Std. möglich. Jeweils kurze Kletterstellen (!). Stellenweise Versicherungen.

Petzcek (3283 m): Der höchste Berg der Schobergruppe und einer der häufiger bestiegenen Gipfel. 2,5 Std. von der Wangenitzseehütte, teils Wanderweg, kurz versichert und vor dem Gipfel einfaches Firnfeld.

Roter Knopf (3281 m): Zweithöchster Gipfel im Gebiet, aber kaum besucht. Normalweg über den SO-Grat von der Elberfelder Hütte (3,5 Std.), markiert mit leichten Kletterstellen (!).

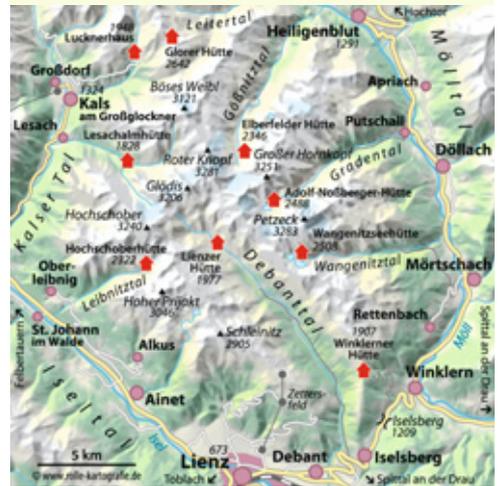
Wiener Höhenweg: In 5 Tagen durch die Schobergruppe. Routenverlauf: Iselsberg – Winklerner Hütte – Wangenitzseehütte – Adolf-Noßberger-Hütte – Elberfelderhütte – Glorer Hütte – Salmhütte – Glocknerhaus

Rundwanderung Lienzer Hütte – Wangenitzseehütte: Bequeme Wanderung mit zwei Hütten und schönen Seen, von Seichenbrunn über die Lienzer Hütte und die Seescharte zur Wangenitzseehütte und über die Seescharte direkt zurück. Insgesamt 6–7 Std.

Gebietstipp

Schwierigkeit	Von einfachen und mittelschweren Bergwanderungen bis zu anspruchsvollen Bergtouren
Kondition	Ein paar Touren sind mit geringer Kondition möglich, der Großteil aber erfordert eine große bis sehr große Kondition
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung, für manche Übergänge auch Grödel oder Steigeisen
Höhendifferenz	vom Tal zu den höchsten Gipfeln bis zu 2500 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



Grimmig schön

Bergtour auf den Mitterkaiser, 2011 m



Der Anstieg durch das Griesener Kar ist nicht besonders schwierig und vermittelt ein hochkarätiges Landschaftserlebnis. Doch darüber, oberhalb der kleinen Fritz-Pflaum-Hütte, wird's einigermaßen rassig.

Ausgangspunkt: Griesner Alm (988 m), mit Bahn & Bus nach Griesenau, dann zu Fuß durchs Kaiserbachtal

Ab München: Auto 1,5–2 Std., Bahn & Bus & zu Fuß ca. 4,5 Std.

Einkehr/Stützpunkte: Griesner Alm (988 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +43 5352 64443 – www.griesneralm.at; Fritz-Pflaum-Hütte (1866 m, Selbstversorgerhütte, Zugang mit AV-Schlüssel)

Karte: AV-Karte 8, „Kaisergebirge“ 1:25 000

Weg: Auf einem breiten Spazierweg von der Griesner Alm den Bach querend, dann anfangs im Wald, später auf einem Wiesenhang den Wegweisern zum Stripsenjoch folgen. Bei der Verzweigung links weiter in Richtung Fritz-Pflaum-Hütte. Hinter der Holzsammelstelle in einen Taleinschnitt und durch lichten Wald nach Süden zum Griesener Kar hinauf. Unter den Felsenbergen Predigtstuhl, Hintere Goinger Halt und Mitterkaiser steigt der schmale Bergpfad mäßig steil durchs Krummholz an. Etwa auf halber Strecke wird das Kar zu einer weiten Geröllreise, und der Hang legt sich ein wenig zurück. Wir gehen links der Schotterhänge hinauf und kommen links haltend wieder ins Latschenbuschwerk hinein. Auch auf dieser Seite erreicht man wieder den Rand eines tristen Geröllhangs und geht direkt auf den wild aufragenden Kleinkaiser zu. Der Weg führt an diesem Felsenbollwerk links vorbei und zur Fritz-Pflaum-Hütte hinauf. Direkt neben der Hütte zweigt



ein unbezeichneter Schotterpfad ab. Anfangs verläuft er fast eben nach Norden zu einer felsigen Rinne, durch die man hinaufkraxelt (Vorsicht vor lockeren Steinen!). Am oberen Rand der Felsenrinne steigen wir nach links hinaus, kommen kurz über einen ausgesetzten Abschnitt, bevor wir nach rechts ins Krummholz gehen. Hinter der Latschenetappe geht es dann über einen steilen Wiesen- und Schrofengang auf einer schwach ausgeprägten Pfadspur zum Grat und von dort nach links zum Gipfel. Der in der AV-Karte als „Hauptgipfel“ bezeichnete Punkt befindet sich weiter nördlich und bleibt Kletterern vorbehalten. Der Abstieg verläuft entlang der Aufstiegsroute.

Bergtour

Schwierigkeit	Bergtour (II)
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung
Dauer	➤ 4,5 Std.
Höhendifferenz	➤ 1020 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

*Dieser Tourentipp ist als „Tour der Woche“ auf www.DAVplus.de/tour-der-woche erschienen. Tour der Woche – jede Woche ein neuer Online-Tourentipp aus den Münchner Hausbergen.



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Siegfried Garmwöiner



Mit der BOB in die Alpen

Ob Klettertour, Hüttenwanderung oder Sonntagsausflug, die Bayerische Oberlandbahn bringt Sie schnell, sicher und staufrei in die Berge. Mit dem ...

- **KombiTicket Karwendel Eng** und dem Bergsteigerbus ins Karwendelmassiv
- **KombiTicket Wendelstein** und der Seilbahn auf Panoramatur
- **BOB-MVV-Ticket** für bis zu fünf Personen günstig aus der Stadt in die Natur

Mehr Infos zu Tickets und möglichen Touren erhalten Sie in unseren Verkaufsstellen und auf www.bayerischeoberlandbahn.de



Immer der Sonne entgegen

Die Via Alta Vallemaggia von Fusio nach Locarno

Einsame und landschaftlich großartige Tessiner Höhenroute, die konditionsstarke Bergsteiger oberhalb von Valle Maggia und Val Verzasca von einer charmanten (Selbstversorger-)Hütte zur nächsten führt.

Ausgangspunkt: Fusio (1289 m), mit Bus von Locarno über Bignasco erreichbar

Ab München: Auto ca. 5–6 Std., Bahn & Bus 9,5–16 Std.

Stützpunkte: In Fusio: Antica Osteria Dazio, Tel. +41 91 7551162 – www.osteriadazio.ch; Ostello comunale, Tel. +41 91 7551421; Albergo Ristorante Pineta, Tel. +41 91 7551616 – www.albergopineta.ch; Hütten: Cap. Sovèltra (1534 m), ganzjährig offen, bewirtschaftet Juni – Okt., Tel. +41 91 7531325; Rif. Tomeo (1739 m), offen Mai – Okt., teilweise bewartet; Cap. Alpe Spluga (1838 m), offen Mai – Ende Okt., Tel. +49 91 7532349 – www.alpespluga.ch; Rif. Alpe Masnee (2063 m), offen Juni – Okt., Tel. +49 79 2400831 – <http://patriziatomaggia.ch/masnee>; Cap. Alpe Nimi (1718 m), ganzjährig offen, bewartet Mitte Juni – Mitte Sept., Tel. +41 79 2304879

Karten/Führer: Quadraconcept-Karten „Alta Vallemaggia – Lavizzara, Bavona, Robièi“ und „Bassa Vallemaggia – Avegno, Rovana, Onsernone“ 1:25 000; Hallwag-Karte „Vallemaggia“ 1:50 000; Faltblatt der Vereinigung „Associazione Via ALTA Vallemaggia“, verfügbar unter www.vialta-vallemaggia.ch/lang1/files/def_vialta_i-d.pdf; Bachmann, Vallemaggia. Wandern in einem spektakulären Tessiner Tal (Rotpunkt 2012)



Weg:

1. Tag (Fusio – Cap. Sovèltra): Von der Bushaltestelle bei der Brücke entsprechend dem Wegweiser Richtung Sovèltra durch schattigen Wald hinauf zur Alpe Vacarisc, wo kurz darauf eine Weggabelung folgt. Nun kann man entweder gleich rechts zum Lago di Mognòla aufsteigen oder die längere, aber sehr informative Route vorbei am Acquedotto zur Alp Canà wählen. Von dort über aussichtsreichen Höhenweg ebenfalls zum Lago Mognòla. Nun ein Stück gegen den Uhrzeigersinn am See entlang und bei der Holzbrücke erneut dem Wegweiser Richtung Cap. Sovèltra folgen. Linkshaltend hinauf zum Passo Formale, auf der anderen Seite steil hinunter und entlang von Tümpeln zur Corte Grande. Dort auf dem linken Weg über die Corte di Fondo zur herrlich gelegenen Cap. Sovèltra. (↗ 1270 Hm, ↘ 1030 Hm, 5,5 Std.)

2. Tag (Cap. Sovèltra – Rif. Tomeo): Von der Hütte über den Bach und südwärts den blau-weißen Markierungen Richtung Rif. Tomeo (auch „Tomè“) folgen. Erst steil durch den Lärchenwald hinauf nach Pianconi, dann abwärts nach

Larecc und schließlich erneut bergauf über Felsen und Geröll zum in der Karte nicht eingezeichneten Übergang. Es folgt ein sehr steiler und ausgesetzter Abstieg, man durchquert die felsige Schlucht und erreicht erst bei den Weideflächen der Gonta wieder flacheres Gelände. Dort weiter weglos, aber markiert über Blockgelände Richtung Rif. Tomeo queren. Schließlich wieder bergauf zur Bassa di Pertüs, wo der Abstieg zum See und zur zeitweise bewarteten Hütte (in der Karte „Rif. Corte Grande“) beginnt. (↗ 1400 Hm, ↘ 1200 Hm, 7,5 Std.)

3. Tag (Rif. Tomeo – Cap. Alpe Spluga): Vom Rifugio an der Ostseite des Sees entlang und wieder über Blockgelände bergauf zum Passo di Chènt. Nun in einem steten Auf und Ab durch die felsdurchsetzten Bänder, bei einer Wegkreuzung weiter geradeaus und schließlich wieder bergauf zur Krette des Costone (ca. 2080 m). Es folgen ein luftiger Grat mit Versicherungen und ein weiterer Abstieg sowie eine Querung in südwestlicher Richtung. Der Steig dreht schließlich links ab und führt durch eine steile und steinschlaggefährdete Rinne (am Rand halten) hinauf zur Bocchetta del Sasso Bello. Über steilen Gras- und Geröllhang und die Alpweiden zur aus mehreren Steinhäuschen bestehenden Cap. Alpe Spluga. (↗ 1080 Hm, ↘ 980 Hm, 7 Std.)

4. Tag (Cap. Alpe Spluga – Rif. Alpe Masnee): Von der Alpe in östlicher Richtung der Markierung zur Alpe Masnee folgen. Es geht steil hinauf zum ersten und über den Passo dei Due Laghi hinunter zum zweiten See. Anschließend folgt ein Abstieg bis auf 1650 m. Der Weg quert nun erst den Hang vorbei an der Alpe Cuasca und zieht dann wieder bergauf zum Grat unterhalb des Poncione Piancascia. Von dort noch weitere 200 m hochsteigen. Wer noch Energie hat, kann von hier weglos zum Gipfel (↗ ↘ 1 Std., 220 Hm; zurück auf gleichem Weg), ansonsten weiter der Markierung nach Südosten folgen. Über den Grat und auf der anderen Seite vorbei an einem schönen Alp-Plateau und auf mehr oder weniger gleichbleibender Höhe bis zur Alpe Masnee. (↗ 1120 Hm, ↘ 900 Hm, 7 Std.)

5. Tag (Rif. Alpe Masnee – Cimetta): Am nächsten Tag ein kurzes Stück zurück zur Wegkreuzung, dort nach rechts, zum Passo Deva und weiter bergauf bis unterhalb des Gipfels des Madom da Sgiöf (von hier in wenigen Minuten zum Gipfel). Der Höhenweg zieht weiter gen Süden. Wunderschön geht es immer auf dem Grat entlang, z. T. mit leichter Kraxelei, bis zum Passo di Nimi. Wer will, kann eine weitere Übernachtung einlegen und von hier aus zur Cap. Alpe Nimi ab- und am nächsten Tag wieder zum Pass aufsteigen. (↘ 50 Min., ↗ 1 Std., je 330 Hm). Von diesem auf dem Grat bis zum Mött di Pegor, dann leicht abwärts den Südhang des Pizzo d'Orgnana bis zur Bocchetta di Orgnana queren. Immer auf dem Grat entlang geht es schließlich über Pizzo Corbella und Madone im ständigen Auf und Ab an der Cima della Trosa vorbei und schließlich bis zum letzten Gipfel, der Cimetta. Von dort mit der Kabinenbahn und der anschließenden Standseilbahn knieschonend hinunter nach Locarno – oder noch eine Nacht in den Quartieren rund um Cardada verbringen. (↗ 1090 Hm, ↘ 1480 Hm, 7 Std.)

Tipp: Insbesondere im August und unterwegs in Gruppen ist auch für die (im Übrigen sehr gut ausgestatteten) Selbstversorgerhütten eine Reservierung zu empfehlen.

Hinweis: Die Via Alta kann genauso gut andersherum, also von Süden nach Norden begangen werden.

Bergtour

Schwierigkeit	Bergtour (I), guter Orientierungssinn von Vorteil, viel Blockgelände
Kondition	sehr groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	5–6 Tage, Gehzeit pro Tag: min. 5,5 Std., max. 7–8 Std.
Höhendifferenz	insgesamt ↗ ca. 6000 Hm, ↘ ca. 5800 Hm; Tagesmaximum am 2. Tag ↗ 1400 m, ↘ 1200 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps





Lars Friedel

Servicemitarbeiter der Sektion Oberland



**Geprüft und
empfohlen**

von den Sektionen
München & Oberland

Unser Experte Lars Friedel

Von der Eng hinauf zur Lamsenjochhütte – mein Tipp für eine Bergwanderung vor beeindruckender Felskulisse im Naturpark Karwendel. Am nächsten Tag geht's dann hinauf über den Klettersteig auf die Lamsenspitze: ein altbekannter Klassiker, der bei jedem routinierten Klettersteiggeher im Tourenbuch stehen sollte.

Spektakulär unter
Felswänden gelegen!



Im Herzen des Karwendels:
Alle Infos zur Hütte unter
www.lamsenjochhuette.de

TIPP: Mit dem BOB-KombiTicket „KarwendelEng“ umweltfreundlich anreisen:
www.bayerischeoberlandbahn.de/karwendel-eng-sommer

Viele nützliche Helfer für den perfekten
Klettersteigspaß finden Sie auch in unserem
DAV City-Shop



Damen-Kletterhose
ab 74,90 €



Zwei-Mann-
Biwaksack
ab 44,90 €



DAV-Klettersteighand-
schuhe ab 21,50 €

„Roll Up“-Sandale
ab 24,95 €



DAV-Trinkflaschen
ab 24,95 €

Günstig Ausrüstung leihen!

TIPP: Auf Klettersteige nur mit Helm und richtiger
Klettersteigbremse!

Klettersteigset, Alpinhelm, Hüftgurt und passender
Rucksack im kostengünstigen Verleih in der Servicestelle



z. B. Kletter-
steigbremse
ab 2,50 €*

z. B. Alpin-
helm ab 2 €*



z. B. Rucksack (25 l) ab 2,50 €**



z. B. Hüftgurt ab 2,50 €*

*Leihgebühr pro Tag

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
DAVplus.de/isartor

Servicestelle am Hauptbahnhof *
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A
80335 München
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/hauptbahnhof

**Servicestelle am Marienplatz
im Sporthaus Schuster**
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/marienplatz

**Servicestelle Gilching im
DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching**
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680
service@alpenverein365.de
DAVplus.de/gilching

* Servicestelle mit DAV City-Shop

Wenn ich den See seh, brauch ich kein Meer mehr

Ferientouren der JDAV müssen nicht unbedingt in die Berge führen. Auch nicht ans Meer. Manchmal gehen sie auch ganz woanders hin. Zum Beispiel nach Schweden. So war für uns, die Jugend V, eine Kanudurchquerung in den Pflingstferien ebenda geplant. Dass diese Idee die Jugendgruppe extrem begeisterte, zeigte die Teilnehmerzahl: 21 Kinder hatten sich angemeldet! Also trafen wir uns zu fünfundzwanzig (es kamen 4 Jugendleiter mit) Samstagfrüh am Hauptbahnhof, um von dort unsere 14-stündige Fahrt mit Bahn, Fähre und Bus nach Schweden anzutreten. Einige hatten vorher etwas Respekt vor der Zugfahrt beziehungsweise vor dem Umsteigen. Tatsächlich wurden wir einige Male von Passanten komisch angesehen, wenn jeder von uns mit drei riesigen Taschen aus dem Zug stolperte. Doch auf die Dauer hatten wir uns an lange Fahrten gewöhnt. Als wir zum Beispiel aus einem Zug, mit dem wir fünf Stunden gefahren waren, ausstiegen, freuten wir uns geradezu, dass wir mit dem nächsten „nur“ 3 Stunden fahren würden. Als wir schließlich die komplette Anreise hinter uns hatten und um 23 Uhr am Campingplatz in Getnö Gard ankamen, kramten wir nur noch unsere Isomatten und Schlafsäcke heraus und schliefen bald ein.

Am nächsten Tag schien glücklicherweise die Sonne, und wir warteten alle gespannt darauf, mit den unten am Äsnen-See liegenden Kanus loszufahren. Davor bekamen wir noch wasserdichte Tonnen und Packsäcke zum Verstauen des Gepäcks sowie vier Seeka-

jaks für die Leiter. Voll motiviert schoben wir schließlich die Boote ins Wasser und paddelten los. Zwar gab es tagsüber noch einige Unklarheiten, doch nach wenigen Stunden kamen wir schon am angepeilten Zeltplatz an. Dazu muss man vielleicht sagen, dass die Lagerplätze, auf denen wir dort in Schweden waren, eher puristisch gehalten waren. Das heißt, sie bestanden lediglich aus einer größeren Wiese, einem Feuerplatz und einem Holzunterstand. Dafür waren wir auf solchen Plätzen fast immer alleine, was natürlich auch seine Vorteile hat. Nach dem Essen am Lagerfeuer stellten wir dann mit großer Freude fest, dass die Jugendleiter für jeden Abend eine Box Gummibärchen dabei hatten, und ließen den Tag äußerst zufrieden ausklingen.

Nachdem wir am nächsten Mittag gut ausgeschlafen waren, fuhren wir wieder auf den riesigen See, um die geplante etwas längere Strecke in Angriff zu nehmen. Trotz gelegentlichen Regens und eines kleinen Irrtums bei der Orientierung war die Stimmung sehr gut, und wir schafften den Weg bis zum nächsten Platz überraschend schnell. Dort gingen sogar einige trotz der eisigen Temperaturen baden, bevor wir uns an das Kochen der Gnocchi machten. Ein Großteil dieser wurde zwar beim Abgießen versehentlich auf den Erdboden gekippt, aber Dreck reinigt ja bekanntlich den Magen – außerdem stellten die Jugendleiter ihr Brot für alle zur Verfügung, sodass doch noch jeder satt wurde.

Tags darauf fuhren wir – natürlich wieder nach reichlichem Ausschlafen – bei etwas

Der starke Gegenwind ließ uns
nur sehr langsam vorankommen
– wir schafften in der ersten
Dreiviertelstunde nur 100 Meter!

Regen weiter. Zur Abwechslung fuhren wir auf einen ziemlich komfortablen Campingplatz, auf dem der nächste Tag als Ruhetag geplant war. Es gab dort zum Beispiel, neben gut ausgestatteten Sanitäreinrichtungen mit klarem (!) Trinkwasser, einen kleinen Teich mit Tretboot und eine große Wiese mit Spielplatz. Außerdem befand sich in der Nähe ein kleiner Ort. Der freie Tag dort war allen sehr willkommen, da sich teilweise schon Schmerzen in Schultern, Armen oder Rücken bemerkbar machten. Wir spielten in den eineinhalb Tagen auf dem Platz oft Frisbee, gingen zum ersten Mal auf der Tour in den Supermarkt und duschten. Leider hatten zwei Mädchen in den nächsten Tagen wegen eines kleinen Unfalls auf einer nicht ganz aufgeblasenen Hüpfburg Rückenschmerzen. Dieser kleine Zwischenfall konnte die allgemeine Begeisterung über den Tag aber nicht trüben.

Am nächsten Vormittag konnten wir dann wieder gut erholt zurückfahren. Auf dieser zweiten Etappe fuhren wir nämlich wieder zurück zum Ausgangsplatz, um die Kanus zurückgeben zu können. Allerdings hatten wir eine Herausforderung vor uns: Der starke Gegenwind machte das Manövrieren extrem schwierig und ließ uns nur sehr langsam vorankommen – in der ersten Dreiviertelstunde schafften wir trotz großer Anstrengungen nur 100 Meter! Der Wind blieb stark, sodass wir uns mit einer eher kurzen Strecke zufrieden gaben und auf dem nächsten Campingplatz niederließen. Auf diesem waren ausnahmsweise auch andere Kajakfahrer, die uns aber nicht weiter störten.

Bevor wir dann am Freitag das letzte Stück antraten, machten wir noch eine Feedbackrunde, bei der jeder seine Meinung zu der Tour äußern konnte. Viele lobten dabei die Besonderheit der Tour – mal Kanufahren statt Wandern oder Klettern, und das im hohen Norden. Wie oft macht man das schon? Ein letztes Mal brachen wir mit unseren Kanus auf, um den Kanuverleih zu erreichen. Und dann gab uns das abwechslungsreiche, oft regnerische Wetter Schwedens noch einmal alles: Der starke Sturm verhinderte jedes Vorankommen, wozu auch noch Regen und Hagel einsetzten. Wir waren also gezwungen, auf einer Insel an Land zu gehen, wo wir durchnässt und frierend auf Besserung des Wetters warteten. Einmal war dies zwar der Fall, die Schönwetterphase war dann aber doch zu kurz, um sicher weiterzupaddeln. Da wurde es endlich deutlich besser und wir beeilten uns, die letzten paar hundert Meter bis zum Platz zu fahren. Erleichtert kamen wir wieder am Ausgangspunkt unserer Tour an, um den letzten Abend wehmütig ausklingen zu lassen – diesmal zum ersten Mal ohne Lagerfeuer.

Als wir am nächsten Tag wieder die Reise nach Hause antraten, dachte ich noch einmal an die Feedbackrunde, bei der irgendjemand gesagt hatte: „Was ich mitgenommen habe? Die Erfahrung natürlich – und ganz viele Mückenstiche.“

Text: Lotte Ziegler

Fotos: Gregor Wendt



Gute Stimmung bei den Bergfüchsen

Also ich bin heute auf einer 7, weil wir so viele Hausaufgaben übers Wochenende aufbekommen haben". „Ich bin heute auf der 9. Einfach so.“ „Und ich bin auf der 10, weil heute die Bergfüchse sind!“

So oder so ähnlich hört sich meistens die Willkommensrunde bei einem Treffen der Bergfüchse an, der Jugendgruppe der Sektion München und der Familiensprechstunde für krebserkrankte Eltern und ihre Kinder am Klinikum Großhadern. Zu Beginn und manchmal auch am Ende eines jeden Bergfüchse-Treffens wird nämlich das Bergfüchse-Stimmungsbarometer erstellt, bei dem jedes Kind seine momentane Stimmung auf einer Skala von 1 bis 10 angeben darf. Wenn es Ärger in der Schule gab oder die Situation zuhause mal schwierig ist und das Stimmungsbarometer fällt, dann weiß so die Gruppe gleich Bescheid. Oder es ergibt sich sogar die Möglichkeit, sich auszutauschen und darüber zu reden, wie es einem denn so geht. Meistens aber wird nicht lange „gequatscht“, sondern lieber gleich losgelegt, und nicht selten klettert dann das Stimmungsbarometer im Laufe des Nachmittags ganz von alleine nach oben.

Gegründet wurde unsere Gruppe 2011 vom Verein „Lebensmut e. V.“ (www.lebensmut.org), der sich um die Begleitung krebserkrankter Familien kümmert und uns nach wie vor tatkräftig unterstützt. So dürfen wir zum Beispiel dank Lebensmut e. V. mehrmals im Jahr zu einer Reittherapeutin fahren, um dort zusammen mit ihren Pferden und Hunden einen großen Ausritt zu unternehmen. Und mit der tatkräftigen Unterstützung eines Kochs haben wir sogar einmal an Weihnachten im Kriechbaumhof ein Drei-Gänge-Menü für unsere Familien zubereitet! Ansonsten sind wir aber natürlich eine ganz „normale“ Jugendgruppe und als echte Bergfüchse auch gerne in der Natur unterwegs. So treffen wir uns einmal im Monat, mal zum Ausflug in



Meistens aber wird nicht lange „gequatscht“, sondern lieber gleich losgelegt

den Klettergarten, zur Sommerolympiade oder Schnitzeljagd im Englischen Garten, zum Drachen-Basteln und T-Shirts-Bemalen oder machen einen Ausflug zum Sommerrodeln auf den Blomberg. Am liebsten sind wir aber im Kriechbaumhof, wo wir oft zuerst etwas Leckeres backen, es uns so richtig gemütlich machen und dann den Rest des Nachmittags mit Toben im Kissenzimmer verbringen.

Seit Mitte 2014 gibt es zudem für die Geschwisterkinder, die für die „großen“ Bergfüchse zwischen 6 und 14 Jahren noch zu klein sind, ein „Mitmach-Theater“. Hier dürfen alle Kinder ab 4 zusammen mit Schauspielern vom Verein „Märchen ohne Grenzen e. V.“ Theater spielen, sich Märchen erzählen lassen und auch selbst in die Rolle verschiedener



Märchenfiguren schlüpfen. Die Schauspieler zeigen den kleinen Bergfächsen, wie sie ihre Gefühle spielerisch ausdrücken können, wenn Worte mal nicht ausreichen.

Tja, und nachdem wir uns in den letzten Jahren schon so richtig gut kennengelernt und auch schon einiges miteinander erlebt haben, wagen wir dieses Jahr sogar mal einen Ausflug mit Übernachtung. Es bleibt jedenfalls spannend, und die Ideen, um miteinander Spaß zu haben, gemeinsam stark zu sein und spannende Sachen zu erleben, gehen uns noch lange nicht aus!

Wer Interesse an der Gruppe hat, kann sich bei Claudia Mück, der Leiterin der Bergfächse, melden: Claudia.Mueck@med.uni-muenchen.de oder 089/4400-77905.

... und für mich persönlich ist es Zeit, mich zu verabschieden und mich für die vielen bereichernden Bergfächse-Stunden mit euch zu bedanken! Ich bin froh, dass ihr mit Maja eine tolle Nachfolgerin für mich gefunden habt, und wünsche euch auch in Zukunft viele 9er und 10er auf dem Stimmungsbarometer!

Text: Caroline Müller
Fotos: Claudia Mück

Ich heiße **Tanja Kuhn** (oder werde auch Maja genannt) und bin die neue ehrenamtliche **Co-Leitung** der Bergfächse. Ich bin 22 Jahre alt und studiere mittlerweile im 5. Semester Soziale Arbeit in München an der Katholischen Stiftungshochschule. Davor habe ich eine Ausbildung zum „praxisorientierten Erlebnispädagogen“ gemacht. Ich bin in einer Bergsteigerfamilie groß geworden und mit 6 Jahren in eine Jugendgruppe des JDAV eingetreten, hier konnte ich viele wertvolle Erfahrungen machen, weshalb es mir sehr wichtig ist, dies weitergeben zu können. Seit 2008 bin ich Jugendleiterin beim JDAV und 2014 bin ich auf die Bergfächse gestoßen. Eine ganz besondere Gruppe! Ich freu mich auf viel Spaß, gemeinsame Herausforderungen und viele Aktivitäten.



Jugendvollversammlung

Denkt dran!

Am 19.09.2015 findet unsere erste Jugendvollversammlung der Sektionen München und Oberland statt, und du bist eingeladen. In der letzten »alpinwelt« hast du unsere große Einladung gesehen, und hier wollen wir dich nochmal daran erinnern, dich anzumelden und mitzumachen.

Mit unserer „Jugendmitgliederversammlung“ wollen wir alle Kinder-, Jugend- und Juniorenmitglieder zwischen 6 und 27 Jahren einladen, mitzubestimmen und ihre Meinung zu sagen.

Was macht der Alpenverein? Welche Themen sind im Alpenverein wichtig? Wie schaut der Alpenverein und unsere Sektion in 20 Jahren aus?

Also denkt dran:

Anmelden unter www.davplus.de/jvv und am 19.9. ab 14:00 Uhr zum KBH – unserem Jugendhaus in der Preysingstraße 71 – kommen.

Es ist kalt. Es regnet. Mein Seilpartner ist fix und fertig. Es geht weder rauf noch runter. Da kommt mir eine Idee: Ein Flaschenzug! Also Sicherung fixieren, einige Schlingen und Karabiner anbringen und dann mit vereinten Kräften ziehen. Mein Partner bewegt sich nach oben. Sehr langsam.

Zum Glück hängen wir nicht in einer 300 Meter hohen Wand, sondern im kleinen Klettergarten hinter der Kampenwandhütte. Und mein Seilpartner ist auch nicht sooo fertig, denn er lacht und stemmt sich in das Seil, um mir das Hochziehen schwerer zu machen.

Zu acht hängen wir (Münchner & Oberländer Jugendleiter und Jungmannschaftsmitglieder) in der Wand, um vom Bergführer Markus Fleischmann die grundlegenden Techniken der „behelfsmäßigen Bergrettung“ zu erlernen.

Also üben wir trotz Regen die Zwei-Mann-Bergemethode, Möglichkeiten zum Ablassen einer Person über eine Seillänge hinaus und schlussendlich auch noch den Schweizer Flaschenzug.

alpinier- Seilab

Zum Glück hängen wir nicht in einer 300 Meter hohen Wand, sondern im kleinen Klettergarten



Doch mit etwas Übung und den richtigen Tipps vom Experten geht das alles gar nicht so schwer: Schleifknoten anbringen, ein Seil ans andere knoten, Schleifknoten lösen, und schon kann man den Partner eine Seillänge weiter abseilen. Erstaunt hat uns alle, dass man für all diese Methoden tatsächlich nicht viel mehr Material braucht als das, was man sowieso beim Alpinklettern am Gurt hat.

Zwischendurch geht es immer wieder in die Hütte zum Aufwärmen, Jacken-Trocknen und Bergbrotzeit-Genießen.

Und wenn es draußen zu düster aussieht, dann basteln wir eben drinnen aus Biwaksäcken und Seilen alternative Akias oder bauen Seile zu Kraxen um.

Und dann geht es wieder raus zum Umbauen, Abbauen, Anbauen ... Und uns wird dabei sehr schnell bewusst, wie wichtig ein ordentlicher Standplatz ist, ansonsten gibt es nämlich das Riesenchaos, bei dem man wirklich fast keinen Durchblick mehr hat.

Nach einem so nassen und interessanten Tag draußen schmeckt bekanntlich das Abendessen immer besonders gut. Und auch das Bett fühlt sich dann noch weicher und kuschliger an.

Nachdem wir uns dann an 2,5 Tagen zig Mal in allen möglichen Kombinationen ablassen und wieder hinaufgezogen haben, können wir uns vorstellen, auch im Ernstfall nicht komplett ohne Plan dazustehen.

Und beim Abschied vom Berg denken wir daran, hier nochmal herzukommen und all die schönen Routen auszuprobieren. Vielleicht zur Abwechslung an einem sonnigen Wochenende ...

Text: Katharina Mayer

Bilder: Julian Weiß

Ab in den sonnigen Süden – Tessin Ostern 2015

Ostern und bouldern? Ist das nicht viel zu kalt? Nein! Wir, die „Wilden Bergsteiger“, machten uns dieses Jahr auf in Richtung Tessin, während andere noch auf Skihochtour im Schnee steckten.

Die Fahrt beginnt mit einem Großeinkauf der Superlative, denn mit gefühlt dem halben Supermarkt geht es in Richtung Schweiz. Dort ist nach langer Fahrt endlich ein Teil des Rieseneinkaufs für das Abendessen zu gebrauchen.

Der 1. Tag beginnt mit Sonne, und wie immer findet man das erste Gebiet natürlich nicht sofort. Endlich am Felsen, ist die Motivation dann trotzdem sehr groß.

Trotz Regen über Regen hat der nächste Tag seine Highlights. Nach einer nicht ganz eindeutigen Schnitzeljagd wird im zweiten Versuch eine erfolgreichere Version gesteckt, die dann noch mit einem spektakulären Schwimmfinale zu einer

Plattform im See abgeschlossen wird. Für alle fleißigen Schnitzeljäger gibt es schließlich als Belohnung leckere Nutellapfannkuchen mit Eis.

Der nächste Tag wird sonniger, leider ist das Bouldern dafür eher schwierig, da alle einfachen Boulderrouten eher einem Spießrutenlauf durch grün-braunes Moos gleichen. Aber wir lassen uns durch so was nicht einkriegen und probieren uns stattdessen auch mal an anspruchsvolleren Bouldern. Zurück am Campingplatz, wird noch die Eisdiele be-



Für alle fleißigen Schnitzeljäger gibt es schließlich als Belohnung leckere Nutellapfannkuchen mit Eis

sucht und gegrillt. Leider wird eine aus unserer Gruppe in der Nacht krank und muss am nächsten Tag am Zeltplatz bleiben.

Das Bouldern macht viel mehr Spaß als am Tag zuvor. Auch vereinen sich die Kreise der Gruppe jetzt – Mädchen und Jungen (zuvor immer strikt getrennt unterwegs) finden Gefallen aneinander. Die Nacht wird sternenklar, und viele fleißige Beobachter erfreuen sich an ihr.

Mit dem gleichen Gebiet wie am Vortag sind alle zufrieden, und es wird mit großer Motivation gebouldert. Am Nachmittag wird die letzte Energie zum Rumtoben genutzt, bei dem sich eine von uns leider eine leichte Gehirnerschütterung holt. Drei Stunden später sitzt sie aber schon wieder bei der Gruppe und stürzt sich mit großem Hunger auf die Reste des Risottos.

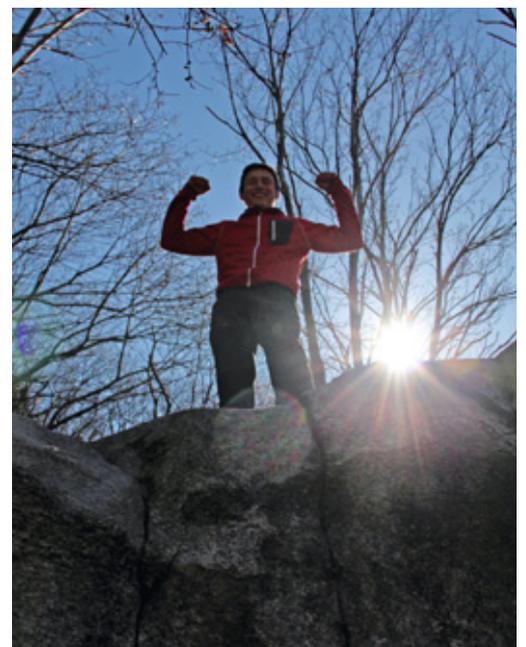
Und schon haben wir unseren letzten Bouldertag, das ging aber schnell. Die

Motivation wird nochmal mit Osterhasen, die oben auf einen warten, verstärkt.

Am Tag der Abfahrt sind alle irgendwie erleichtert und doch traurig, dass es vorbei ist. Kaum in Deutschland angekommen, empfängt einen der Regen.

Trotzdem war es eine supergeile Fahrt! Danke an alle Leiter für diese Woche!

*Text: Veit Veicht
Fotos: Corinne Koch*



Alpine Highlights

5 Top-Vorträge
im Kulturzentrum
Gasteig

BEGINN: jeweils 19.30 Uhr

VORVERKAUF: Alle Vorverkaufsstellen der München Ticket GmbH, www.muenchenticket.de und im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching, telefonische Kartenbestel

Veranstalter: Sektion München des DAV e. V.

Thomas Huber

Sehnsucht Torre

Mittwoch, 14. Oktober 2015



Schräge, bluesige Gitarrenriffs einer Jamsession mit seiner Band »Plastic surgery Disaster« bringen Thomas Huber auf eine Reise ans andere Ende der Welt – nach Patagonien, in das Land des Cerro Torre, wilder Berg, Verlangen vieler Bergsteiger. Auch seine Sehnsucht zielt auf diese vereiste Granitnadel, die einen Teil seiner Lebensgeschichte erzählt: Es sind Erfolge, Niederlagen, Verluste. Es ist die Trauer, scheinbar belanglos Erlebtes. Und es sind große Momente, es ist Thomas Hubers Tagebuch als Bergsteiger.

Christian Pfanzelt

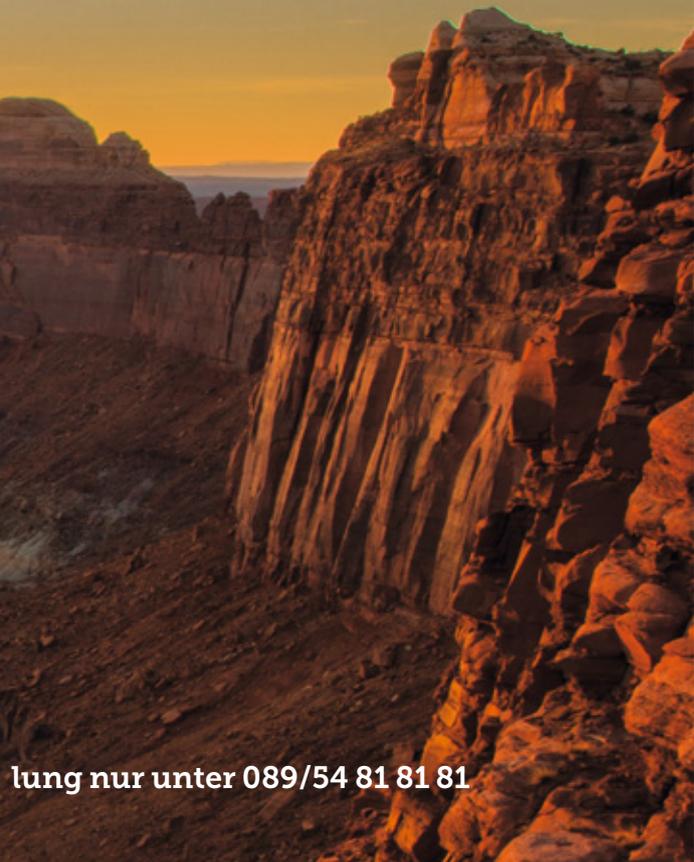
Rock 'n' Road America – Kletterparadiese und Nationalparks im wilden Westen

Dienstag, 17. November 2015



In der bildgewaltigen Live-Reportage präsentiert der Profifotograf die schönsten Nationalparks und spektakulärsten Vertikalsportgebiete Amerikas. Die Reise führt zu den Hotspots der Kletterszene: City of Rocks, Maple und Kolob Canyon, Red Rocks, Canyonlands, Indian Creek – Stein gewordene Verkörperung des „American Dream“ – und Smith Rock, der Wiege des amerikanischen Klettersports. Die Nationalparks sind Bühnen für Landschaftsträume, wie sie nur westlich der Rocky Mountains zu finden sind.

2015/16



lung nur unter 089/54 81 81 81

... und ab Januar geht's weiter mit:

- Hansjörg Auer:** „Ganz normal“
- Harald Philipp:** „Flow – Leidenschaft Mountainbiken“
- David Göttler:** „The fine line“

www.alpine-highlights.de

mit freundlicher Unterstützung von

BAYER 1
Bayern 1 - Backstrecke
Jeden Samstag von 5:00-7:00 Uhr

schuster
www.sport-schuster.de

Samberger

VICTORINOX

MOUNTAIN EQUIPMENT

cewe
 BEST IN PRINT

BOB

BRUCKMANN
Bergsteiger

hanwag
 OUTDOOR FOOTWEAR
 SINCE 1921



FELBERTAUERNSTRASSE



... *der beste Weg* in den Süden



Felbertauernstraße AG
Tel. 0043 (0)4852 / 63330
www.felbertauernstrasse.at

Die kostenlosen Vorträge der Sektionen München und Oberland

Alle Vorträge im Augustinerkeller · Arnulfstraße 52 · Beginn 19.30 Uhr · Einlass ab 18.00 Uhr

Gardasee – Gipfel, Felsen, Wasser und Kultur

Dienstag, 13. Oktober 2015

Udo Ley



Die Berge am tiefblauen Gardasee zählen zu den vielseitigsten bergsteigerischen Spielplätzen der Alpen. Leichte Wanderungen, steile Gipfelanstiege, schwindelerregende Klettersteige, leichte bis extreme Klettereien, Mountainbike- und Radel Touren für jeden Geschmack und beste Windverhältnisse für Surfer und Segler – ein mediterran anmutendes Natur-Areal, das fast alle Freizeitwünsche erfüllt. Dazu das Flair von Urlaub und Frische und Zeugnisse einer reichen Geschichte, wie Verona oder die Burgruine Arco, wo schon die Goten lagerten.

The Big Three – die drei höchsten Berge Afrikas

Dienstag, 20. Oktober 2015

Eckehard Radehose



Radehose berichtet von seiner abenteuerlichen Überschreitung des Kilimanjaro Anfang der 80er-Jahre, selbstständig ohne Führer und Träger mit einem 30-Kilogramm-Rucksack, aber auch von einer üblichen Besteigung mit einer kommerziellen Gruppe Jahre später. Von einer Besteigung der Margherita-Spitze, dem 5109 m hohen Hauptgipfel des „Regenmakers“ Ruwenzori 2014, und von seinen Erlebnissen am Mount Kenya. Er blickt auch kritisch auf die Entwicklungen des weltweiten Berg- und Trekkingtourismus der zurückliegenden Jahre.

Quer durch Lappland – zu Land und zu Wasser

Dienstag, 3. November 2015

Stefan Wiebel



Mystische Polarlichter, funkelnde Sterne und glitzernde Seen, aber auch unwirtlich kalte Nächte und Schneestürme: Ziel Wiebels und seines Reisepartners Stefan Wörz war, das winterliche Lappland 600 Kilometer von der Westküste Norwegens bis an die schwedische Ostsee nur mit Ski, Boot und zu Fuß zu durchqueren. Etliche vermeintliche Rückschläge zwangen zu einem längeren Fußmarsch, bei dem die beiden das puristische Leben und die überwältigende Gastfreundlichkeit der wenigen Bewohner Lapplands beeindruckten.

Vergessene Pfade in den Bayerischen Hausbergen

Dienstag, 10. November 2015

Joachim Burghardt



Wallberg und Herzogstand, Wendelstein und Zugspitze: Fast jedem sind die prominenten Vertreter der Bayerischen Hausberge mit ihren Wegen, Hütten und Seilbahnen ein Begriff. Doch dieses stark frequentierte Gebirge hat auch seine verborgenen und stillen Seiten. Joachim Burghardt wirft in diesem Vortrag einen Blick hinter die Kulissen des Massentourismus und berichtet von vergessenen Pfaden und Almrüinen, von einsamen Tälern, Biwaknächten am Gipfel und vom kaum bekannten zweithöchsten Berg Deutschlands.

Die kostenlosen Vorträge im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching (Vortragsraum im 1. Stock)

Frühlingstraße 18, 82205 Gilching, Beginn 19.30 Uhr

Von Alaska nach Feuerland II

Gilching: 5. November 2015 Franz Theuerkorn



Paz. Ein Yungatrek, die Isla del Sol am Titicacasee und der Besuch der Silbermine von Potosi folgen in Bolivien.

... 10 weitere Vorträge von November bis März, z. B.:

24.11. Gerhard & Helga Adam „Ladakh“

1.12. Ferry Böhme „Irland“

3.12. Michael Pröttel „Die besten Skidurchquerungen“

www.alpine-highlights.de

Einfacher, sicherer, trockener



NASS?
SCHMUTZ & NÄSSE
BEEINTRÄCHTIGEN DIE
DAMPFDURCHLÄSSIGKEIT
UND LASSEN SCHWEIß
NICHT MEHR ENTWEICHEN!

TROCKEN?
EINE SAUBERE,
IMPRÄGNIERTE JACKE
KANN ATMEN UND BLEIBT
AUF DER INNENSEITE
ANGENEHM TROCKEN!

NIKWAX TECH WASH
HOCHWIRKSAME REINIGUNG:
REAKTIVIERT ATMUNGSAKTIVITÄT &
IMPRÄGNIERUNG - GANZ EINFACH
ZUHAUSE IN DER WASCHMASCHINE



NIKWAX TX.DIRECT
SICHERE, LEISTUNGSSTARKE
IMPRÄGNIERUNG ZUM EINWASCHEN:
FRISCHT DIE DWR AUF UND BEWAHRT
DABEI DIE ATMUNGSAKTIVITÄT



Nikwax Pflegemittel sind 100% Wasser basierend und nicht entzündlich. Nikwax ist der einzige Pflegemittelhersteller, der seit jeher PFC-frei produziert. Wir sind der Meinung, dass PFCs für die menschliche Gesundheit und unsere Umwelt ein großes Risiko darstellen.

KOSTENLOSE NIKWAX PROBEN
Wenn Sie bei unserem WebQuiz mitspielen
www.nikwax.de/alpinwelt

Einsame Begegnungen im Tessin

Text & Fotos: **Franziska Leutner**

Große Gemälde mit Bergmotiven zieren die hölzerne Wand. Ringsum stehen mächtige Tische, die Stühle ordentlich darauf gestellt, die Küche mit Holz- und Gasofen blitzt geradezu vor Sauberkeit. Es ist kühl im Rifugio Barone, und die Abwesenheit von Menschen deutlich spürbar. Wie wird es sein, womöglich als Einzige hier zu übernachten? Ich fühle mich etwas verloren, an das „Alleine-Unterwegssein“ muss ich mich erst noch gewöhnen. Weitere fünf Tage von Selbstversorgerhütte zu Selbstversorgerhütte liegen vor mir, ab dem dritten Tag auf der offiziellen Via Alta Vallemaggia – das gemischte Gefühl aus überschwänglichem Freiheitsempfinden, einer Art Stolz, stellenweiser Einsamkeit und einem gewissen

Unbehagen als stetem Begleiter.

Später kommen doch noch zwei junge Männer und eine Frau, und am Abend wird es richtig gemütlich. Ich beginne gerade zu essen, als plötzlich noch ein Wanderer hereinpoltert. Er schaut sich mehrmals um und versucht merklich die Situation einzuordnen – das Dreiergespann an einem, ich an einem anderen Tisch – und setzt sich schließlich zu mir. Es dauert nicht lange, und wir unterhalten uns angeregt. Erst als die anderen längst im Bett sind, drängen sich auch bei uns die nur noch wenigen übriggebliebenen Stunden Schlaf in unser Gewissen, und wir schleichen vorsichtig über die knarrenden Holzstufen hinauf ins Lager.

Der Lago Barone (2391 m) hoch über dem Verzasca-Tal





Nach dem Frühstück steigen wir mit leichtem Gepäck vorbei am dunkelblauen, herzförmigen Lago di Barone hinauf zum Hüttengipfel Pizzo Barone (2864 m) und kehren anschließend zurück zum Rifugio, das inzwischen von einer fröhlichen Tessiner Seniorengruppe zum sonntäglichen Pasta-Kochen in Beschlag genommen worden ist. Auch wir genießen einen Kaffee auf der sonnigen Terrasse und beschließen, den Tag noch gemeinsam weiterzuwandern.

Auf raues Blockgelände folgen steile Schrofenhänge und vom Regen aufgeweichte Wiesen. Schließlich führt eine Brücke hinüber zur Capanna Soveltra, die malerisch zwischen dem ►

*Links: Blick zurück vom Madom da Sgióf (2265 m) über den Gratweg der letzten Etappe
Unten: Wolkenspiele am Passo di Redorta (2181 m)*





Blockgelände dieser Art ist typisch für die Via Alta Vallemaggia

Ausläufer eines Hangs und dem Fluss liegt. Am Ende des Tals baut sich der höchste Tessiner Berg, der Pizzo Campo Tencia (3072 m) auf. Wir erfrischen uns in den nahegelegenen glas-klaeren Gumpen und lassen den Nachmittag auf den noch angenehm warmen Felsen ausklingen.

Mit einer Verabredung für München zwei Wochen später trennen sich frühmorgens unsere Wege. Die Wiesen sind noch nass, die Berge strahlen in der Morgensonne. Die blau-weiße Markierung leitet schnell über große Steinblöcke bergauf bis zum Passo di Redorta, wo am gegenüberliegenden Bergkamm Wolken wie aus einer Dampfmaschine in die Höhe steigen. Ich

Zu hören sind nur ein paar brummende Insekten und zwitschernde Vögel

mache eine kurze Pause und spähe in die Tiefe: Nebelfetzen drängen herauf und verhindern eine klare Sicht. Plötzlich taucht ein einzelner Wanderer auf, der sich den steilen Pfad heraufmüht – tatsächlich wird er der einzige Mensch bleiben, der mir drei Tage lang außerhalb der Hütten begegnet.

Später verharre ich in einem riesigen Kessel für einen kurzen Moment, schließe meine Augen und konzentriere mich darauf, was ich höre: Ein paar Insekten brummen um mich herum, hin und wieder zwitschert ein Vogel und ... nichts! Ein wunderbar seltener Moment, trotzdem drängen sich unweigerlich die Gedanken dazu: Und wenn dir hier nun in diesem Funkloch etwas passiert? Ich versuche mich wieder mehr auf die Markierungen

zwischen den Felsblöcken zu konzentrieren. Bis zum nächsten Pass folgt Stein auf Stein, und auch der kleine Gipfel-Abstecher verlangt eine eher hüpfende Fortbewegung. Oben ist bereits der See, an dem mein nächstes Nachtlager liegt, zu sehen: Er wirkt fast schwarz von den dunklen Wolken darüber – ich beeile mich hinunterzukommen. Auf einer großen Almfläche mit verfallenen Häuschen irre ich aufgrund der spärlichen Markierungen ein wenig herum und komme so doch noch in den Regen. Unmittelbar mutieren Felsplatten und Gras in Kombination mit dem schweren Rucksack zu gefährlichen Rutschbahnen, und ich bin froh, den hellen Neubau des Rifugio Tomeo heil zu erreichen. Später sitze ich als einziger Gast mit der Allgäuer Hüttenbetreuerin gemütlich beim Kartenspielen zusammen, während der Regen von draußen unaufhörlich an die Fensterscheiben prasselt.

Am Morgen haben sich die Wolken dann verzogen, doch das Tal liegt noch völlig im Schatten. Der Steig führt entlang des Sees und schließlich wieder über Blockgelände bergauf. Vorbei an noch tropfenden Bäumen und Sträuchern quere ich längere Zeit den Hang, bis es erst abwärts und schließlich durch eine steile Geröll-Rinne wieder auf einen kurzen Grat hinaufgeht. Es ist alpinistisch der interessanteste Abschnitt der Via Alta, doch ich fühle mich heute nicht ganz fit und empfinde das Höhenmeter-Auf-und-Ab eher als mühsam. Meine Konzentration lässt nach, und prompt rutsche ich an einem Stein ab und hole mir einige blutige Kratzer am Bein. Doch dann dauert es nicht mehr lange, und ich stehe plötzlich am Ende einer Hochebene vor einer Reihe am Hang erbauter kleiner Steinhäuschen. Trotz



Quarzadern kreativ genutzt für die Schweizer Alpinrouten-Markierung



Die Capanna Alpe Spluga: Drei der elf Sennhütten dienen als Selbstversorgerunterkunft

der obligatorischen Schweizer Fahne brauche ich einen Moment, bis ich mir sicher bin, dass es sich bei der Ansammlung um die Capanna Alpe Spluga handelt: Es gibt tatsächlich ein eigenes Häuschen für die Küche, eins für Dusche und Toilette und eins zum Schlafen! Trotz der vielen Räumlichkeiten wird es später eng: Neben drei Paaren kommt noch eine ganze Gruppe von Schweizern nach und nach triefnass eingetrudelt – ein sympathischer Trupp, der mich beim Abendessen schnell in seine heitere Runde integriert. Noch am nächsten Tag freue ich mich über diese nette Zusammenkunft und überhaupt über die so abwechslungsreich verlaufenden Abende mit den unterschiedlichsten Menschen. So setze ich gut gelaunt bei sonnigem Wetter meinen Weg in südlicher Richtung fort, vorbei an tiefblauen Seen und hinauf auf Gipfel mit phänomenaler Aussicht über die steilen und schroffen, dann wieder grünen und sanften Tessiner Berge. Von mensch-

**Von Menschen ist wiederholt
weit und breit keine Spur**

lichen Wesen ist erneut weit und breit keine Spur, ich treffe lediglich auf eine bunte Ziegenherde, die sich nicht besonders für mich interessiert. Auch mein letztes Nachtlager auf der Via Alta, das Rifugio Alpe Masnee, ist bei meiner Ankunft verlassen. Es setzt sich erneut aus einzelnen Schlaf-, Küchen- und Waschraumhäuschen zusammen – wunderschön auf einem Plateau gelegen und der perfekte Platz, um das gewitterträchtige Wetter mit seinen prächtigen Farb- und Wolkenspielen zu beobachten. Erst am frühen Abend tauchen zwei Männer auf. Wieder macht sich bei mir das nun schon wohlbekannt Unbehagen bemerkbar, allein unterwegs zu sein. Letztendlich ist aber auch dieser Abend geprägt von sehr netten Unterhaltungen, und um meine Privatsphäre zu bewahren, legen sich die beiden sogar in ein anderes Schlafhaus.

Mein letzter Tag führt über Grate und Gipfel mit einer tollen Fernsicht bis hin zum schneebedeckten Monte Rosa sowie Tiefblicken ins grüne Valle Maggia und auf das Ziel: den tiefblauen, in der Sonne glitzernden Lago Maggiore. Und kaum habe ich den Madone überschritten, ist es vorbei mit der Tessiner Einsamkeit: Die nun nicht mehr weit entfernte Cimetta mit bequemem Seilbahnzugang sorgt für erheblichen Zuwachs an Wanderern. Ich genieße noch einmal die Aussicht und versuche innerlich einen Abschluss für diese für mich so besondere Tour zu finden. Es gelingt mir nicht ganz, und die ersten Stunden im heißen und sehr quirligen Locarno gleichen einem leichten Kulturschock ... ◀

Tourentipp: Seite 38

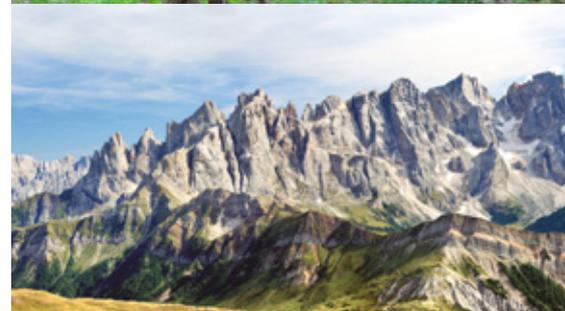


Franziska Leutner (33) ist »alpinwelt«-Redakteurin und geht gerne mal alleine auf Tour. Zu den Tessiner Bergen hat sie spätestens seit der Via Alta Vallemaggia eine ganz besondere Beziehung.



**10% Rabatt für alle
DAV Mitglieder!**

Ausgenommen Literatur und Nahrung



MONTURA
The Ergonomic Equipage

ALPSTATION MÜNCHEN
Gaißbacher Straße 18 – 81371 München
muenchen@alpstation.com
www.alpstation.it www.montura.it

Im Garten Edens

Die Philippinen sind vor allem wegen ihrer Traumstrände beliebt. Dabei bieten die zahlreichen bis zu knapp 3.000 Meter hohen Berggipfel für Naturfreunde lohnende Ziele – für den Einstieg empfiehlt sich eine moderate Route, denn Wandern in den Tropen folgt anderen Gesetzen.

Text & Fotos: **Andreas Kloo**

Julma muss lachen: Mein „Magadang Umaga“ (Guten Morgen auf Filipino) – hat sie nicht erwartet. Nicht von mir, einem Fremden, nicht hier in den Ausläufern der Sierra Madre, des längsten Gebirgszugs der Philippinen. Jetzt grinst sie mich aus dem Fenster ihres kleinen Ladens freundlich an, umgeben von Tütensuppen, Zigaretten und Süßigkeiten. Dass Wanderer hier haltmachen und sich stärken, ist nichts Neues – im Gegenteil: Seit es immer mehr Naturfreunde aus der nahen Hauptstadt Manila in die Berge zieht,

– Bergsteigen auf den Philippinen

floriert auch Julmas Laden, der direkt an einer beliebten Trekkingroute liegt und neben Getränken auch schmackhaften Reiskuchen auf Bananenblättern anbietet. Aber ein Tourist aus Europa, das ist auch für Julma eine Premiere, wie sie auf Englisch versichert.

Ein Inlandsflug zu einer der über 7.000 Inseln des Landes ein Jahr zuvor brachte mich auf die Idee, die philippinische Bergwelt näher zu erkunden: Aus schier endlosen Regenwäldern ragen Berggipfel wie Nadeln aus einem Moosbett, Vulkane erheben sich mächtig aus dem grünen Pflanzenmeer. Über Facebook und die Webseite www.pinoymountaineer.com (ein Blog mit wertvollen Informationen über das Wandern und Bergsteigen auf den Philippinen) verabrede ich mich mit den Einheimischen Jaypoy und Larry zu einer Zweitages tour auf der Hauptinsel Luzon, unweit der Hauptstadt Manila. Obwohl unser Ziel, der Mount Marana, keine 50 km entfernt von der Zwölf-Millionen-Metropole liegt, ist um drei Uhr morgens die Nacht vorbei. Wer auf den Philippinen wandert, muss früh aus den Federn, denn wegen des tropischen Klimas wird es tagsüber sehr heiß. Außerdem hält sich das Verkehrschaos der Mega-City in den frühen Morgenstunden noch in Grenzen. Angereist wird mit dem Bus und den landestypischen „Jeepneys“: alte umgebaute Militär-Jeeps der Amerikaner und wichtigstes öffentliches Verkehrsmittel des Landes.

Als die Sonne über die Berge klettert, leuchtet das Grün des Urwalds satt und frisch – was für ein Kontrast zu Manila! Der Moloch verbirgt sich am Horizont unter einer gelblichen Dunstglocke, Hochhäuser ragen wie schwarzlöchrige Zähne aus dem Smog. Wandern auf den Philippinen heißt ausgetretene Pfade verlassen, im wahrsten Sinne des Wortes. Bevor wir starten, bilden wir einen Kreis, und es wird gebetet – für die streng katholischen Filipinos die normalste Sache der Welt. Dann geht es vorbei an einfachen Hütten in traditioneller Holzbauweise aus dem Ort hinaus. Wäsche hängt zum Trocknen über dem Zaun, Hühner mit ihrem flaumigen Nachwuchs bringen sich in Sicherheit. Ein riesiges schwarzes Schwein liegt unter einer Palme und hebt träge den Kopf – Landleben auf den Philippinen. Dass wir mitten durch Vorgärten spazieren, stört niemanden.

Ohne meine Begleiter wäre ich hilflos: Ein Netz an Trampelpfaden durchzieht die Landschaft, Wegweiser oder Hinweisschilder: Fehlanzeige. Wo müssen wir lang? „Immer den Berg hoch“, erwidert Jaypoy. Gras und Büsche werden mannhoch, ein Tunnel aus Pflanzen verschluckt uns. Die Regenzeit ist längst vorbei, die Natur ist trotzdem noch vollgesogen mit Nässe, die sie jetzt über zahlreiche kleine Bäche abgibt. Das macht den Aufstieg nicht einfacher. Im Gegenteil. Der Steig verwandelt sich in eine Matschwüste, schwer klebt die dunkelrote Erde an den Schuhen. ▶

Larry und Japoy tauschen ihre Wanderschuhe gegen Flip-Flops. Kurz darauf verscheuchen sie mit einem Stock eine Giftschlange, jetzt bin ich froh über meine Trekkingschuhe.

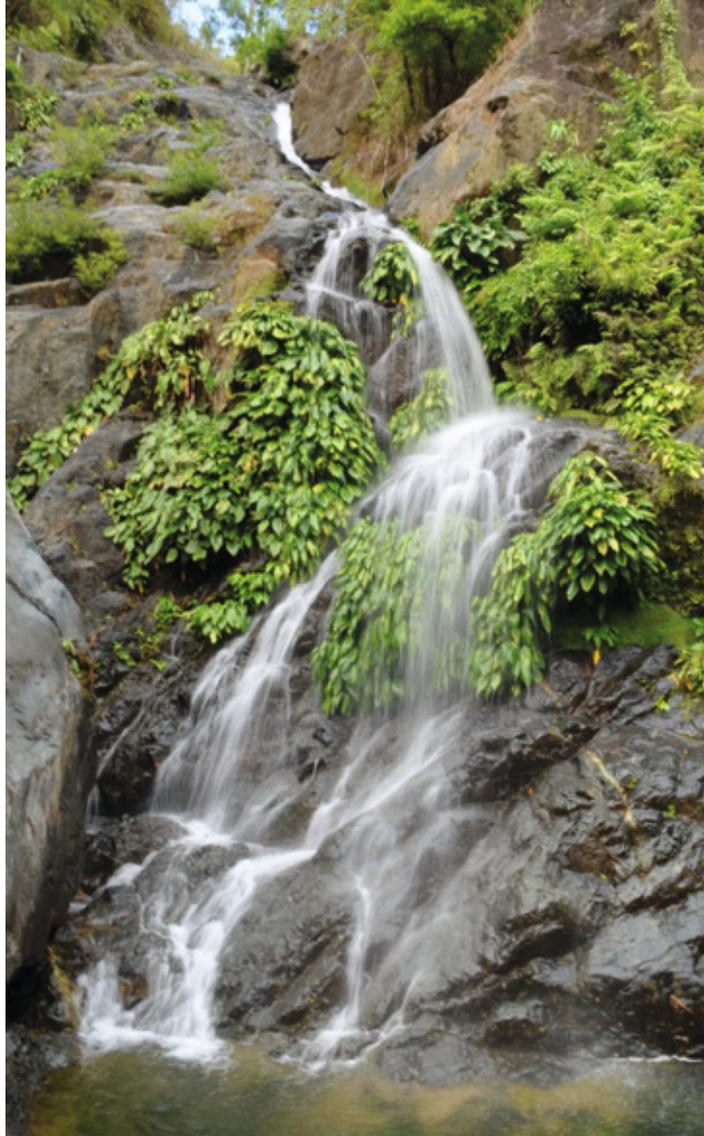
Nach zwei Stunden strammen Marschs dann die Pause bei Jul-mas Jausenstation. Die Sonne brennt vom Himmel, der Schweiß fließt in Strömen. „Magadang Umaga“, Wanderer passieren den kleinen Laden, auch hier auf den Philippinen grüßt man sich in den Bergen. „Picture, please!“ – ein Erinnerungsfoto mit einem

Wer auf den Philippinen wandert, muss früh aus den Federn

Europäer ist ein willkommenes Souvenir. Beeindruckend ist die Blütenpracht um uns herum. Grünzeug, das in unseren Stuben ein bescheidenes Topfpflanzen-Dasein fristet, entfaltet hier in seiner Heimat ein exotisches Farbenfeuerwerk.

Weiter geht's! Schlagartig ändert sich die Umgebung: Dichter Dschungel weicht offenem Grasland und lässt den Blick weit über dunkelgrüne Bergkämme schweifen. Menschenleeres Land. Fast. Männer mit nacktem Oberkörper passieren uns talwärts, auf Kopf und Rücken schwere Säcke balancierend, gefüllt mit Holzkohle, die (illegal) in den Urwäldern gewonnen und in den Dörfern als Brennmaterial verkauft wird. Die Philippinen zählen zu den artenreichsten Regionen der Erde – trotz fortschreitender Umweltzerstörung. Meine Hoffnung, eine der endemischen Säugetierarten wie Hirsche oder Affen zu Gesicht zu bekommen, erfüllt sich nicht – dafür sind die bunten, handtellergroßen Schmetterlinge, die in der flirrenden Luft auf und ab schaukeln, hübsch anzusehen.

Das Tagessziel liegt auf der anderen Seite einer Schlucht. „Nichts anfassen!“, warnen meine Führer – gar nicht so einfach, auf dem



Oben: Wasserfälle bieten eine willkommene Erfrischung nach der beschwerlichen Tour durch den Dschungel

Links: Wer auf die andere Flussseite möchte, muss selbst anpacken

Unten: Unser Ziel: Die einfache Hütte von Tatay Nestor und seiner Frau Juliet am Berg Maranat



schlüpfrigen Steig, der sich weit in die Tiefe windet. Baumstämme und herabhängende Äste versprechen zwar Halt, aber die Gefahr, in ein giftiges Insekt zu greifen oder sich an messerscharfen Dornen zu verletzen, ist zu groß. Die Kletterei in der schwülen Mittagshitze schlaucht gewaltig, endlich erreichen wir das Flussufer, wo die nächste Herausforderung wartet: Eine Brücke gibt es nicht, stattdessen überspannt eine windige Seilkonstruktion mit Flaschenzug den Abgrund. Auf der anderen Uferseite ist inzwischen unser Gastgeber Tatay Nestor aufgetaucht. Doch zunächst gilt es, Gepäck und uns selbst sicher über den Abgrund zu befördern. Das klappt bei Japoy und Larry ganz gut. Dann bin ich an der Reihe, schlinge mir das Seil um die Oberschenkel, noch ein dicker Gurt zur Sicherung um den Bauch, und los geht's. Eine Hand vor die nächste greifend, ziehe ich mich häppchenweise auf die andere Seite. Dort wartet Tatay Nestor in kurzen Hosen, olivfarbenem Unterhemd und Gummistiefeln auf mich. In seinem Gürtel steckt ein großes Buschmesser. Er hat sich aus der Enge von Manila ausgeklinkt und lebt lieber mit seiner Frau Juliet in einer einfachen Hütte am Berg Maranat. Flott und wendig führt er uns am Rand eines Wasserfalls hoch in sein Reich.

Die Philippinen zählen zu den artenreichsten Regionen der Erde

Schnell wird klar, warum Nestor von allen liebevoll „Tatay“, Papa, genannt wird. Wer immer den beschwerlichen Weg durch den Dschungel auf sich nimmt, den Fluss überquert und die Schlucht hochsteigt, ist willkommen, sein Zelt bei ihm aufzuschlagen. Ein Wanderer döst in einer Hängematte. Eine philippinische Gruppe macht sich daran, einen geeigneten Zeltplatz zu finden. Dazwischen wuseln Hühner, die nach Essbarem picken, ein paar Hunde begrüßen lautstark jeden Neuankömmling. Ganz schön viel los am Berg. Wir machen uns aus dem Staub und kühlen unsere müden Glieder im nahen Wasserlauf. Smaragdgrüne Gumpen, umrahmt von baumhohen Farnen und knorrigen Urwaldriesen, laden zum Baden ein. So müssen sich die ersten Menschen im Garten Eden gefühlt haben. Und wo geht's jetzt zum Gipfel? „Dort!“, meine Begleiter zeigen auf eine Bergflanke, die wie in grünem Samt eingeschlagen in der Abendsonne leuchtet und auf halber Höhe in dichten Wolken verschwindet. Heute ist das nicht mehr zu bewältigen, und wegen des nahenden Wetterumschwungs werden wir am nächsten Tag gleich absteigen. Aufgrund der dichten Vegetation soll die Sicht sowieso sehr eingeschränkt sein. Dann lieber Abendessen. Die philippinische Gastfreundschaft ist sprichwörtlich. Gekocht wird, was wir hochgeschleppt haben: Gemüse, Fleisch aus der Dose und Reis natürlich. Alle packen mit an, alles wird geteilt, und am Ende ist auf dem Holztisch kein Platz mehr für einen weiteren Teller. Hungrig stürzen wir uns auf das Essen.

Unvermittelt ist es dunkel geworden. Die Nacht hat die träge Hitze aus dem Urwald verschweicht, der jetzt vielstimmig zu neuem Leben erwacht. Filipinos sind trinkfest und lassen auch gerne eine Trekkingtour mit Hochprozentigem ausklingen. Eine Flasche Emperador Brandy macht die Runde, jemand spielt auf einer Gitarre, ich versuche sentimentale Liebeslieder mitzusingen. Kaum zu glauben: Heute Morgen kannte ich noch keinen von ihnen, jetzt fühle ich mich in ihrer Gegenwart sauwohl, erlebe den besten „Hüttenabend“ meines Lebens. Und natürlich machen sie ihre Späßchen mit mir: Als Betthupferl gibt es „Sisig“, einen beliebten philippinischen Snack, der hauptsächlich aus Schweinekopf-Bestandteilen gemacht und sauer-scharf mit Calamansi und Chilipfeffer gewürzt wird. Nachdem ich mir beherzt einen Löffel von dem weißen Glibberzeug in den Mund geschoben habe, gehöre ich endgültig zu ihnen – denn das hatten sie nicht erwartet, nicht von mir, einem Europäer, hier im Dschungel der Philippinen. ◀



Andreas Kloo (47) schreibt als Redakteur einer Fachzeitschrift von Berufs wegen über Film. In seiner Freizeit zieht es den gebürtigen Oberbayern in die Berge – und dass die auch in Asien ein lohnendes Ziel sind, davon konnte er sich während eines fünfmonatigen Sabbaticals selbst überzeugen.

DER SAUTER RENT-SERVICE

Mit dem neuesten Equipment aus unserer Rent-Abteilung erklimmen Sie fototechnisch neue Gipfel.

IHRE VORTEILE:

- ✓ Inkl. Versicherungsschutz für Sturz- und Wasserschäden*
- ✓ Sauter Cash Back: Wir rechnen 50% des Mietpreises bei Kauf einer Kameraausrüstung am Tag der Rückgabe an.

*Selbstbehalt in Höhe von 250,-€

Reservierung unter:
Tel.: 089 55 15 04 976
Mail: rent@foto-video-sauter.de



Alpine Literatur



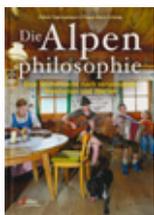
Werner Bätzing, **Zwischen Wildnis und Freizeitpark**. Eine Streitschrift zur Zukunft der Alpen. 146 S. Rotpunktverlag 2015. 9,90 € – www.rotpunktverlag.ch



These: Die Alpen sind auch nur Teil der globalisierten Welt und in dieser mit den „Zeitgeist-Perspektiven“ wirtschaftlich nicht überlebensfähig. Antithese: Die Alpen haben nur mit einer „unzeitgemäßen Perspektive“ eine Chance, der zufolge die Alpenbewohner auf qualitative statt quantitative, auf multifunktionale statt monostrukturelle Lebens- und Wirtschaftsformen setzen sollten. Synthese: Bätzings „konkrete Utopie“ ist ein sehr lesenswerter und ernst zu nehmender Diskussionsbeitrag.



Daniel Anker, **Matterhorn**. Berg der Berge. 336 S. AS-Verlag 2015. 54,90 € – www.as-verlag.ch



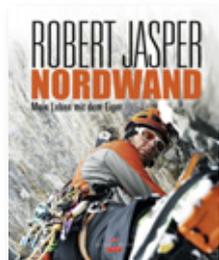
Rahim Taghizadegan, Eugen Maria Schulak, **Die Alpenphilosophie**. Eine Spurensuche nach vergessenen Weisheiten und Werten. 290 S. Servus Verlag 2015. 21,95 € – www.servusmarktplatz.at



Alix von Melle, Luis Stitzinger, **Leidenschaft fürs Leben**. Gemeinsam auf die höchsten Berge der Welt. 352 S. Malik 2015. 22,99 € – www.piper.de



Robert Rauch, **Flugangst**. 220 S. Panico 2014. 10 € – www.panico.de



Robert Jasper, **Nordwand**. Mein Leben mit dem Eiger. 160 S. Delius Klasing 2015. 29,90 € – www.delius-klasing.de

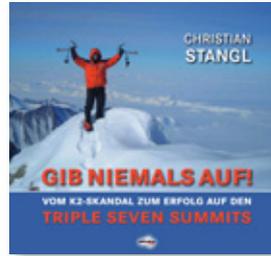


Huber 2014. 24,95 € – www.verlag-hanshuber.com



Es fängt schon mit dem Titel an: Mit sichtlich voreingenommener Herangehensweise und wissenschaftlich unhaltbar lediglich auf schriftliche Zeugnisse zum Teil noch aktiver (Berufs-)Extrembergsteiger gestützt, schließt der Autor, dass wir alle nur auf Berge steigen, weil wir in der Kindheit irgendeinen Knacks abbekommen haben und den daraus resultierenden Narzissmus halt irgendwie zur Selbstbestätigung ausleben müssen. Sonst nichts!

Manfred Ruoß, **Zwischen Flow und Narzissmus**. Die Psychologie des Bergsteigens. 282 S. Verlag Hans



Christian Stangl, **Gib niemals auf!** Vom K2-Skandal zum Erfolg auf den Triple Seven Summits. 164 S. Schall-Verlag 2015. 35 € – www.schall-verlag.at



Frank Berger, **Julius Payer**. Die unerforschte Welt der Berge und des Eises. 268 S. Tyrolia 2015. 24,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Markus Larcher (Red.), **Heini Holzer – Meine Spur, mein Leben**. Grenzgänge eines Extrembergsteigers. 184 S. Raetia 2015. 19,90 € – www.raetia.com

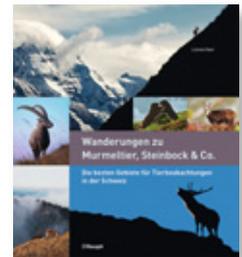
Bildbände Berge und Natur



Caroline Fink, Marco Volken, **Die Viertausender der Schweiz**. 288 S., viersprachig. AS-Verlag 2015. 62,90 € – www.as-verlag.ch



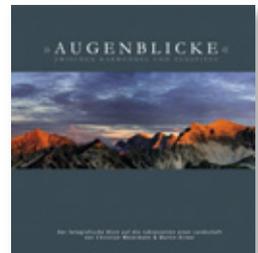
Raymond Beutler, Andreas Gerth, **Naturerbe der Schweiz**. Die Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. 392 S. Haupt 2015. 78 € – www.haupt.ch



Lorenz Heer, **Wanderungen zu Murmeltier, Steinbock & Co.** Die besten Gebiete für Tierbeobachtungen in der Schweiz. 208 S. Haupt 2015. 58 € – www.haupt.ch



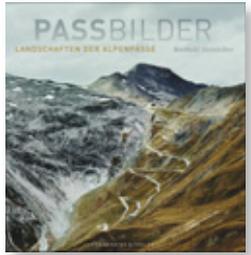
Dietmar Nill, Monika Röbiger, **Wilde Tiere in Deutschland**. 240 S. National Geographic 2015. 24,99 € – www.nationalgeographic.de



Christian Weiermann, Martin Kriner, **Augenblicke zwischen Karwendel und Zugspitze**. 184 S., im Schuber. Selbstverlag 2014. 49,90 € – www.kriner-weiermann.de



Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen.
www.DAVplus.de/bibliotheken



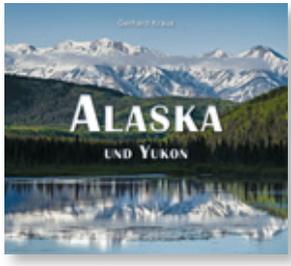
Berthold Steinhilber, Eugen E. Hüsler, **Passbilder.** Landschaften der Alpenpässe. 240 S. Frederking & Thaler 2015. 49,99 € – www.frederking-thaler.de



Bernd Römmelt, Georg Unterholzner, **Faszinierendes Tölzer Land.** 144 S. Rosenheimer 2015. 19,95 € – www.rosenheimer.com



S. Glowacz, H. Heuber, K. Fengler, **Jäger des Augenblicks.** Traumland Venezuela – hinter den Kulissen einer Abenteuerfilm-Expedition. 168 S., mit DVD des Kinofilms. Delius Klasing 2015. 39,90 € – www.delius-klasing.de



Gerhard Kraus, **Alaska und Yukon.** 224 S. Rother 2015. 49,90 € – www.rother.de

Tourenführer Wandern



Siegfried Garnweidner, **Achensee.** Karwendel, Brandenberger Alpen, Rofan. Wanderführer mit separater Tourenkarte 1:50.000. 192 S. Kompass 2015. 14,99 € – www.kompass.de



Eduard Soeffker, **Genusswandern mit der Münchner S-Bahn.** 30 Touren. 184 S. Rother Wanderbuch, 2015. 16,99 € – www.rother.de



Walter Mair, **Das Osttiroler Vier-Jahreszeiten-Wanderbuch.** 256 S. Tyrolia 2015. 24,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Werner Bätzing, Michael Kleider, **Die Lanzo-Täler.** Belle Epoque und Bergriesen im Piemont. 224 S. Rotpunktverlag 2015. 24,90 € – www.rotpunktverlag.ch

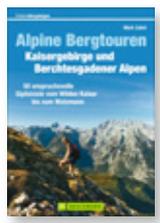


Werner Bätzing, Hannes Hoffert-Hösl, **Der Ötscher.** Wanderungen in den niederösterreichischen Kalkalpen. 248 S. Rotpunktverlag 2015. 24 € – www.rotpunktverlag.ch

Tourenführer Bergsteigen, Hochtouren



Bernhard Kühnhauser, **Alpenvereinsführer Berchtesgadener Alpen.** 612 S. Rother, 21. aktual. Aufl. 2015. 26,90 € – www.rother.de



Mark Zahel, **Alpine Bergtouren Kaisergebirge und Berchtesgadener Alpen.** 50 anspruchsvolle Gipfelziele vom Wilden Kaiser bis zum Watzmann. 192 S. Bruckmann 2015. 26,99 € – www.bruckmann.de



M. Kropac, D. Silbernagel, S. Wullschleger, **Hochtourenführer Bündner Alpen.** 66 Touren in Fels und Eis zwischen Val Maighels und Monte Disgrazia. 384 S. Topoverlag 2015. 49,80 € – www.topoverlag.ch

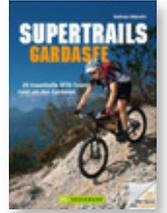


Kai Maluck, **Eisgipfel und Felsgrate.** Tourenführer oberes Pitztal: rund um die Braunschweiger Hütte. 208 S. Geoquest 2015. 22 € – www.geoquest-verlag.de

Tourenführer Mountainbike und Sportklettern



Cornelia Anna Schmitz, **Biken Münchner Umland.** Die 25 schönsten Mountainbiketouren mit S-Bahn-Anschluss. 192 S., mit CD. Bruckmann 2015. 26,99 € – www.bruckmann.de



Andreas Albrecht, **Supertrails Gardasee.** 29 traumhafte MTB-Touren rund um den Gardasee. 160 S. Bruckmann 2015. 19,99 € – www.bruckmann.de



Uli Preunkert, Michaela Weber, **Tegernsee–Gardasee: Alpencross für Genießer.** 64 S., mit separaten Tourenkarten. Ulpbike-Verlag 2015. 19,99 € – www.ulpbike-verlag.de



Robert Heiland, **Sportkletterführer Oberammergau.** 240 S. Panico 2015. 24,80 € – www.panico.de

Wege des Alpenvereins

Liebe Leserinnen und Leser,

Der heutige Wegweiser gilt einer uns besonders wichtigen Wegstrecke,

der Förderung der Jugend.

Sie kennen ja sicher die in jeder »alpinwelt« erscheinenden Berichte über die Jugendfahrten. Es scheint so, als wären diese Gruppen ständig in ganz Europa beim Klettern oder Bergsteigen unterwegs und erlebten dort die aufregendsten Sachen.

Aber wer ist eigentlich verantwortlich für die Jugendarbeit unserer Sektionen? Welche Ziele werden verfolgt? Und warum gibt es überhaupt diese Leute, die in ihrer Freizeit mit einem Haufen Kinder durch die Berge ziehen? Ich möchte dies so beantworten:

Ohne Spaß geht nichts. Spaß ist unser Antrieb, immer wieder aufs Neue mit unseren Gruppen in die Berge aufzubrechen, auf der Suche nach unvergesslichen Erlebnissen und Augenblicken. Seien es die gemeinsam durchgestandenen Strapazen einer anstrengenden Durchquerung, die Nächte unter freiem Sternenhimmel, Momente der Bewältigung schwieriger Situationen oder auch einfach nur verrückte Aktionen. Wohl jeder – Teilnehmer/-in wie Jugendleiter/-in – bräuchte mehr als eine Nacht am Lagerfeuer, um all die Geschichten über die Erlebnisse mit der Gruppe zu erzählen. Genau diese verbinden uns miteinander und lassen aus einem bunt zusammengewürfelten Haufen von Kindern und Leiterinnen und Leitern eine feste Gruppe von Freunden entstehen. Es macht uns Jugendleitern also Spaß, mit unseren Jugendgruppen unterwegs zu sein, auch wenn das für die Eltern der Kinder manchmal schwer nachvollziehbar ist.

Die große Vielfalt der Kinder- und Jugendgruppen ergibt sich aus dem unterschiedlichen Alter, verschiedenen Interessen und den einzelnen Ortsgruppen. Dennoch möchte ich versuchen, unsere Leitlinien zusammenzufassen:

Natürlich hat bei uns eine breite alpine Ausbildung hohe Priorität. Wir wollen den Kindern



zeigen, wie man beim Klettern richtig sichert, wie man mit Lawinengefahr umgeht oder eine Spaltenbergung durchführt, sodass die Jugendlichen irgendwann in der Lage sind, die verschiedenen Disziplinen des Bergsports auch selbstständig durchzuführen. Doch es geht uns beim Bergsteigen nicht um den Selbstzweck. Ziel ist es nicht nur, möglichst gute Bergsteiger/-innen auszubilden. Vielmehr sehen wir den Bergsport als Weg, die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Von zentraler Bedeutung ist dabei die Gruppe. Als Teil einer solchen sollen die Kinder und Jugendlichen lernen, selbstständig zu handeln, eigenständig zu denken, kritisch zu hinterfragen und Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Dazu fangen wir schon relativ früh an, organisatorische Aufgaben wie die Tourenplanung, die Gestaltung unserer Gruppentreffen oder die Essensplanung an die Jugendlichen zu übertragen. Eine wichtige Bedeutung kommt auch dem Abbau von Benachteiligung zu, beispielsweise durch die Förderung finanziell schwächer gestellter Teilnehmer oder der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen.

Und weil es einfach Spaß macht, im Freien zu sein, verbringen wir so viel Zeit wie möglich

draußen. Da kann auch Umweltbildung praxisnah vermittelt werden. Neben alltäglichen Verhaltensregeln bei der Tourenplanung und auf Tour führen wir dazu immer wieder Einzelaktionen durch.

Die aktuelle Entwicklung lässt uns manchmal glauben, unsere Art der Jugendarbeit sei überholt. Es scheint, als würden wir nicht mehr in diese beschleunigte Welt passen. Die Zeit ist knapp – die Wirtschaft ruft. G8 und Bologna-Reform lassen grüßen. Wer nicht mitzieht, wird zurückgelassen. Zwischen Leistungsdruck und Prüfungsstress kann es schwerfallen, noch Zeit zu finden, um auf Gruppenabende und Touren zu gehen. Das betrifft Leiter/-innen und Teilnehmer/-innen im gleichen Maße.

Aber so leicht lassen wir uns nicht unterkriegen, und dank eines super motivierten Leiterteams werden Sie sich auch weiterhin über die zahlreichen spannenden Berichte der Jugendgruppen freuen können. Ich hoffe, Ihnen, liebe Mitglieder, damit wieder einen interessanten Weg aufgezeigt zu haben und bedanke mich gleichzeitig dafür, dass Sie uns Ihre Kinder für reiche Berg- und Naturerlebnisse in unseren Gruppen anvertrauen.

*Ihr Florian Schmid
Jugendreferent in der Sektion München*

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

Leser-Zuschriften

Heft 4/14 „Menschen am Berg“

Heute habe ich Ihr Heft erhalten und gleich die Artikel über Fusio gelesen – sie gefallen mir sehr gut, weil sie sehr eingefühlt und authentisch das heutige Leben in den Alpen darstellen. Gratulation!

Werner Bätzing

Ich habe Ihren Artikel „Menschen am Berg“ mit großem Interesse gelesen und Fusio und seine Menschen ins Herz geschlossen.

W. Sedelmayer

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Berichterstattung über das kleine Dorf Fusio im Tessin. Ich wohne in der Nähe von Zürich, bin viel im Tessin und kenne alle Bergtäler in diesem Kantonsteil. Ich bin Gönner für „Pro Brontallo“ und „Fondazione Lavizzara“. War kürzlich in Fusio zum Mittagessen und im Laden von Santina, sie hat mir das Heft „alpinwelt“ gegeben.

Eugen Jäger



Heft 1/15 „Bergsteigen europaweit“

Riesen- und Isergebirge, S. 22/23 und Tourentipp S. 42

Als ich diese Ausgabe gelesen habe, da traute ich meinen Augen nicht: Die Berge und Orte im Riesengebirge und im Isergebirge wurden polnisch bezeichnet. Das tut einem Schlesier, der brutal aus seiner Heimat von den Polen vertrieben wurde, sehr weh. Das war wohl wieder eine Verbeugung vor unseren polnischen „Freunden“. Kein Mensch kommt auf die Idee, Mailand mit Milano oder Warschau mit Warszawa zu bezeichnen. Nur mit schlesischen Namen kann man so verfahren. Der höchste Gipfel im Riesengebirge heißt eben Schneekoppe und der des Isergebirges nicht Wysoka Kopa, Hirschberg eben auch nicht Jelenia Gora. So etwas sollte m. E. dem Alpenverein nicht passieren.

Zu Heft 2/16 hätte ich noch eine Anregung: Das ganze Heft besteht fast nur aus Klettervorschlägen. Sicher ist es für Sie eine Kleinigkeit festzustellen, wie viele Senioren im Verein sind. Die meisten werden sicher nicht mehr klettern, aber sie wären für eine Anregung über bequeme Wege mit guter Aussicht dankbar. Dies ist keine Rüge, sondern nur ein Vorschlag.

Horst Schleifer

Antwort der Redaktion:

Die Verwendung der polnischen und tschechischen Namen geschah sicher nicht mit der Absicht, sich in irgendeiner Art und Weise politisch zu positionieren, sondern orientierte sich rein an bergsteigerischen Belangen. Wir haben uns an die heute geltenden nationalen Grenzen und entsprechenden Bezeichnungen gehalten, insbesondere vor dem Hintergrund, die Orientierung vor Ort in den Gebirgen zu erleichtern, da in aktuellen Führern (z. B. Rother Verlag) und Karten sowie auf Schildern heute überwiegend die Namen in der jeweiligen Landessprache verwendet werden.

Heft 2/15 „Klettern“

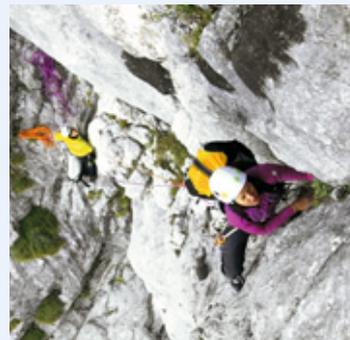
Tourentipps

Falls es noch niemand bemerkt hat: Die Kletterbilder auf S. 34 unten und S. 36 unten sind identisch. Wie schaut denn das Sanduhrenparadies wirklich aus?

Christian Schneeweiß

Antwort der Redaktion:

Das Bild auf Seite 34 ist das richtige, auf Seite 36 hätte das hier abgebildete gehört.



Mit der Bahn in die Berge, S. 64

Ich habe Ihren oben genannten Artikel gelesen, der für mich sehr zutreffend ist, da ich selbst in Ebersberg wohne. Es mag zwar durchaus sein, dass es umweltverträglicher ist, mit der Bahn zum Wandern zu fahren, aber haben Sie auch den erhöhten Zeitaufwand, die Unflexibilität vor Ort und die Einschränkungen in der Startzeit der Tour bedacht? Die kürzeste Verbindung vom Ebersberger zum Garmischer Bahnhof beträgt 2 Stunden und 15 Minuten. Mit dem Auto bin ich in 90 Minuten vor Ort. Ich selbst gehe sehr früh los, allerspätestens um 7, im Sommer gerne auch um 6. Zu dieser Zeit ist es überhaupt nicht möglich, mit der Bahn schon in Garmisch zu sein, wenn ich nicht am Vorabend schon anreisen will. Wenn ich also Ihrem Aufruf folge und meine Wanderungen mit der Bahn plane, dann bin ich wesentlich länger unterwegs (und der ganze Tag geht dafür drauf), muss später starten (und bin daher mit den „Massen“ unterwegs) und bin vor Ort wesentlich unflexibler. Da kann mich das Argument mit dem Preis und der Umweltverträglichkeit wirklich nicht überzeugen.

Andrea Maier

Ich finde es toll, dass Sie sich für ein günstiges Ticket für die Fahrt in die Berge einsetzen. Das Ganze hat nur leider einen Haken. Mit Ausnahme der Ferien gilt das Ticket unter der Woche erst ab 9 Uhr. Der erste Zug, den man benutzen darf, fährt in München um 9:32 ab und ist um 10:54 in Garmisch. Um diese Zeit kann man keine Bergtour mehr beginnen. Für die vielen aktiven Rentner, die am liebsten unter der Woche in die Berge fahren, bringt das Angebot daher leider nichts. Es wäre schön, wenn Sie erreichen könnten, dass man auch unter der Woche günstig mit der Bahn ins Gebirge fahren kann. Übrigens, vor vielen Jahren gab es Ausflugskarten, die auch unter der Woche und ohne zeitliche Einschränkung gültig waren und mit denen man sogar von einem anderen Ort zurückfahren konnte.

Anton Leupold

alpinwelt-Extra „Klettern in der Stadt“

Schaut euch bitte mal die Standposition der beiden Sichernden auf der rechten Seite von Bild Nr. 8 [Seite 7] genauer an! Meine damalige Kletterpartnerin stand vor einem halben Jahr beim Sichern in etwa genauso in der Kletterhalle, was zur Folge hatte, dass sie bei einem Ausrutscher gegen die Wand geschleudert wurde. Leider beendeten dieser Unfall und die Verletzungsfolgen (Beinbruch) unsere gemeinsame Kletterkarriere. Und wo beginnt die Sicherungskette ... erste Expreste mitten in der Wand? Au weh, hoffentlich schauen nicht zu viele Aktive genau hin!

Gerhard Schneider

Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen
redaktion@alpinwelt.de

Die neue **DAVplus.de** – jetzt auch online mehr Erlebnis, mehr



Es ist geschafft! Mit tollen Bildern, verbesserten Funktionen und einer höheren Benutzerfreundlichkeit ist die neue Website der Sektionen München & Oberland online gegangen. Klicken Sie sich durch und schauen Sie, was unser neuer Internetauftritt für Sie zu bieten hat!

Der Einstieg ins digitale Bergvergnügen

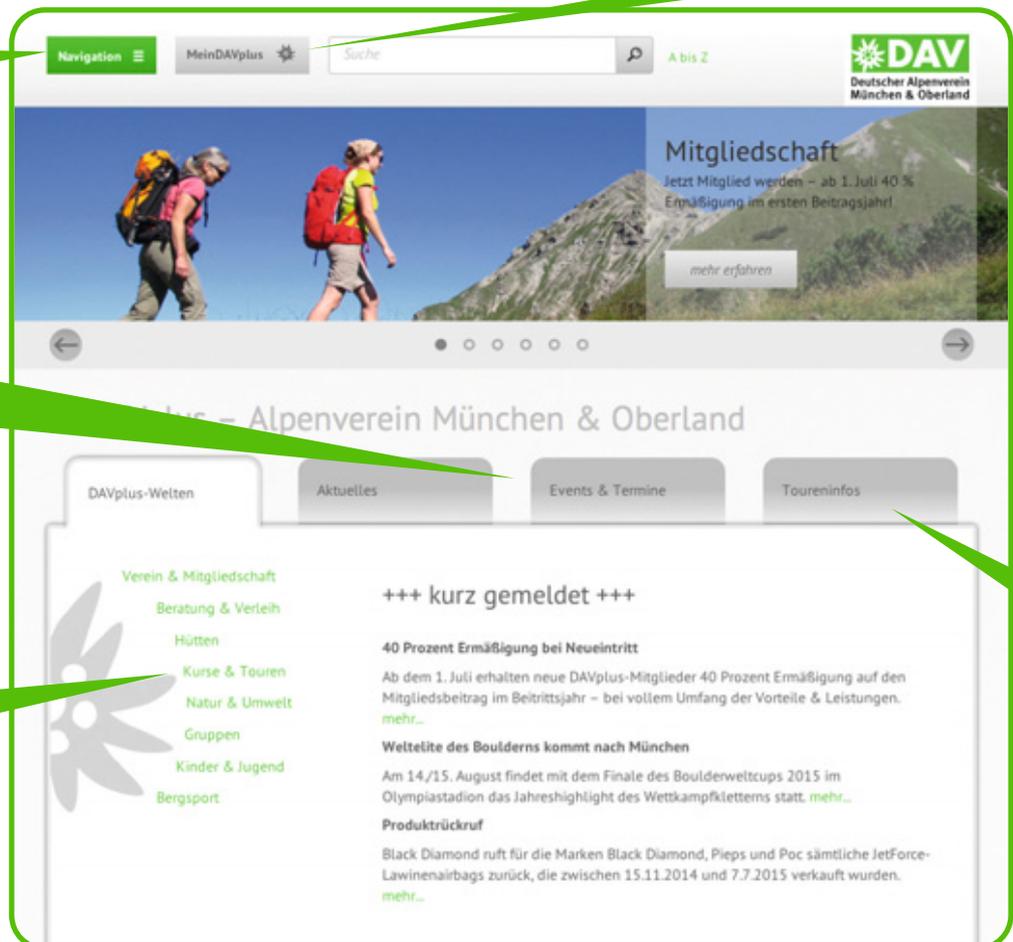
Die DAVplus-Startseite bietet einen übersichtlichen und innovativen Einstieg in die Angebotsvielfalt der Sektionen München & Oberland. Tolle Bilder und die einfache Navigation machen Lust auf mehr!

Meine Buchungen: Übersicht über alle gebuchten Veranstaltungen, Selbstversorgerhütten und Medien *plus*
 Buchen von neuen Veranstaltungen und SV-Hütten mit wenigen Klicks

Schneller Einstieg über die **Navigation**

Jederzeit topaktuell: Viele **Infos & Termine** der Sektionen München & Oberland auf den ersten Klick

Die **DAVplus-Welten** präsentieren alle Angebote & Leistungen der Sektionen



Angebot, mehr Alpenverein!

MeinDAVplus – Ihr exklusiver Online-Service

Das Mitgliederportal *MeinDAVplus* bietet allen DAVplus-Mitgliedern der Alpenvereinssektionen München & Oberland den perfekten Online-Service:

The screenshot displays the 'MeinDAVplus' member portal. At the top, there is a navigation bar with 'Navigation' and 'Servus fms' dropdowns, a search bar, and the DAV logo. The main content area is titled 'Servus fms' and 'Willkommen in MeinDAVplus'. Below this, there are tabs for 'Meine Mitgliedschaft', 'Meine Adresse', 'Meine Bankverbindung', and 'Mein Haushalt'. The 'Meine Mitgliedschaft' tab is active, showing the user's profile for 'Herr Frank Martin Siefarth'. The profile includes fields for 'Mitgliedsnummer', 'Geburtsdatum', 'Aktuell gültige Beitragskategorie', 'Aktueller Gesamtbeitrag', 'DAVplus-Mitglied seit', and 'DAV-Mitglied seit'. To the right, there is a 'Zusendungen' section with checkboxes for 'alpinwelt', 'Panorama', 'alpinprogramm', and 'Newsletter'. Below this, there is a section for 'Exklusiv für MeinDAVplus-Mitglieder' with information about the RSS feed and how to subscribe.

Immer gut informiert mit unseren **Toureninfos**:
aktuelles Bergwetter, Tour der Woche und weitere alpine Tipps

Alle **Daten zur Mitgliedschaft** auf einen Blick

Bequem und sicher **sämtliche Mitgliedsdaten ändern**

DAVplus.de/aktuell

- ▶ Noch bis zum 28.9. können sich Mitglieder für **Plätze in den Weihnachtsferien auf Selbstversorgerhütten** vormerken lassen. – www.DAVplus.de/selbstversorgerhuetten
- ▶ Der Vorstand der Sektion München hat sich dazu entschlossen, die Erdbebenopfer in Nepal mit einer **Spende von 50.000 Euro** an die Nepalhilfe Beilngries e. V. zu unterstützen. Das gespendete Geld wird sowohl für Ersthilfe-Maßnahmen wie die Verteilung von Zelten als auch für den Wiederaufbau von zerstörten Schulen verwendet. – www.nepalhilfe-beilngries.de
- ▶ Die Sektion Oberland hat **10.000 € an den Nepal-Spendenpool** des DAV-Bundesverbands überwiesen, mit dem verschiedene Hilfsorganisationen unterstützt werden.

Alpines Museum:

- ▶ Die neue **Sonderausstellung „Über den Himalaya. Die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien und Zentralasien 1854 bis 1858“** zeigt rund 100 Aquarelle aus der Sammlung der Familie Schlagintweit sowie Objekte aus den Schlagintweit'schen Sammlungen und läuft noch bis Anfang 2016. Führungen durch die Sonderausstellung finden am 29. August, am 31. Oktober sowie am 28. November, jeweils samstags um 15 Uhr, statt.
- ▶ Am Donnerstag, den 8. Oktober stellt Prof. Dr. Dominik Siegrist um 19.30 Uhr das neue Buch **„Naturnaher Tourismus – Qualitätsstandards für sanftes Reisen in den Alpen“** vor.
- ▶ Am Dienstag, den 13. Oktober, werden beim **Bergfilmfestival-Preview** ab 19.30 Uhr fünf Highlights des Bergfilmfestivals Tegernsee vom 21. bis 25. Oktober vorgestellt. Eintritt frei.
- ▶ Der **DAV-Expeditionskader** berichtet am Freitag, den 30. Oktober, ab 19.30 Uhr von seiner Abschlussexpedition nach Kirgistan. – www.alpines-museum.de

10 Jahre Berggenuss 35 plus

10 Jahre Berggenuss 35 plus – wenn das kein Grund zum Feiern ist! Drei Tage wurde im DAV-Haus Spitzingsee alles geboten, was den Berggenuss ausmacht. Der mitunter ausdauernde Regen konnte die Teilnehmer nicht davon abhalten, die verschiedensten Wanderungen zu unternehmen. Fürs leibliche Wohl sorgten mitgebrachte Kuchen, frisch gebackene Flammkuchen, krosses Grillgut, köstliche Salate und das allseits bekannte Giesinger Bräu. Zum Dank an die Organisatoren und Gruppenmitglieder hatte Martina Renner als Überraschung das Duo Sepp Kloiber und Martin Regnat engagiert, das von einem unserer Vorstandsmitglieder, Hans We-



ninger, am Bass unterstützt für die Musik sorgte. Ein rundum gelungenes Fest, und alle waren sich einig: So kann's weitergehen!

Neue internationale Sektionsgruppe

Die Sektion München hat eine neue Gruppe für Erwachsene: die **IMG – International Mountaineering Group**. Diese Gruppe richtet sich an alle, die nicht (so gut) deutsch sprechen können, aber trotzdem gern in die Berge gehen.

Geschäftssprache der Gruppe ist Englisch, geplant ist Bergsport in allen denkbaren Spielarten. Jeder, der Englisch spricht, Anschluss sucht oder sein Englisch auch bergsportlich ein bisschen aufbessern möchte, ist herzlich willkommen!



Do you like mountains and climbing them? Are you an English-speaker ... looking for company to go to the mountains? Do you want to go there with internationals or other ex-pats? If you have answered at least one question with yes: Great! Then why don't you join the IMG of DAV Section Munich! We are going to be a group of true alpine allrounders...
– www.DAVplus.de/img

Für unser **Selbstversorgerhaus Haunleiten (702 m)** bei Bad Tölz suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

ehrenamtlichen Hüttenreferenten oder eine **ehrenamtliche Hüttenreferentin.**



Der Oberländerhof Haunleiten ist ganzjährig direkt anfahrbar, verfügt über insgesamt 28 Schlafplätze sowie eine große Gemeinschaftsküche. Er eignet sich besonders für Feste und Feiern größerer Gruppen oder auch Klassen- und Jugendfahrten.

Der Hüttenreferent (m/w) – gerne auch ein Paar – ist zuständig für die Betreuung, Pflege und den Unterhalt der Hütte, führt regelmäßig Hüttenkontrollen durch und nimmt selbstständig kleinere Reparaturen vor; größere Reparatur- und ggf. Baumaßnahmen plant er in Absprache mit dem Ressort Hütten & Wege der Sektion Oberland sowie dem zuständigen Hüttenarchitekten.

Der Hüttenreferent (m/w) hat außerdem Sitz und Stimme im Beirat der Sektion Oberland und kann so an wichtigen strategischen Entscheidungen des Vereins mitwirken.

Wenn Sie handwerklich geschickt sind und vor allem Zeit und Interesse haben, sich ehrenamtlich* für die Sektion Oberland zu engagieren, dann kommen Sie zu uns!

*Aufwendungen wie Fahrt- und Übernachtungskosten, Verpflegungsaufwand und Material werden natürlich erstattet!

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 30. September 2015 an das Ressort Hütten & Wege der Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.:

huetten.wege@dav-oberland.de oder **Tal 42, 80331 München.**

† Horst Wels

Unser Ehrenmitglied Horst Wels ist am 30.5.2015 im 90. Lebensjahr gestorben. Nach dem 2. Weltkrieg feierte Horst seine ersten Kletter-Erfolge im Elbsandsteingebirge. 1950 kam er aus dem Raum Dresden nach München und trat in die Sektion Oberland ein – ein großer Glücksfall für unseren Verein!

Mit dem Namen Horst Wels verbinden wir herausragende alpine Leistungen, er war ein engagierter Bergsteiger, der andere begeistern und motivieren konnte. In den 50er-Jahren hat Horst viele alpine Klettertouren durchgeführt, darunter zum Teil sehr frühe Wiederholungen oder gar Erstbegehungen extremer Routen sowie schwierige Solotouren (Lalidererwand) und Winterbegehungen (Überschreitung des gesamten Wettersteingrates). Als Vorbereitung auf eine Expedition ließ er sich einmal ein besonderes Training einfallen, die „Expedition Durst“: Um den Durst im Gebirge abzutrainieren, machte er eine lange schwierige Klettertour im Wetterstein ohne Getränk und verzehrte vorher noch reichlich Salzheringe! Schon sehr bald nach seinem Eintritt in die Sektion wurde Horst eine tragende Säule in der HTG, deren Leitung er nach nur 2 Jahren von 1952 bis 1956 übernahm. 1957 übernahm er die Jungmannschaft (bis 1963). Er gab der Gruppe wieder einen festen Zusammenhalt und verstand es, den Jungmannen echten Bergsteigergeist zu vermitteln. In dieser Zeit fand auch die Expedition zum Siula Chico in den südamerikanischen Anden statt (mit 4 Erstbesteigungen und einer Tragödie). Die erlebnisreichen Touren mit Horst haben bei



vielen die Begeisterung für die Berge nachhaltig geprägt. Horst und einige HTGler waren anschließend noch viele Jahrzehnte lang engagiert als Tourenführer für die Sektion aktiv.

Viele Jahre später wurde Horst Hüttenreferent der Falkenhütte (1983–2010), wo er stets seine geliebten Lalidererwände im Blick hatte. 27 Jahre lang hat er auf der Falkenhütte kleine und große Umbauten sowie Sanierungen durchgeführt, wobei ihm seine handwerkliche Ausbildung sehr zugute kam. Auch als Hüttenreferent ging er in die Jugendgruppen, um unsere jungen Mitglieder für Arbeitseinsätze auf der Falkenhütte zu motivieren. Engagement in der Gemeinschaft war ihm ein echtes Anliegen. Er hat maßgeblich mitgewirkt, den seinerzeit sprichwörtlichen „Oberländergeist“ zu wecken und zu stärken. Das Nebenhaus der Falkenhütte mit dem Winterraum wurde ihm zu Ehren in „Horst-Wels-Haus“ umbenannt.

Horst hat sich jahrzehntelang für Oberland engagiert und für den Verein gelebt. Deshalb verlieh ihm die Sektion 1999 die Ehrenmitgliedschaft, die höchste Anerkennung und Würdigung, mit der unser Verein nur ganz besonders verdiente Mitglieder auszeichnet.

Als Kenner der Brenta (Verfasser des 1. AV-Kletterführers) und Italiens samt Sprachkenntnissen war er 2001 auch Gründungsmitglied der GAMS (Gruppo Alpino Monaco Sezione Oberland). Bereits 1957 hatte Horst eine Singgruppe gebildet, und nach längerer Pause rief er 2003 den Singkreis der Sektion Oberland wieder ins Leben und leitete ihn bis zum Schluss – eine besondere kulturelle Leistung und ein Beweis für seine menschliche Vielfalt. Horst war nicht angepasst oder gar stromlinienförmig, sondern eher einer mit Ecken und Kanten, manchmal sogar ein bisschen ein Revoluzzer. Vor allem aber war er immer sehr geradlinig und stand auch gegen Widerstand für seine Überzeugungen ein. Seine vielen großen alpinen Unternehmungen fanden in extremen Bergsteigerkreisen hohe Anerkennung. Horst selbst bevorzugte hingegen die Zurückhaltung. So schrieb er der HTG zum 30-jährigen Bestehen ins Tourenbuch: „Also bleiben wir lieber bei unserer Art fortzufahren und Touren zu machen: In aller Stille das, was uns freut, denn sonst zerredet man sich womöglich selbst das Glück einer Fahrt ... Kehren wir zurück zur Stille der Berge und bleiben wir echte Bergsteiger!“ Und Horst war mit Sicherheit ein echter Bergsteiger! Für all den intensiven ehrenamtlichen Einsatz für die Sektion wollen wir uns noch ein letztes Mal bei Horst bedanken. Wir werden ihn als großartigen Menschen in unserem Gedächtnis bewahren.

Dr. Walter Treibel,
1. Vorsitzender DAV Oberland

30 JAHRE Rother Wanderführer!



Große Fotoaktion
#wanderglück
mit tollen Preisen!
www.wanderglueck.rother.de



ROTHER TOUREN APP
für iPhone & Android
www.rother.de/app

Bergverlag Rother
www.rother.de



„Rock 'n' Road America“

Im Rahmen der Vortragsreihe „Alpine Highlights“ (siehe Seiten 46–48) hält Christian Pfanzelt am 17. November seinen Vortrag „Rock 'n' Road America“.



alpinwelt: Was kam bei dir zuerst – die Leidenschaft fürs Klettern oder für die Fotografie?

Christian Pfanzelt: Das Klettern wurde mir praktisch in die Wiege gelegt. Mit 11 Jahren belegte ich einen Kletterkurs, mit 14 durfte ich das erste Mal ohne Aufsicht in das heimatliche Oberreintal. Das Fotografieren kam dann bei meiner ersten USA-Reise im Alter von 19 Jahren hinzu.

alpinwelt: Bei deinem Vortrag werden die USA mit ihren „Kletterparadiesen und Nationalparks im wilden Westen“ das Thema sein. Wie bist du darauf gekommen?

Nach einem Dutzend USA-Aufenthalten war für mich klar, dass die USA eine tolle Mischung aus bestechender Landschaft und abwechslungsreichen Klettergebieten bieten. Ich wusste genau, dass ein solcher Rundtrip durch die USA eine perfekte Steilvorlage für einen Vortrag abgibt.

alpinwelt: Der Begriff „Rock“ im Titel spricht für sich – in welche Gebiete entführst du den Besucher denn genau?

Der Roadtrip beginnt im Granit-Klettergebiet City of Rocks in Utah. Dann geht es nach Süden in den Maple Canyon. Es folgen die Landschaftsträume Antelope Canyon, Monument Valley, Bryce Canyon und das Kletter-Geheimnis Kolob Canyon, die Red Rocks bei Las Vegas, und die Wiege des amerikanischen Sportkletterns, die Smith Rocks. Von dort zieht es uns in den Yellowstone-Nationalpark. Ab hier folgen wir den Highways gen Süden nach Moab in Utah: Dort warten einsame Sandsteinürme in den Canyonlands auf uns. Und bevor uns der Schlussakkord in den Arches-Nationalpark führt, geht es in den Indian Creek mit seinen unglaublichen roten parallelen Rissystemen. Ein Kletteruniversum der besonderen Art.

alpinwelt: Und was hat sich der Zuschauer unter „Road“ vorzustellen?

Das steht für das Unterwegssein. Denn bei den amerikanischen Klettergebieten bewegt man sich relativ weit durch das Land und hat dabei die Möglichkeit, unterschiedlichste Landschaften zu entdecken. Das „Road“ bedeutet also das relaxte Reisen und „Cruisen“ auf den US-amerikanischen Highways zwischen Klettergebiet und Nationalparks.

Auf kulinarischer Hüttentour

Mitte März: Es riecht nach Frühling, die Temperaturen liegen bei zehn Grad, und keiner in unserem Kleinbus von »STATTAUTO« kann so richtig glauben, dass wir – die Azubis und FSJler der Sektion Oberland – auf unserer dreitägigen Selbstversorgerhüttentour die K2-Ski aus unserem Testcenter überhaupt ausprobieren können. Nach rund einer Stunde Fahrt erreichen wir gespannt unser erstes Ziel: das Haus Haunleiten. Hier treffen wir auf Mitglieder, die dort ihre Hochzeit feiern. Begeistert schwärmen sie davon, was sie auf dem alten Bauernhof schon alles erlebt haben. Der renovierte Hof ist – vom Herd über den Külschrank bis hin zu warmen Duschsen – sehr gut ausgestattet. Das Highlight für Kinder ist auf jeden Fall die kleine Boulderwand. Auch die Gegend rund um das Haus ist wunderbar: Egal, ob man einen Spaziergang am Buchener Weiher oder an der Isar unternimmt oder zum Klettern in den Klettergarten am Brauneck möchte, hier ist für jeden etwas dabei. Nach der Besichtigung von Haunleiten machen wir noch einen Abstecher in die Kletterhalle in Bad Tölz. Anschließend fahren wir zum Tegernsee und weiter in Richtung Monialm. Hier beginnt der Aufstieg zur Blankensteinhütte. Auf dem Weg geht es vorbei an einem wunderschönen, mit Eiszapfen geschmückten Wasserfall. Nach gut



einer Stunde erreichen wir die urige Hütte, die komplett aus Holz gebaut ist und wild-romantisch versteckt im Wald liegt. Wer Erholung vom stressigen Stadtalltag sucht, ist hier genau richtig. Was uns Kletterern sofort ins Auge sticht, sind die Topos für die Klettertouren hier oben, in denen von bestem Kalk und tollen Felsstrukturen geschwärmt wird. Hochmotiviert, auch im Sommer nochmal zu kommen, schnallen wir unsere K2-Ski an die Füße und sausen den Berg hinunter. Flott geht es weiter zu den Hirschberg-Liften, wo wir die Tour zur Gründhütte starten. Bei Sonne steigen wir mit den Tourenski über die Skipiste der Hütte entgegen. Oben angekommen, sind wir erst mal fasziniert von der wunder-



Bei Sonnenuntergang auf dem Hirschberg



Skiaufstieg zur Bayerischen Wildalm

Anton (FSJ), Philipp (Azubi), Florian (FSJ), Dominik (Azubi) und Jonas (FSJ) vor der Blankensteinhütte



schönen Terrasse. Nach einem kleinen Käsebrötchen entschließt sich ein Teil unserer Gruppe dazu, den Hirschberg bei Sonnenuntergang zu genießen. Der Tag neigt sich langsam dem Ende zu, und während des Aufstieges kitzeln uns die orangenen Strahlen der untergehenden Sonne. Ich glaube, dieser Abend ist uns allen im Kopf geblieben. Die erste Nacht verbringen wir dann in der Gründhütte. Am nächsten Morgen geht unser Trip weiter zur Bayerischen Wildalm. Langsam und gemütlich stapfen wir von Kreuth durch die Lange Au in Richtung Guffert-hütte. Die Aussicht auf die zerklüfteten Bergriesen um uns herum ist herrlich. Auf der Hütte wartet dann erst mal Herr Schneemann auf uns, welcher für eine



Die Broschüre mit allen Infos zu 24 Selbstversorgerhütten gibt es in den Servicestellen

Fotosession viel aushalten muss. Danach testen wir die weißen Hänge um die Hütte, und Schwung für Schwung geht es zurück zum Ausgangspunkt. Den südseitigen Aufstieg von Schwaz aus auf die Reitbichlhütte können wir schließlich mit Wanderschuhen gehen: Über einen Kreuzweg und vorbei am Kloster St. Georgenberg gelangen wir hinauf zur Hütte. Schnell ist die urige Stube von einem intensiven Geruch von Käsespätzle erfüllt, die Chefkoch Philipp in der riesigen gusseisernen Pfanne zubereitet. Nach einer gemütlichen Nacht werden wir vom frischen Kaffeeduft geweckt.

Mit den ausgebreiteten AV-Karten auf dem Tisch planen wir unsere letzten Ziele der Hüttentour, die Kloaschau-alm und die Siglhütte. Wir falten die Karte zusammen, waschen das Geschirr und machen uns auf die Socken. Der Aufstieg mit unseren Schneeschuhen zur Kloaschau-alm ist flach und gemütlich. Die Hütte liegt schön in der Sonne, und während wir uns auf der Terrasse sonnen, sehen wir den Langläufern in der Loipe zu. Tolle Atmosphäre hier, doch

unser Zeitplan ist straff, und wir haben nur Zeit für eine kleine Jause, auch wenn die Hütte zum längeren Verweilen einladen würde.

Der letzte Aufstieg unserer Hüttentour bringt uns schließlich zur Siglhütte am Wendelstein. Der Ausblick ist grandios, und es muss super sein, hier ein ganzes Skiwochenende zu verbringen. Wir hängen rutschen mit unseren Bergstiefeln über die Schneereste ab – dem Frühling entgegen. Zurück in München sind wir uns alle einig: Schee war's, scheene Hüttenhamma, und Burschn, des miass ma boid amoi wieda macha!

*Text: Dominik Sinhart, Philipp Munkler
Fotos: Lars Friedel*

Landkreissieger im Wettbewerb "bayerische Küche"

Urthalerhof

Täglich von 10-24 Uhr geöffnet | Warme Küche von 11.30-22.00 Uhr | durchgehend

WIRTSCHAUS & HOFLAD' N

Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei

Fein, bodenständig, echt
bayerisch, freundlich und
liebenswert der
Urthalerhof in Sindelsdorf

Der **Urthalerhof** ist ein echtes bayerisches Wirtshaus das viel Wert auf Tradition und Gemütlichkeit in der heimeligen Wirtsstub'n legt.

Die Wirtsleut Luggi und Rita Käser verstehen es ihre Gäste zu verwöhnen. Die Köchin, Rita Käser, legt besonderen Wert auf Frische und beste Zutaten, aus der Region. In der bayerischen Schmankerlküche vom **Urthalerhof** werden alle Soßen, Suppen, Beilagen, Gemüse und Salate täglich selbst hergestellt ohne Zusatz von Konservierungs- und Geschmacksstoffen.

Ein besonderer Genuss ist das Bauerngeräucherte sowie die Wurst- und Fleischspezialitäten aus der hofeigenen Metzgerei. Das Beste vom Besten ist das Fleisch und die Steaks von den echten Weideochsen des Urthalerhofes. Soviel Mühe um den Gast wird belohnt: Von der Brauerei HB München gab's die Auszeichnung „bestes Wirtshaus“. Zusätzlich wurde der beliebte Gasthof Landkreissieger im Wettbewerb „Bayerische Küche“ vom Bayerischem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dies beweist: Qualität setzt sich durch. Der Urthalerhof in Sindelsdorf bietet zu jeder Jahreszeit eine Menge Spass und Abwechslung für Groß und Klein.

Hochzeiten - Familienfeiern - Geburtstage
Betriebsfeste - Betriebsausflüge - Catering

Unsere ausgezeichnete bayerische Schmankerlküche erfüllt gerne Ihre kulinarischen Wünsche.

Wir entlasten Sie an Ihrem »schönsten Tag« durch Organisation, Planung und intensiver Betreuung.

Geschenkideen

- Restaurantgutscheine & Geschenkkörbe
- Schlepper- und Hoftrackfahren wie ein Landwirt
- Kutschfahrten von 1-70 Personen
- Romantische Mondscheinkutschfahrten
All inclusive: Empfangs-Aperitif, Candle-Light-Dinner am See, Softgetränke, Bier, Wein, Prosecco, Digestif, Lagerfeuer, Live Musik für Sie zu zweit oder in der Gruppe
- Kutschenfahrkurs mit Prüfung
- Reitunterricht
- Ponyverleih zum Selberführen in Begleitung Erwachsener



82404 Sindelsdorf - Urthal 4 - Telefon (0 88 56) 20 03
www.urthalerhof.de

Unsere Hütten

Die Schönfeldhütte – das Schmuckkasterl am Spitzingsee

Rüstige Dame – Entschuldigung: Hütte (Baujahr 1950) –, gut erhalten und rundherum fesch anzuschauen, freut sich auf unternehmungslustige Bergwanderer. Du bist Sommer wie Winter berggänzig, magst es eher gemütlich und musst nicht immer stundenlang bergaufrennen, um glücklich zu sein. Du bist kein Kostverächter und weißt eine bayerisch-bodenständige Küche zu schätzen. Du fühlst dich im bayerischen Alpenraum sawohl und suchst eher die gemütlichen Fleckerl als den großen Rummel. Dann schau doch mal bei mir vorbei – ich freu mich auf dich. Wennst brav bist, darfst auch über Nacht bleiben.

Wenn sie selbst schreiben könnt, dann hätt die Schönfeldhütte vielleicht diese treffende Annonce aufgegeben. Dabei braucht sich diese Hütte doch gar nicht beschweren, dass sie keiner besuchen tät. Gut, früher war's ihr manchmal schon etwas langweilig, aber seitdem Uwe Gruber und Ute Werner die Hütte 2003 übernommen haben, ist wieder richtig Leben in unserem Schmuckkasterl oberhalb des Spitzingsees. Es hat sich eben herumgesprochen, dass es eine ganze Menge gemütliche und kurzweilige Wandertouren rund um die Hütte gibt. Und selbst, wenn man es ganz gemütlich angehen lässt: In eineinhalb



Stunden ist dann jeder zwischen 6 und 88 heroben und darf nicht nur die Aussicht genießen. Ob Kuchen, Braten oder Brotzeit – es wird schlichtweg alles frisch gebacken, gekocht und mit Liebe serviert. Schon so manchem Wanderer sind die köstlichen Kuchen zum Verhängnis geworden: Aus einem kurzen Zwischenstopp auf dem Weg zum Jägerkamp ist dann doch ein ausgiebiges Mahl geworden – den Gipfel macht man halt ein andermal. Dass der Spitzing zu den beliebte-

ren Münchner Hausbergen zählt, liegt sicherlich an seiner guten Erreichbarkeit: Mit der Bayerischen Oberlandbahn nach Fischhausen-Neuhaus und dann mit dem RVO-Bus hinauf zum Spitzingsattel. Wer es etwas beschaulicher mag, der geht von dort rauf Richtung Jägerkamp und genießt erst mal das schmale Waldsteigerl, das vom Spitzingsattel durch lichten Buchenwald, gefolgt von Almwiesen, hinauf zur Schönfeldhütte führt. Oberhalb der Hütte bieten Taubenstein, Benzingspitz, Jägerkamp oder Aiplspitz eine bunte Auswahl an gemütlichen Bergzielen für eine Tagestour. Wer den wahren Berggenuss sucht, dem sei von ganzem Herzen mal eine Übernachtung auf einer Berghütte empfohlen. Sie haben's noch nie ausprobiert? Dann ist die Schönfeldhütte die ideale Hütte für Ihr erstes Mal! Leicht erreichbar, kleine gemütliche Zimmerlager, komfortable Duschen, idyllisches Almgelände, Alpenglühén, köstliches Essen,

herzlicher Service, Sternenhimmel, Ruhe. Wanderer, was willst du mehr? Ob romantisch zu zweit oder zusammen mit der ganzen Familie und Freunden: Am Morgen sind Sie schon mittendrin in der Bergwelt, während andere sich erst hineinstauen. Und wenn Sie nach der himmlischen Nacht auf den Geschmack gekommen sind: Schauen Sie doch mal rein auf huettentrekking.de. Da haben wir Ihnen eine ganze Reihe wunderschöner Tourentipps für Wanderungen von Hütte zu Hütte zusammengestellt. Dort finden Sie z. B. auch die Drei-Seen-Tour, die Sie in drei Tagen vom Schliersee über die Schönfeldhütte zum Tegernsee führt. Eine wahre Genuss-tour in den Bayerischen Alpen und nicht nur den Anfängern des Hüttenwanderns empfohlen.

Thomas Gesell

Mehr Informationen zur Hütte und den Wandertouren unter www.schoenfeldhuette.de



Grünes Licht für Nepalreisen im Herbst

Namaste! Wir haben eine gute Nachricht aus Nepal. Die bei Bergwanderern und Bergsteigern beliebten Wege rund um die Annapurna und im Everestgebiet sind in der Herbstsaison 2015 begehbar. In Ost- und Westnepal steht den geplanten Touren nichts im Wege, und auch die Königsstädte sind weiterhin lohnenswerte Besichtigungsziele. Sie wurden zum Teil mit Festakten für den Tourismus wiedereröffnet. Die Herbstsaison in Nepal ist also gesichert – die meisten Termine sind garantiert. Freuen Sie sich auf die Faszination der glitzernden Eisgipfel des Himalaya und die nepalesische Gastfreundschaft. Nepal bleibt für uns ein Traumziel.

Annapurna Himal –

Trekking zum Aussichtsberg Poonhill

Herrliche Aussichten auf die Eisdome der Annapurna und den Machapuchare bezaubern Sie auf dem Lodge-Trekking für Einsteiger durch das Bauernland der Gurung. Vom Aussichtsberg Poonhill (3194 m) zeigt sich sogar der Achttausender Dhaulagiri.

Termin:

22.11.–05.12.2015

Preis ab € 1.890,-

davsc.de/hivilha

Buchungshotline: +49 89 64-240-117

Komfort-Trekking zum Kloster Tengpoche

Ohne Schlafsack und Zelt wandern Sie im Everest-Nationalpark. Die spektakuläre Kulisse der Sieben- und Achttausender des Khumbu



umrahmt den Everest-Trek. Sie übernachten in Komfort-Lodges mit eigener Dusche und WC. Kulturelle Highlights: die Königsstädte im Kathmandu-Tal und die Sherpa-Hauptstadt Namche Bazar.

Termine:

13.10.–28.10.2015

24.10.–08.11.2015

05.11.–20.11.2015

Preis ab/bis Frankfurt € 3.150,

[-davsc.de/hiesl](http://davsc.de/hiesl)

Buchungshotline: +49 89 64-240-117

Lebe Deinen Traum –

Everest Basecamp und Kala Pattar

Auf den Spuren der großen Expeditionen in den Everest-Nationalpark und zum Sherpa-

Kloster Tengpoche. Der Abstecher ins Basecamp und die Aussicht auf die Achttausender Everest, Lhotse und Makalu erfüllen einen Lebensraum! Zwei Wochen forderndes Lodge-Trekking (Schlafsack erforderlich) mit Gehzeiten bis zu neun Stunden.

Termine:

18.11.–06.12.2015

03.02.–21.02.2015

10.02.–28.02.2015

Preis ab/bis Frankfurt ab € 2.345,-

davsc.de/hiviahs

Buchungshotline: +49 89 64-240-117

Eine Übersicht aller Reiseternine finden Sie unter dem Link: bit.ly/Nepal_2015

Joachim Chwaszcza

Mit Begeisterung und Tatendrang

Neue Pächter auf der Vorderkaiserfeldenhütte

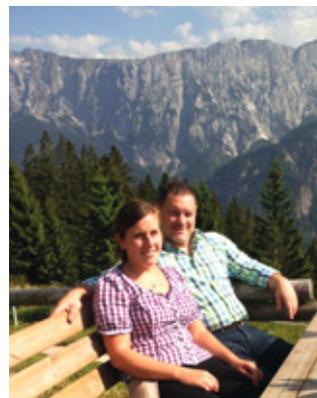
Nach einem erholsamen Winterschlaf, den wir nutzten, um einige Reparaturarbeiten fertigzustellen, öffnete die Vorderkaiserfeldenhütte am 11. Juni 2015 wieder mit frischem Wind und neuem Elan ihre Pforten!

Im Rahmen eines Pächterwechsels waren wir letzten Herbst auf die Suche nach neuen Pächtern gegangen, die die erfolgreiche Arbeit ihrer Vorgänger weiterführen würden. Nach intensiven und am Schluss auch erfolgreichen Bewerbungsrunden fiel unsere Wahl bewusst und mit großer Überzeugung auf **Sabine Dziubas und Helmut Kuen**, die zuletzt gemein-

sam einen Gasthof am Wilden Kaiser geführt und auch davor bereits Erfahrungen im Hotel- und Gastronomiebereich sowie teilweise ebenfalls im Hüttenbereich gesammelt hatten.

Sie teilten von Beginn an ihre Leidenschaft und Begeisterung für das Ambiente der über 100 Jahre alten Hütte und der „besten Aussicht“ ins Kaisertal mit uns und beeindruckten mit Einsatzbereitschaft und Tatendrang.

Die beiden führen nun die Vorderkaiserfeldenhütte gemeinsam mit ihrem Team engagiert und motiviert – Helmut verwöhnt die Gäste dabei mit bodenständigen, regio-



nalen Hüttenschmankerln und packt überall dort mit an, wo eine helfende und unterstützende Hand gebraucht wird. Sabine kümmert sich indes um alle Gästebelange rund um einen perfekten Hüttenaufenthalt und managt

die notwendige Büroarbeit. Wir heißen unser neues Pächterpaar in der Sektion Oberland nochmals herzlich willkommen und wünschen ihnen ein schnelles Einleben auf „ihrer“ Hütte sowie darüber hinaus eine erfolgreiche und schöne erste Sommer- und Herbstsaison!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie schon hoffentlich bald auf unserer wiedereröffneten Vorderkaiserfeldenhütte begrüßen zu dürfen, damit Sie sich vom einzigartigen Panorama und Flair verzaubern lassen können!

Ihre Sektion Oberland des DAV e.V.



Hitzeschlacht in Freimann

Die 13. Münchner Stadtmeisterschaft am 4. Juli 2015

Die Sektion Oberland mit Unterstützung der Sektion München hatte geladen, und 250 Kletterbegeisterte traten trotz 35 Grad im Schatten zur 13. Münchner Stadtmeisterschaft im nagelneuen DAV Kletter- und Boulderzentrum in Freimann an. Es galt, 30 Boulder und eine Route in jeder Klasse zu bewältigen. Ein Team von 50 Helfern sorgte für einen fairen Ablauf. Sponsoren, allen voran Sport Schuster und Mountain Equipment hatten Preise im Wert von 6000 € zur Verfügung gestellt.

Starke Handicapkletterer

Die Kinderklassen waren mit über 80 Teilnehmern unter 13 Jahren vertreten. Die kleinen Kletterer hatten viel Spaß bei Slackline, Tisch- und Hangelboulder. 2 Pizzen, Riegel von Clif Bar, Teilnehmer-T-Shirts und ein Extrageränk waren geboten. Nach der Quali kämpften die „Handicapler“ hochmotiviert weiter. Sie hatten 6 Routen bis zum 7. Schwierigkeitsgrad zu klettern. Die Münchner Stadtmeisterschaft ist die erste und (bisher) einzige Wettkampfveranstaltung für Handicapkletterer. In der mittäglichen Gluthitze animierte ein Rasensprenger zur Abkühlung, während der High Jump Contest in vollem Gange war. Das Finale der Münchner Meisterschaft fand in der top-modernen und atmosphärisch sehr angenehmen Boulderhalle statt. Los ging's mit den Kids.

Wettkampf- und Perspektivkader dominieren

Bei den Jungs brillierte Pou Hei Schirmund (Perspektivkader). Der Wahlmünchner aus Hongkong gewann seinen 7. von 7 Wettkämpfen 2015 und wurde damit auch Sieger in der Gesamtwertung aller vier Oberlandcups. Hinter ihm platzierte sich Ludwig Breu (2.), der auch den 2. Platz im Oberlandcup abholte, vor Julius Rüth (3.). Dritter in der Oberlandcupgesamtwertung wurde Moritz



Marko (Perspektivkader). Bei den weiblichen Kids dominierte bis auf eine Ausnahme der Wettkampfkader 3 von München & Oberland. Anna Lechner siegte nur knapp vor Leonie Muth aus Würzburg (2., die besagte Ausnahme). Auf Platz 3 kam Theresa Gillitzer. In der Oberlandcupwertung stand Magdalena Schmidt als Dritte auf dem Stockerl.

Christina Wittauer und Konstantin Dressler siegen in der Jugend

Christina Wittauer (Salzburg) siegte wie erwartet verdient. Der Oberlandcupgesamtsieg ging jedoch an Lily Braun (Perspektivkader). Lily wurde in der Tageswertung mit einer für sie fulminanten Leistung Zweite. Dritte wurde Lara Lechner (Wettkampfkader), in der Gesamtwertung stand auf dem dritten Platz Paulina Keinath (Perspektivkader). Mit Konstantin Dressler (USC München) hatte niemand gerechnet. Er siegte im letzten Finaleboulder überraschend. Auf Platz 2 kam Dominik Brack (Wettkampfkader). Er sicherte sich damit auch den Sieg in der Gesamtwertung des Oberlandcups. Florian Jahrbeck (M&O), der bisher ohne Trainer klettert, kam auf den ausgezeichneten 3. Rang (2. der Oberlandcup-Ge-

samtwertung). Martin Jobst schloss mit dem 3. Oberlandcupgesamtrang ab.

40+: Kerstin Heine und Johannes Jahrbeck räumen ab

Im riesigen Boulderraum von Freimann war auch am Nachmittag Saunaaufmosphäre. Angelika Lorenz (M&O) lag nach der Quali klar vorne, verschenkte ihren Sieg jedoch im letzten Boulder durch einen Patzer und wurde „nur“ 3. (Oberlandcup: 2.). Erneut trumpfte Kerstin Heine (M&O) auf, die in beiden Wertungen 1. wurde. Zweite der Tageswertung wurde Kathrin Schöttle (M&O/3. Oberlandcup). Bei den Herren 40+ lief der Start im Boulder Nr. 2 des Finales schief. Nur Johannes Jahrbeck (1.) behielt die Nerven und konnte sich knapp an die Spitze setzen. Er wurde auch Sieger im Oberlandcup. Thomas Stallinger, der klare Favorit wurde wegen besagtem Startfehler in Tageswertung und Oberlandcup „nur“ Zweiter. Dritter war Martin Baumer (STM + OC 2015).

Starke Damen und Herren am Start

Selten war das Starterfeld bei Damen und Herren so stark wie diesmal. Im körperkräftigen Finale

schoß sich Tabitha Eckfeldt (M&O) mit fulminantem Einsatz überraschend vor Sophie Arnold (Erlangen) und errang damit auch den Oberlandcupgesamtsieg. Platz 3 in beiden Kategorien machte die starke Landshuterin Afra Hönig. Bei den Herren lagen junge Nachwuchstalente vorne. Florian Wientjes (M&O) wurde eindrucksvoll Münchner Meister 2015. Hinter ihm reihten sich Oliver Schmidt (2./Pfaffenhofen) und Matthias Able (3./Landshut) ein. Die Oberlandcupgesamtwertung bestätigte die „alten Hasen“. Christoph Gabrys (Zweibrücken) stand ganz oben auf dem Treppchen, gefolgt von Markus Grünebach (M&O) und Thomas Lindinger (M&O). Für die 8. Platzierten des Oberlandcups gab's Einkaufsgutscheine von Schuster. Gedankt sei an dieser Stelle weiteren Unterstützern, die wertvolle Preise stifteten: Edelrid, Chillaz, Betastick, Urban Rock, Directalpine, Tenaya und Clif Bar. Die Wettkampfsaison ist freilich nicht zu Ende: Gleich nach den Sommerferien werden die besten Kletterer Deutschlands in Freimann zum deutschen Lead- (19.9.) bzw. Jugendleadcup (20.9.) an den Start gehen.

Text: Nils Schützenberger;
Foto: Marco Kost

Text: Michael Lentrodt



Smartphones, Mobilfunk, Apps, GPS, Auskunfts- und Rechercheportale, Online-Tourenberichte, Social Media, Online-Lawinenlage- und Wetterberichte sowie viele weitere digitale Möglichkeiten erlebten in den letzten Jahren ihren Siegeszug im Bergsport. Während man früher auf Hütten als erstes den Trockenraum aufsuchte und etwas zu trinken organisierte, so ist heute die Steckdose zum Laden des Smartphones eines der begehrtesten Ziele.

Die Zeiten, in denen man zu Beginn einer Durchquerung einen Lawinenlagebericht bekam und dann die ganze Woche damit zu recht kommen musste, scheinen genauso lange her zu sein wie der enorme Aufwand, sich per Faxabruf erst einmal einen Überblick zu verschaffen, wo in welchem Teil der Alpen welche Wetter- und Tourenbedingungen vorherrschen. Langfristige Wetter- und Schneevorhersagen gab es genauso wenig wie Webcams oder ein Online-Kartenstudium. Viele dieser Dinge sind dabei wertvolle Hilfen und einfach unheimlich praktisch. Aber sie bergen auch die Gefahr, dass wichtige Fertigkeiten des souveränen Bergsportlers verloren gehen. Man kann sicher trefflich darüber diskutieren, ob ein Bergsteiger heute noch anhand des Wetterverlaufes erkennen sollte, wie die weitere Entwicklung des Wetters sich gestalten wird. Und warum sollte ein Skitourengeher oder Freerider sich mit dem Schneedeckenaufbau und dem Lawinenlagebericht beschäftigen, wo es doch Online-Datenbanken gibt und man die Lawinengefahr mit einer App berechnen kann? Den Tourenverlauf anhand einer Karte zu studieren, erscheint in Anbetracht von GPS-Tracks im Internet auch etwas altmodisch. Die entscheidende Frage, die sich



Foto: Hans Heckmair

Bergsteigen digital

hierbei jeder Bergsteiger stellen muss, ist jedoch eine andere: Welche Art von Erlebnis sucht er? Geht es heute nur noch darum, die Tour gemacht zu haben, um sich dann im Kollegenkreis und in Social Media als „Hero“ darstellen zu können? Zählt nur noch der Name der Tour und deren Schwierigkeit? Oder gibt es vielleicht auch Dinge, durch deren intensive Beschäftigung der Erlebniswert einer Tour erheblich gesteigert wird?

Mit einem Schmunzeln erinnere ich mich an einen Bergführerkollegen, der während einer Skidurchquerung anlässlich der staatlichen Bergführerprüfung einem Anwärter, der bei bester Sicht alle fünf Minuten sein GPS-Gerät zu Rate zog, die Batterien aus dem Gerät nahm und dem verblüfften Prüfling den sofortigen „Stromausfall“ bestätigte. Es wird bei dieser Thematik Menschen geben, die zu vollkommen unterschiedlichen Bewertungen kommen. Das liegt in der Natur der Sache. Es gibt hier auch kein „richtig“ oder „falsch“. Wir sollten darüber nachdenken, ob eine allzu starke Digitalisierung des Bergsports nicht zu einer Reduzierung des Erlebniswertes und einer Risikoerhöhung führen kann (aber natürlich nicht

muss!). Unwiderrspochen muss man die Recherchemöglichkeiten am heimischen Computer als einen Segen für Sicherheit und Erlebnis anerkennen. Ich möchte auch nicht in Abrede stellen, dass auch ich auf Hütten den aktuellen Lawinenlagebericht und den Wetterbericht abrufe, um ... ja, um was? Um mich darauf zu verlassen?

Bergsport besteht zum einen aus der sportlichen Betätigung, also dem Überwinden von Schwierigkeiten verbunden mit körperlicher Anstrengung. Darüber hinaus bietet das Bergsteigen aber auch ein fantastisches Naturerlebnis. Man könnte dies jetzt auf die optische Wahrnehmung der Berglandschaft reduzieren oder aber sich auf ein viel tieferes Erlebnis einlassen. Für den, der es nicht selbst erlebt hat, ist es nur schwer zu beschreiben. Aber wer die Lawinensituation anhand von Geländestrukturen, Schneefläche, -deckenaufbau, -verfrachtung und Wetterverlauf analysiert, wer Luftdruck, Wolken, Temperatur und Wind beobachtet und wer sich anhand von Geländestrukturen den Weg durch das Gelände sucht, der wird die Natur viel intensiver erleben als der, der sich wie ein Auto auf der Autobahn in den

GPS-Track einloggt und den Blick nicht mehr vom Monitor seines Smartphones nimmt, weil er sonst den Weg nicht findet. Last but not least ist aber auch der Bergsteiger sicherer unterwegs, der sich analog zu helfen weiß. In guter Erinnerung ist mir dabei, als ich vor einigen Jahren eine Skitour in der Schweiz machte und bei einer durch Nebel verursachten Sichtweite von 15 Metern meine Gruppe mit dem Kompass sicher ins Tal navigierte. Unterwegs lasen wir sage und schreibe 30 Bergsteiger auf, die sich im White-Out bei -10° C hoffnungslos verlaufen hatten. Mit einem GPS wäre das nicht passiert, wird der Digitalfan nun einwerfen. Das ist richtig, aber nur, wenn der Akku nicht leer ist und das Gerät – anders als beispielsweise zu Zeiten des Golfkriegs – funktioniert.



Michael Lentrodt (49) ist seit 2012 Präsident des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer e. V. Neben seiner Bergführertätigkeit ist er seit vielen Jahren als Geschäftsführer in einem Wirtschaftsunternehmen tätig.

Mitgliederversammlung 2015

Von Andreas Mohr (Geschäftsführer)

Neben den 125 stimmberechtigten Mitgliedern hatten sich zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Sektion Oberland am 28. April 2015 auch Gäste aus dem Chiemgau eingefunden. Schließlich war die Zukunft unserer Riesenhütte Schlüsselthema der diesjährigen Mitgliederversammlung. Aber der Reihe nach:

Dr. Walter Treibel begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Versammlung offiziell nach dem **Filmvortrag der Jugend**. Diese thematisierte in ihrem mittlerweile schon traditionellen Beitrag nachhaltiges Reisen samt ökologischer Ernährung. Die Herausforderung bestand darin, dies nicht im Rahmen einer Wochenendfahrt zum Blankenstein zu demonstrieren, sondern die hehren Ziele bei einer mehrwöchigen Urlaubsfahrt nach Norwegen umzusetzen. Es ist ihnen filmisch gut gelungen!

Zu Beginn der Versammlung wurde der 131 verstorbenen Mitglieder gedacht, die 2014 von uns gegangen sind. Mit Gerlinde Erletz und Manfred Windisch verloren wir leider wieder Urgesteine, die viele Jahre lang für ihre Sektion Oberland aktiv waren.

Es folgte der **Bericht des Vorstands** zum vergangenen Vereinsjahr, zunächst allgemein von Dr. Walter Treibel, sodann vom Ausbildungsreferenten im Vorstand Uli Eberhardt mit Informationen zum Ausbildungs- und Tourenbereich der Sektion ergänzt. Reiner Knäusl – eigentlich Rechtsreferent, aber auch ausgewiesener Hüttenspezialist und als solcher Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege und Kletteranlagen im DAV-Bundesverband – referierte an-



schließend über die aktuellen Entwicklungen unserer Hütten und Arbeitsgebiete und Fabian Ballweg über die Jugend der Sektion. Schatzmeister Volker Strothe setzte seinen Schwerpunkt diesmal mit einer Analyse der Entwicklung der letzten Jahre (ausführlicher Bericht folgt in »alpinwelt« 4/2015). Zudem erläuterte er, warum für das Haushaltsjahr 2014 mit einem Minus von 1.111.900 € geplant worden war, das Ergebnis jedoch mit 223.427 € im Plus lag. Wie auch in den Vorjahren, waren die geplanten, aber nicht realisierten Baumaßnahmen einer der Hauptgründe für die Ergebnisverschiebung.

Nachdem es keine Fragen zum Bericht gab, informierte **Rechnungsprüfer** Werner Birk-Frischhut auch im Namen seines beruflich verhinderten Kollegen Matthias Ballweg über das Ergebnis ihrer ausführlichen Prüfung der Sektions-Buchhaltung. Der diesjährige Prüfungsschwerpunkt lag auf der grundbücherlichen Absicherung sowie auf vertraglichen Verpflichtungen mit den größten Debitoren und Kreditoren der Sektion. Die Prüfung ergab keinen Grund zur Beanstandung, die Vereinsmittel wurden sorgsam und satzungsgemäß eingesetzt. Die Versammlung folgte entsprechend der Empfehlung der Rechnungsprüfer und sprach sich einstimmig für die Entlastung des Vorstands aus.

Auch dieses Jahr galt es Abschied von verdienten Referenten zu nehmen. Mit dem Referentenwechsel auf der Winklmoosalm von Jens Haes-

Auch heuer gab es wieder einige Abstimmungen

ner an Harald Hetzenauer verlässt ein Referent unseren Kreis, der sich seit 1987, also 28 Jahre lang für die Sektion engagiert hat. Michael Düchs übergibt die Blankensteinhütte in die Hände von Frank-Uwe Reinhardt. Auch er war über viele Jahre als Jugendleiter, Vertreter der Jugend im Vorstand und als Hüttenreferent für Oberland tätig und bleibt es in gewisser Weise auch weiterhin im Vorstand des Trägervereins für die Kletteranlagen in Freimann und Thalkirchen. Adolf Ballweg übernimmt die Bergwandergruppe von Herrmann Kuhn und wird sie si-



Dank an Jens Haesner für langjähriges Engagement



Adolf Ballweg ist neuer Leiter der Bergwandergruppe

cher ebenso erfolgreich wie seine Vorgänger weiterführen. Im Namen der Sektion Oberland bedankte sich Dr. Walter Treibel bei den auscheidenden Referenten für ihren Einsatz und wünschte ihren Nachfolgern, die einstimmig von der Versammlung gewählt wurden, viel Erfolg. Und dann wurde der Tagesordnungspunkt „Zukunft der Riesenhütte“ aufgerufen. Dr. Walter Treibel moderierte selbst und verwies auf den Beschluss der letzten Mitgliederversammlung am 29.04.2014: „Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand der Sektion Oberland des DAV e. V., die Überführung der sektionseigenen Riesenhütte in eine den Mitgliedern zugängliche Selbstversorgerhütte technisch und wirtschaftlich zu überprüfen sowie ein entsprechendes Konzept zur Überführung zu erarbeiten“. Der Vorstand ließ daraufhin ein entsprechendes Konzept samt Kosten erstellen und überarbeitete zudem die entscheidende mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung. Letztere wurde extern qualitativ wie quantitativ durch die KPMG-Prüfungsgesellschaft verifiziert. In mehreren, teils gemeinsamen Sitzungen kamen Beirat und Vorstand zu dem Ergebnis, dass sich ein Umbau der Riesenhütte in eine Selbstversorgerhütte wirtschaftlich nicht sinnvoll darstellen lässt, wohl aber eine Sanierung der Hütte machbar erscheint, wenn die Darlehenslaufzeiten bei Hütteninvestitionen auf 20 Jahre gestreckt wer-



Foto: Julian Bäckers

Die Riesenhütte soll generalsaniert werden

den. Vorstand und Beirat empfehlen daher den Erhalt der Riesenhütte, auch wenn dafür andere Investitionen gestrichen, reduziert oder verschoben werden müssen. Zudem muss vor Beginn der Sanierungsarbeiten sichergestellt sein, dass die anderen, bereits begonnen Bauprojekte im kalkulierten Rahmen liegen. Das bedeutet, dass mit der Sanierung der Riesenhütte nicht vor 2019 gerechnet werden kann.

Nach kurzer Diskussion, in der Dr. Walter Treibel auch das Engagement der Chiemgauer Bürgerinitiative zum Erhalt der Riesenhütte begrüßte, stimmte die Mitgliederversammlung über folgenden von Vorstand und Beirat erarbeiteten Beschluss-Vorschlag ab:

1. Der Vorstand der Sektion Oberland wird von der Mitgliederversammlung beauftragt, eine Generalsanierung der Riesenhütte als bewirtschaftete Hütte des Deutschen Alpenvereins umzusetzen, vorbehaltlich der Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit.
2. Sollte bis 31.12.2019 die Sanierung nicht zumindest begonnen sein, erfolgt eine Wiedervorlage in der darauf folgenden ordentlichen Mitgliederversammlung.
3. Der Beschluss der Mitgliederversammlung zur Riesenhütte vom 29.04.2014 wird aufgehoben.

Der Antrag wurde mit 111 Zustimmungen und 11 Gegenstimmen angenommen.

Anschließend stellte Volker Strothe den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2015 vor. Aufgrund der Hütteninvestitionen ist eine Unterdeckung von insgesamt 1.050.000 € geplant, die gegebenenfalls auch durch eine Darlehensaufnahme bei Banken finanziert werden muss. Der Voranschlag wurde einstimmig von der Versammlung verabschiedet.

Der Dank des Ersten Vorsitzenden an alle ehren- und hauptamtlichen Helfer und Mitarbeiter schloss die diesjährige Mitgliederversammlung ab. Auch im abgelaufenen Jahr wäre ohne ihr Engagement für die Sektion Oberland wieder einmal deutlich weniger vorangegangen!

Jahresbericht 2014

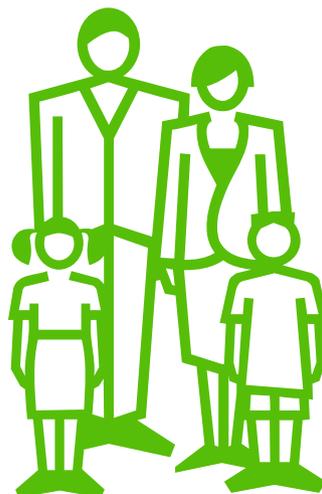
Von Dr. Walter Treibel (1. Vorsitzender) und Andreas Mohr (Geschäftsführer)

Der Mitgliederservice

Auch im Berichtsjahr haben wieder alle daran gearbeitet, den Service für unsere Mitglieder zu verbessern. Unser K2-Testcenter hat seinen ersten echten Winter erfolgreich hinter sich gebracht, im Gegensatz zur Einstellmaschine für die Bindungen, denn diese versagte ihren Dienst. Und so halfen die Kolleginnen und Kollegen von Globetrotter ein weiteres Jahr unbürokratisch und übernahmen die Bindungs-Einstellungen für unsere Mitglieder. Die K2-Ski mit aktueller Rocker-Technologie wurden so gut angenommen, dass sie an manchen Wochenenden alle unterwegs waren. Aber auch Klassiker vom Lawinenverschüttetensuchgerät über Steigeisen bis hin zu Klettergurten oder ABS-Rucksäcken wurden wieder gut gebucht. Ein neues Angebot für Mitglieder ist der Rück-

MITGLIEDER 2014

Stand: 31.12.2014



151.439
mit **Plus**-Mitgliedern

79.707
ohne **Plus**-Mitglieder

4,6 %
Mitgliederzuwachs 2013-2014
mit **Plus**-Mitgliedern

3,6 %
Mitgliederzuwachs 2013-2014
ohne **Plus**-Mitglieder



Foto: Patricia C. Lucas

Neu: der Rückruf-Service der Sektionen München & Oberland

ruf-Service: Sie können sich zu von Ihnen festgelegten Zeiträumen während unserer Öffnungszeiten von den Servicemitarbeiterinnen und -mitarbeitern zurückrufen lassen, falls Sie einmal niemanden am Telefon der Servicestelle erreichen sollten. Dieser Rückrufservice spart Zeit und Nerven! Wobei Sie uns natürlich auch gerne persönlich vor Ort besuchen können und sich dabei in guter Gesellschaft befinden. Denn seit der Eröffnung unserer Servicestelle steigt die Zahl der Mitglieder und Interessenten Jahr für Jahr deutlich an, die einmal selbst vorbeischauen.

Nachdem nichts so konstant ist wie der Wechsel, ist unser Alpin-Flohmarkt aufgrund der großen Nachfrage inzwischen schon wieder

umgezogen und findet ab sofort im Frühjahr und im Herbst in der Münchner Blumengroßmarkthalle statt.

Auch das Internetprojekt warf seine Schatten in Form von unendlich viel Arbeit für alle daran Beteiligten ins Berichtsjahr. Inzwischen sind allerdings die meisten Probleme gelöst und unser neuer Internetauftritt seit Juni online – fast vollständig und ohne große Hänger. Versuchen Sie es direkt selbst und legen Sie sich ein Profil an oder buchen Sie eine Veranstaltung! Sie werden selbst mit Smartphones begeistert sein! Nicht zuletzt unserer gut funktionierenden Servicestelle und unserem Ausbildungs- und Tourenprogramm verdanken wir den seit Jahren andauernden Mitgliederzuwachs – natürlich neben unseren Gruppen und Selbstversorgerhütten. 151.439 Bergsteigerinnen und Bergsteiger waren zum Jahreswechsel Mitglied in der Sektion Oberland, was im Vergleich zum Vorjahr einem Mitgliederzuwachs von 4,6 Prozent entspricht.

Die Ausbildung

An rund 3.500 Veranstaltungen nahmen ca. 5.000 Oberländer und Oberländerinnen teil, wobei diese Information unkommentiert etwas irreführend wäre, da fast alle davon *Plus*-Mitglieder und somit auch Mitglieder unserer Schwestersektion München sind. All diese Ver-



Foto: Franziska Leutner

Ein Riesenerfolg: der Alpinflohmarkt

anstaltungen verliefen weitestgehend unfallfrei, und selbst die Einführung der „Grünen Zone“ konnte ihnen nichts anhaben. Gemeinsam mit der Sektion München haben wir nämlich beschlossen, dass wir die gerne zitierte Gleichung „Bergsport = Motorsport“ deutlich zugunsten der umweltverträglicheren Anreise verschieben wollen. Entsprechend wollen wir für Tagesveranstaltungen maximal 150 Kilometer anreisen, für Wochenendveranstaltungen maximal 250 Kilometer. Nicht davon betroffen sind natürlich Kurse und Veranstaltungen in den Kletterzentren, in den Servicestellen sowie bei Globetrotter und die Kindergeburtstage, die wir in den Kletterhallen Freimann, Gilching und Thalkirchen organisieren.

Liebes „Kletterteam München & Oberland“, alles Gute zum Geburtstag! Die ersten 10 Jahre sind inzwischen um, und unsere Leistungskletterer etablieren sich auf allen Ebenen. Von 204 Starts auf regionalen, Landes-, Bundes- oder internationalen Wettbewerben führten 124 ins Finale und 48 auf das Podium. Gratulation Euch allen – vom Nachwuchstrainer oder -athleten bis hin zu Monika Retschy, die neben der deutschen Meisterschaft auch im internationalen Spitzenfeld mitbouldert und trotz ihrer Erfolge seit Jahren ein verlässlicher Fels in unserer Trainerlandschaft ist!



Foto: Henry Raubmann

Mitglieder des Wettkampfkaders 1 (Kletterteam München & Oberland) mit Trainerin Monika Retschy

Was war auf unseren Hütten los?

Böse Zungen würden behaupten, nicht viel. Und sie hätten auch noch recht dabei! Auf der Oberlandhütte bremsen ein verhandlungsunwilliger Nachbar sowie behördliche Gründlichkeit in Form von neuen Auflagen bzw. Erwartungen unsere Sanierungswut vollständig, auf der Lamsenjochhütte waren wir auch nicht immer einer Meinung mit den Sachverständigen, und die Falkenhütte harrete bis über den Jahreswechsel des „angedrohten“ und inzwischen herbeigesehten Denkmalschutzes. Diesen hätte im Sommer ein Kabelbrand fast ad absurdum geführt. Es ging aber glimpflich aus. Untätig waren wir 2014 dennoch nicht. So haben wir im Sommer mit Angela und Hans Papp neue Pächter für die Oberlandhütte gefunden, die nach der Bewirtschaftungs- und eigentlich



Foto: Julian Bücklers

Seit dem Pächterwechsel 2014 weht in der Oberlandhütte ein frischer Wind

Umbaupause die Hütte als Einheimische mit viel Herzblut wieder in Betrieb genommen haben. Und auch auf der Vorderkaiserfeldenhütte bahnte sich ein Pächterwechsel an, was unsere herbstlichen Sanierungsaktivitäten am Dach, dem Sanitärtrakt und in den Lagern zeitlich ein



Foto: Julian Bücklers

Auf der Vorderkaiserfeldenhütte bahnte sich 2014 ein Pächterwechsel an



Foto: Franziska Leutner

Mittlerweile komplett unter Denkmalschutz: die Falkenhütte

wenig beengte. Aber auch hier wurden wir inzwischen mit Sabine Dziubas und Helmut Kuen fündig, und die Hütte ist seit Mitte Juni wieder geöffnet. Auf der Stüdlhütte wurden die Brandmeldeanlage und die Antriebsscheibe der Materialseilbahn ersetzt, das Getriebe wird 2015 noch überholt. Auf der Johannishütte wurde die Gastherme ersetzt und bei dieser Gelegenheit ins Haupthaus verlegt. Nur die großen Projekte konnten wir entgegen unserem Vorhaben wieder einmal nicht in Angriff nehmen. Inzwischen ist die Genehmigung für die Oberlandhütte nach einer äußerst konstruktiven Behördenbesprechung aber eingetroffen und der Umbau bereits voll im Gange. Auch für die Lamsenjochhütte erhielten wir im Juli dieses Jahres den notwendigen Behördenbescheid, den es jetzt vor dem Start der Baumaßnahmen zu prüfen gilt. Und – last but not least – unsere Falkenhütte steht mittlerweile tatsächlich komplett unter Denkmalschutz, sodass wir bereits in die Detailabklärung mit

der Behörde eintreten konnten. Es geht voran! Und die Riesenhütte? Da haben wir an diversen Konzepten und deren Optionen gearbeitet, um Vorstand, Beirat und letztendlich der Mitgliederversammlung eine schlüssige Entscheidungsempfehlung vorlegen zu können.

Aber nicht nur unsere bewirtschafteten Hütten machen Arbeit. Auch die „Kleinen“, unsere Selbstversorgerhütten, wollen versorgt sein. Und so steckten unsere Hüttenreferenten wieder viel Zeit und Mühe in den Erhalt und auch in die leider von Besuchern mitunter vernachlässigte Sauberkeit dieser Schatzkästchen. Herzlichen Dank!

Zu danken gilt es an dieser Stelle auch unseren ehrenamtlichen Wegereferenten und ihren vielen Helfern, die die Wege in den von Oberland zu betreuenden Arbeitsgebieten (Karwendel, Zahmer Kaiser, Kitzbüheler Alpen, Großglockner- und Venedigergebiet) regelmäßig abgehen, sie freischneiden, markieren, die Beschilderungen ersetzen und defekte Weganlagen erneuern. Das ist auch ohne Wetterkapriolen richtig viel Arbeit, die uns im Berichtsjahr in Summe über 34.000 € gekostet hat und oft nur – im übertragenen Sinn – mit Füßen getreten wird!

Lassen Sie uns den Dank an unsere Gruppen und Abteilungen diesmal kurz machen: Was wäre Oberland ohne Euch? Nichts, weil nicht existenzfähig! Weil eben in den Gruppen und Abteilungen die Ideale des Vereins gepflegt und weiterentwickelt werden. Dort wird ehrenamtliches Engagement täglich gelebt, und sie halten dadurch unseren Verein am Leben. Danke Euch!

Finanzbericht 2014

Von Volker Strothe (Schatzmeister)



Die Sektion Oberland hat das Jahr 2014 ursprünglich mit einem negativen Jahresergebnis von 1.111.900 € geplant. Das tatsächliche Ergebnis lag jedoch mit PLUS 223.428 € deutlich über dem prognostizierten

Ergebnis. Zunächst einmal ist festzustellen, dass der komplette Bereich Service, also das Ausrüstungslager, die Bücherei, das Tourenwesen und all unsere sonstigen Dienstleistungen in Summe 90.000 Euro über unserem Plan lag. Ursache hierfür waren Mehreinnahmen in Höhe von 120.000 Euro, die im Wesentlichen durch eine positive Abweichung von 60.000 Euro im Bereich des Ausbildungs- und Tourenwesens sowie unerwartet höheren Zuschüssen in Höhe von 30.000 Euro zustande kamen. Aber auch unser Shop trug mit 25.000 Euro zum positiven Ergebnis bei.

Die **Verwaltungskosten** wurden mit 2.929.800 € veranschlagt, im Ergebnis schlugen sie mit einem Saldo von 2.757.224 € zu Buche. Das bedeutet, dass wir im Berichtsjahr zum im Vergleich zum Vorjahr schon reduzierten Planungsansatz zusätzlich noch 173.000 Euro einsparen konnten. Und hier passt das Wort einsparen tatsächlich, denn fast 100.000 Euro davon wurden durch eine Reduzierung der Personalkosten realisiert – sogar unter Berücksichtigung der Tarifierhöhung von 45.000 Euro! Durch die Umsetzung von neuen Strukturen im Bereich Buchhaltung konnten wir ohne personelle Erweiterung knapp 20.000 € Steuerberatungskosten sparen, weil wir deutlich mehr Arbeiten im eigenen Haus erledigen konnten als in den Vorjahren. Im Bereich der EDV wurden durch Projektsparrnisse ca. 56.000 € weniger ausgegeben als veranschlagt.

In diesem Zusammenhang muss auch die selbst gesteckte Vorgabe Erwähnung finden, das Ergebnis der Sektion Oberland im Vergleich zu den letzten Jahren dauerhaft um mindestens 300.000 Euro zu verbessern. Und diese Ergebnisverbesserung muss durch erhöhte Einnahmen oder verringerte Ausgaben ausschließlich im operativen Bereich der Sektion generiert werden. Das bedeutet aber auch, dass beispielsweise Investitionen im Baubereich, Kürzungen bei unseren Gruppen oder Verschiebungen von Ausgaben nicht darunter zählen, ebenso wenig wie auf der anderen Seite erhöhte Zuschüsse der öffentlichen Hand oder andere einmalige positive Effekte auf unseren Haushalt. Wir

bezeichnen dieses Projekt ganz konkret – und ganz im Sinne modernen Managements – als „**Projekt 300PLUS**“. Wir arbeiten seit knapp zwei Jahren sehr intensiv daran und die Tatsache, dass wir heuer unser Ergebnis in den einzelnen Bereichen vom Ausrüstungslager über Personalkosten bis hin zum Marketing deutlich verbessern konnten, spricht für den Erfolg dieses Projekts. Wir haben inzwischen unser Ziel nicht nur erreicht, sondern zahlenmäßig sogar übererfüllt, betrachten aber „300PLUS“ nicht als abgeschlossen, sondern vielmehr als beständigen Begleiter für die Zukunft der Sektion Oberland. Konkret haben wir Erlöse im Ausrüstungslager und in unserem Shop gesteigert, deutlich an Personalkosten gespart, Übernachtungspreise wo möglich an die DAV-Grenzsätze angepasst, einige Veranstaltungen und Events abgebaut, die Druckkosten der »alpinwelt« reduziert, unser Veranstaltungsprogramm inhaltlich wie gestalterisch gestrafft und viele kleinere Einzelmaßnahmen vom Wegfall der Kaffeemaschine im Globetrotter bis zur Hinterfragung unserer Einkaufskonditionen angepackt.

Alles in allem konnten wir mit diesen kleinen und größeren Maßnahmen eine Ergebnisverbesserung von 450.000 Euro erzielen. Und wie gesagt, wir bleiben am Ball! Spätestens hier ist auch der Zeitpunkt gekommen, an dem ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen unserer Servicestelle bedanken muss. Denn sie haben sich mit den Sparpotenzialen und Möglichkeiten zur Ertragssteigerung identifiziert, Alternativen überlegt und diese dann auch umgesetzt. Das ging teilweise bis an die eigenen Wohlfühlfaktoren – Danke!

Im Bereich der **Vereinsaufgaben** ist für das positive Ergebnis zunächst einmal unsere vorweihnachtliche Fundraising-Aktion zu nennen, die die Sektion Oberland zwar im bisherigen Rahmen fast 32.500 € gekostet hat. Diesen standen aber im letzten Haushaltsjahr insgesamt rund 92.500 € Erlöse aus Spenden gegenüber, 73.500 € davon allein durch diese Aktion.

An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich und recht herzlich bei Ihnen für diese großzügige Unterstützung der Sektion Oberland bedanken!

Das positive Mitgliederwachstum schlägt sich auch in unseren Finanzen nieder: Die bei der Sektion verbleibenden Mitgliedsbeiträge beliefen sich auf 2.833.517 €. Sie sind bereinigt um die Abführungsbeiträge an den DAV-Bundesverband zur Erfüllung der zentralen Verbandsaufgaben – für das

Jahr 2014 betragen diese 1.486.285 €. Dass jegliches Mitgliederwachstum zu einer Erhöhung der Abführungsbeiträge führt, ist völlig normal. Das heuer aber auftretende asynchrone Steigen des Verbandsbeitrags hat zwei grundlegende Ursachen: Zum einen wurde im Berichtsjahr die Erhöhung des Abführungsbeitrags durch die Hauptversammlung des DAV-Bundesverbandes wirksam, was einen im Vergleich zu den Vorjahren erhöhten Mittelabfluss bewirkt, zum anderen wurden 2014 auch erstmals unsere gestaffelten Mitgliedsbeiträge im ersten Mitgliedsjahr wirksam, was das Einnahmen-Ausgaben-Verhältnis zusätzlich in Richtung Verbandsabführung verschob.

Bei der Neugestaltung unseres Internet-Auftritts haben sich durch die Projektverschiebung ca. 145.000 € über den Jahreswechsel verschoben, da wir ursprünglich 292.000 € geplant hatten, aber 2014 nur 147.500 € ausgegeben haben. Letztendlich kommen wir bei unseren Vereinsaufgaben zu einem positiven Teilergebnis in Höhe von 2.376.677 €.

Für den gesamten operativen Bereich ist eine positive Abweichung von 395.722 € vom prognostizierten Ergebnis festzustellen. Das Ergebnis selbst beträgt -3.579 €, und darin sind sowohl die Leasingrate für unsere Software in Höhe von 380.000 €, als auch die Investitionen für unseren neuen Web-Auftritt in Höhe von 147.500 € enthalten.

Unsere Hütten brachten mit 496.521 € insgesamt 243.000 € mehr Überschuss aus dem operativen Betrieb ein als geplant – ein sehr schönes Ergebnis. Erfreulich wie jedes Jahr ist die Tatsache, dass die Abteilungen und Gruppen erheblich weniger Sektionsmittel benötigen als im Ansatz geplant. Dies liegt zum einen daran, dass unsere Abteilungen und Gruppen sehr gut und sparsam mit ihrem Geld umgehen. Zum anderen liegt es daran, dass wir für sie auch im Berichtsjahr wieder öffentliche Mittel der Kommunen und des Landes Bayern in Höhe von 75.000 € erhalten haben. Im Bereich der **Investitionen auf unseren Hütten und Wegen** waren Investitionen in Höhe von 917.700 € geplant. Tatsächlich wurden im vergangenen Jahr allerdings nur 306.988 € ausgegeben, wovon 72.548 € auf Zins und Tilgung beim DAV entfielen. Alles in allem kommen wir für das Haushaltsjahr 2014 zu dem eingangs vorgestellten positiven Ergebnis von 223.428 € gegenüber dem prognostizierten Verlust von 1.111.900 €. Dies bedeutet, dass wir im Vergleich zum Voranschlag ca.

1.335.327 Euro weniger ausgegeben haben. So positiv das klingt, so sehr muss uns bewusst sein, dass wir viele Investitionen nur verschoben, nicht aber auf Dauer eingespart haben!

Haushaltsvoranschlag 2015

Nachdem der Haushaltsvoranschlag in weiten Teilen auf einer Fortschreibung der Jahresabschlüsse der Vorjahre basiert, sind hier nur die Besonderheiten und diejenigen Punkte benannt, die im Vergleich zu den bisherigen Haushalten deutlich abweichen.

Im Servicebereich erwarten wir keine tiefgreifenden Änderungen. Im Veranstaltungsbereich müssen wir ca. 15.000 € für neue ABS-Rucksäcke investieren, das heuer von uns auszurichtende Veranstaltungsleiter-Symposium wird mit knapp 30.000 € zu Buche schlagen, unsere Kletterkurse werden uns ca. 25.000 Euro mehr kosten und an Honoraren für unsere Veranstaltungsleiter kalkulieren wir ebenfalls ein Mehr von 25.000 €. Dem stehen auf der anderen Seite allerdings auch knapp 50.000 Euro mehr Erlöse gegenüber. Wir gehen gesamt von Erlösen in Höhe von 274.800 Euro aus.

Alles in allem müssen wir an **allgemeinen Kosten** für Verwaltung, Personal, EDV und Geschäftsausstattung sowie Mieten ca. 2,852 Mio. € in den Haushalt 2015 einplanen, was ca. 95.000 Euro über den Ausgaben des Vorjahres liegt. Darin eingeschlossen ist, dass die aktuellen Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst unseren Haushalt mit ca.

30.000 € belasten werden, für den Rückkauf unserer Software 90.000 € anstehen und ein Servertausch auf Leasingbasis notwendig wird.

Im Vereinsbereich kalkulieren wir mit einem moderaten Mitgliederzuwachs 4.469 Mio. € an Beitragseinnahmen, wovon wir 1,536 Mio. € Abführungsbeiträge an den DAV-Bundesverband überweisen müssen. Zudem sind hier auch die kalkulierten Rest-Kosten für 2015 für den Relaunch des Internet-Auftritts der Sektionen München und Oberland in Höhe von 206.000 € zu nennen. In Summe hätten wir dann in den Jahren 2013 bis 2015 407.000 Euro für unsere Software investiert. Unsere **Hütten und Wege** werden im Tagesgeschäft ca. 218.400 € erwirtschaften, dem stehen insgesamt Kosten von 519.100 € gegenüber. Dieses Missverhältnis liegt vor allem daran, dass durch Bautätigkeiten sowie anstehende Pächterwechsel die Oberlandhütte, die Lamsenjochhütte, die Riesenhütte und auch die Vorderkaiserfeldenhütte teilweise geschlossen sind. Investiert wird in diesem Jahr für 1.489.600 €, darin enthalten sind Zins und Tilgung für DAV-Darlehen in Höhe von 55.500 €. Die dafür kalkulierten Zuschüsse liegen bei etwa knapp 612.000 €, die 2015 zur Auszahlung kommen werden.

Wir werden also 2015 mit der Substanzerhaltung, der Umsetzung eines Brandschutzkonzepts sowie der Erneuerung der Heizung auf der Oberlandhütte (Gesamtkosten 635.000 €), der feuerpolizeilichen Anpassung inkl. Brandmeldeanlage auf der Lamsenjochhütte (Bauabschnitt I: 180.000 €) und der Sanierung der Trinkwasserversorgung der Vorderkaiserfeldenhütte (230.000 €) starten.

Auch die Feuchtigkeitsprobleme, die Reparatur der Materialseilbahn und kleinere Reparaturen auf der Stüdlhütte werden in Angriff genommen – Kosten: 105.000 €. Die Genehmigungen für die Maßnahmen sind bereits erteilt bzw. auf dem Weg. Und wir werden auch auf der Riesenhütte ca. 250.000 Euro investieren, allein um sie wieder öffnen zu können. Auch heuer werden wir nur Baumaßnahmen in Angriff nehmen, deren Finanzierung gesichert ist. Zudem ist bei all den Maßnahmen noch zu bedenken, dass wir im Jahr 2015 jeweils über Bauabschnitte diskutieren.

Als Ergebnis unserer Planungen lässt sich festhalten, dass wir im aktuellen Haushaltsjahr mit einer Unterdeckung über alle Bereiche der Sektion Oberland von 1.050.100 € rechnen, die wir weitgehend aus liquiden Mitteln decken können. Eine kurzfristige liquide Unterdeckung können wir einerseits durch einen bereits durch die Bank bestätigten Kontokorrent-Kredit ausgleichen, andererseits sind wir derzeit dabei, die langfristigen Investitionen der Sektion Oberland in diesem und den nächsten Jahren durch langfristige Kreditzusagen zu hinter sichern. Gespräche mit unserer Hausbank wurden bereits geführt und waren bisher positiv. Selbstverständlich haben wir diesen Haushaltsvoranschlag auch mit unserer langfristigen Finanzplanung verglichen und diese zugrunde gelegt. Als Ergebnis lässt sich konstatieren, dass wir inzwischen zwar unsere Schulden aus früherer Bautätigkeit bei der Bank beglichen haben, uns aber für die neuerlichen Investitionen auf unseren Hütten auch wieder neu verschulden müssen.

	Einnahmen	Ergebnis 31.12.2014 Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Etat 2015 Ausgaben	Saldo
Summe Service	1.476.979,16 €	- 1.100.011,00 €	376.968,16 €	1.513.200,00 €	- 1.238.400,00 €	274.800,00 €
Summe Verwaltungskosten	111.861,48 €	- 2.869.085,49 €	- 2.757.224,01 €	114.900,00 €	- 2.966.800,00 €	- 2.851.900,00 €
Summe Vereinsaufgaben	4.623.874,20 €	- 2.247.197,00 €	2.376.677,20 €	4.742.800,00 €	- 2.410.800,00 €	2.332.000,00 €
Summe Operativer Bereich	6.212.714,84 €	- 6.216.293,49 €	- 3.578,65 €	6.370.900,00 €	- 6.616.000,00 €	- 245.100,00 €
Summe ideeller Bereich	1.055.640,67 €	- 666.311,06 €	389.329,61 €	817.400,00 €	- 755.300,00 €	62.100,00 €
Summe investiver Bereich	128.439,73 €	- 306.988,11 €	- 178.548,38 €	612.700,00 €	- 1.489.600,00 €	- 876.900,00 €
Summe finanzieller Bereich	16.225,20 €	- 0,02 €	16.225,18 €	9.800,00 €	- €	9.800,00 €
Summe über alle Bereiche	7.413.020,44 €	- 7.189.592,68 €	223.427,76 €	7.810.800,00 €	- 8.860.900,00 €	- 1.050.100,00 €
Vereinsergebnis			223.427,76 €			-1.050.100,00 €

Mitgliederabend 2015

Am 27. April begrüßte der Vorsitzende Günther Manstorfer 234 Sektionsmitglieder im Festsaal des Augustinerkellers. Mit Einlagen der „Musikkapelle Poing“ galt der erste Teil des Abends traditionell den Ehrungen der Jubilare und verdienstvoller Mitarbeiter. Daran schloss sich dann die 69. Ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion München an.

Von heuer 1062 Jubilaren konnten 130 ihr Ehrenzeichen selbst in Empfang nehmen. Für einen 75-jährigen Jubilar konnte die anwesende Tochter die Glückwünsche entgegennehmen, zwei 70-jährige Jubilare durfte Günter Manstorfer mit einem Blumenstrauß selbst beglückwünschen. Allen anwesenden und namentlich genannten Jubilaren galt der Dank für die Treue zur Sektion, darüber hinaus sprach Manstorfer die Hoffnung aus, dass ihnen die Sektion in gewissem Maß zur Heimat werden und über das Bergerleben zur Lebensbejahung beitragen konnte. Anschließend wurden die aus ihren Ämtern ausscheidenden Referenten Hans Kreiling (Dr.-Erich-Berger-Hütte), Lars Klüsen (Leiter der Faltbootabteilung), Martin Lutterjohann (Wegereferent Wetterstein) und Bernd Hurta (Leiter der Familienklettergruppe) von Gerold Brodmann mit dem Dank der Sektion und guten Wünschen für die Zukunft herzlich verabschiedet. Renate Hitzelberger wurde für ihre langjährigen Verdienste um die Sektion die Ehrennadel mit Ehrenurkunde verliehen. Anschließend gedachte die Versammlung der 216 verstorbenen Mitglieder des letzten Jahres, darunter namentlich der in den Bergen Verunglückten sowie des ganz kürzlich verstorbenen Schorsch Pillner, der als Leiter von Bergtouren und großen Urlaubsfahrten sehr vielen Mitgliedern in Erinnerung bleibt.

Mit dem „Vereinsjahr in Bildern“



Zentrales Thema des Berichts des Vorstands war der Ersatzbau der Höllentalangerhütte

zeigte Günther Manstorfer die im Jahr 2014 wichtigen Geschehnisse auf. Das war vor allem der Neubau der Höllentalangerhütte, der im Rohbau so weit fertig gestellt werden konnte, dass er fest verschlossen den Winter überstand und dass im Mai sofort der Ausbau beginnen konnte. Wenn alles klappt, d. h. vor allem auch das Wetter mitspielt, kann Ende August eröffnet werden. Der Jahresbericht kündigt aber auch von kleineren Maßnahmen auf den anderen Hütten, von ehrenamtlichem Wirken für die Selbstversorgerhütten und die Wegegebiete, von regem Leben in den Gruppen und diversen Veranstaltungen, wie Messen, Kletterwettkämpfen, Events und dem Alpintag in der BMW Welt, wo sich die Sektion gemeinsam mit Oberland in der Öffentlichkeit präsentieren konnte. Daneben war noch innerverbandliche Arbeit zu leisten: Mitarbeit u. a. bei einer neuen DAV-Satzung im Hinblick auf eine angemessene Berücksichtigung der Sektionsinteressen, beim Bau der neuen, am 17. April eröffneten Kletteranlage in Freimann, im DAV-Bundesausschuss für Hütten, Wege und Kletteranlagen sowie beim Projekt „NaturErholung Isartal“ für die Vertretung unserer Mountainbiker. Dass die Sektion mit ihrem Pro-

gramm und Serviceangebot für die große Mehrheit der Mitglieder richtig liegt, lässt der ungebrochene Mitgliederzuwachs mit 4,8 % vermuten; zum Jahresende 2014 waren es (einschließlich Plus-Mitgliedern) 152.108 Mitglieder!

Im Rahmen seines Jahresberichts berichtete Günther Manstorfer über einen Vorstandsbeschluss unmittelbar vor Beginn des Mitgliederabends, wonach die Sektion für die Opfer des kürzlichen schweren Erdbebens in Nepal 50.000 € an die Nepalhilfe in Beingries überweisen wird. „Als Bergsteiger sehen wir uns verpflichtet, den Bergbewohnern zu helfen“, so Manstorfer. Der Beschluss wurde mit großem Beifall begrüßt.

Zu den Finanzen berichtete Schatzmeister Hans Weninger, dass 2014 natürlich der Bau der Höllentalangerhütte seine Spuren hinterlässt. Da zudem vor Inanspruchnahme der eingeplanten Zuschüsse und Darlehen die Eigenmittel eingesetzt werden müssen, waren fast 1,3 Mio. € in den Vorjahren angesparte Rücklagen aufzulösen. Wegen Einsparungen im Betrieb und Zurückstellung anderer Maßnahmen liegt dieser Betrag jedoch noch 0,55 Mio. € unter dem Ansatz des Haushaltsplans. Die Rechnungsprüfer bestätigten eine korrekte Rech-

nungslegung. Dies wurde mit einstimmiger Entlastung der Vorstandschaft von der Versammlung anerkannt.

Für zwei der eingangs genannten vier Referenten, die zum Jahresende 2014 bzw. zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung ihr Amt zur Verfügung stellten, kandidierten Nachfolger. Nach einstimmiger Wahl übernehmen Maximilian Bachmayer die Faltbootabteilung und Georg Ostermayer das Wegegebiet Wetterstein für die Restlaufzeit der jetzigen Wahlperiode bis 2017.

Der Haushaltsplan für 2015 hat einen Umfang von rund 13,4 Mio. €. Er sieht neben den im Vorjahr ähnlichen Ansätzen für den Geschäftsbetrieb und die Gruppen 3,9 Mio. Investitionen insbesondere für die Höllentalangerhütte und den Internet-Relaunch vor. Da für die Höllentalangerhütte heuer auch Zuschüsse und Darlehen zufließen, sind zur Finanzierung nur Rücklagenauflösungen von 269.000 € zusätzlich der 50.000 € Nepalhilfe vorgesehen.

Der Vorstand dankt allen Teilnehmern für das vorgetragene Vertrauen und insbesondere auch wieder den regen und großzügigen Spendern für ihre Unterstützung.

Peter Dill

Jahresbericht 2014

Liebe Mitglieder!

Das Jahr 2014 war vom Bau der Höllentalangerhütte geprägt. Es galt, den Rohbau unbedingt so weit voranzutreiben, dass der Winter 2014/15 keinen Schaden anrichten und im Frühjahr 2015 so bald wie möglich der Innenausbau begonnen werden konnte. Dieses Ziel wurde trotz eines nicht gerade „baufreundlichen“ Sommers erreicht. In dem auf unserer Homepage veröffentlichten Bautagebuch ist es in Wort und Bild durchaus auch jetzt noch spannend nachzuvollziehen.

Das bedeutete aber auch, dass andere Aufgaben etwas auf Sparflamme laufen mussten. Nicht so

jedoch ein weiteres Großprojekt, die Generalüberarbeitung unserer Homepage. Beide großen Projekte werden jedoch erst 2015 fertiggestellt, sodass diese erst im Jahresbericht 2015 dokumentiert werden. Ich nehme deshalb in diesem Jahr die Chance wahr, mithilfe einer, wie ich meine, sehr aufschlussreichen Dokumentation einmal die Anstrengungen der Sektion für ihre Hütten langjährig, d.h. für die letzten 15 Jahre ab 2001, aufzuzeigen (ab Seite 85).

Ich hoffe, dem Jahresbericht damit auch heuer wieder einen für Sie interessanten Aspekt zu geben.
Ihr Peter Dill



Mitgliederversammlung 2014

Zum Mitgliederabend am 28.04.2014 waren 287 Mitglieder im Augustinerkeller versammelt. Nach den Ehrungen stellte der Vorsitzende Günter Manstorfer wie gewohnt mit einer abwechslungsreichen Bilderschau das Sektionsgeschehen 2013 dar. Insbesondere konnte er über den Abschluss der 1,7 Mio. € teuren Generalsanierung für den Brandschutz der Albert-Link-Hütte sowie über den Abbruch der alten Höllentalangerhütte als erste Phase für den Ersatzbau berichten. Dies spiegelte sich auch im Haushaltsvolumen von 9,9 Mio. € für 2013 und 13,2 Mio. € für 2014 wider. Bei den turnusmäßigen Wahlen wurden mit Ausnahme des Jugendreferenten die alte Vorstandschaft und ein Großteil der Referenten wiedergewählt. Außerdem wurde die Satzung der Sektion neu gefasst. Ein Bericht über diese Mitgliederversammlung findet sich in »alpinwelt« 3/2014 sowie auf der Homepage

Aus der Arbeit des Vorstands

Für die Aufgaben der Vereinspolitik, beim Mitgliederservice, im Hüttensektor und in der internen Organisation fanden elf Vorstandssitzungen und zwei gemeinsame Sitzungen mit dem Vorstand der Sektion Oberland statt. Außerdem dienten drei Treffen mit Arbeitskreisen der großen DAV-Sektionen sowie die Teilnahme an den Sitzungen des Münchner Ortsausschusses und des Südbayerischen Sektionentages der Meinungsfindung vor allem für die Vorbereitung der DAV-Hauptversammlung in Hildesheim. Wich-

tigstes und wohl folgenreichstes Thema war dort die Umsetzung des im Vorjahr beschlossenen Strukturkonzepts in eine neue Satzung. Wenn auch unser Vorsitzender Mitglied in der Arbeitsgruppe war, so galt es doch, die neuen Regeln auf Herz und Nieren hinsichtlich der Prinzipien des Föderalismus und damit der Erhaltung der Eigenständigkeit der Sektionen zu prüfen. Gerade wegen der gewollten verstärkten Wahrnehmung von operativen Aufgaben durch das DAV-Präsidium hielten wir es für äußerst wichtig, in der Satzung zu verankern, dass der Verbandsrat einerseits die ihm zugedachten strategischen Aufgaben als Gebietsvertretungsgremium der Sektionen vollzieht und andererseits als gewisses Kontrollorgan im Bundesverband wirken kann. Weiterhin war in der Hauptversammlung einer der drei südbayerischen Regionenvorteiler für den Verbandsrat zu wählen. Auf Vorschlag des Südbayerischen Sektionentages wurde für Günter

Manstorfer gestimmt. Ein weiterer Beschluss reicht in die Zukunft. 2019 werden sowohl der DAV als auch die Sektion München als eine der Gründersektionen des DAV 150 Jahre alt. Deshalb soll die Jubiläumshauptversammlung in München ausgetragen werden. Eine Ehre, aber auch eine große Aufgabe für uns!

Eine ebenfalls weit in die Zukunft greifende Entscheidung wurde mit der Sektion Oberland getroffen: Ende 2017 laufen die Mietverträge für die Geschäftsräume beider Sektionen in der Bayerstraße und im Tal aus. Im Interesse einer erheblichen Kosteneinsparung soll versucht werden, beide Vereinsverwaltungen in einer Bürogemeinschaft an einem neuen günstigeren Standort zusammenzulegen. Unabhängig davon verbleiben die Servicestellen am Isartorplatz (Globetrotter) und Marienplatz (Sport Schuster). Nur für die Servicestelle Bayerstraße wäre ein neues Domizil im Bereich des Hauptbahnhofs zu suchen.

Verstorbene Mitglieder

Im Jahr 2014 sind 216 Sektionsmitglieder verstorben.

In den Bergen sind tödlich verunglückt: **Alexander Didczuhn** am 14.03.2014, **Sabine Haubitz** am 19.03.2014, **Wolfgang Schäffler** am 10.07.2014, **Annkatriin Meurer** am 25.07.2014, **Philipp Bramer** am 27.07.2014, **Rudolf Zunhammer** am 11.10.2014.

Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Maßnahmen für unsere Mitglieder/ Servicestelle (hauptberuflich)

Die Nutzerzahlen für den persönlich bei den Mitarbeitern abgerufenen Service weisen in mehreren Bereichen trotz Mitgliederzuwachs eine rückläufige Tendenz auf. Ursächlich hierfür ist vor allem die vermehrte Information über das Internet. Mit den direkten Buchungsmöglichkeiten über unsere neue Homepage wird sich dieser Trend noch verstärken. Wir erwarten dadurch erhebliche Einsparpotenziale und Umschichtungen für den künftigen Servicebetrieb.

Die Nutzung der Servicestelle am Marienplatz ist allerdings weiter im Aufwärtstrend, sodass sogar eine Arbeitsplatzvergrößerung geboten war und nun bis zu drei Mitarbeiter im Service tätig sind. Die Aufstockung war relativ leicht machbar, da sich zeigte, dass parallel zur Steigerung am Marienplatz die Nutzung am Hauptbahnhof abnahm.

Im Warenverkauf des DAV City-Shops legte der DAV sein Augenmerk auf „kleinere“ Merchandising-Artikel und bietet damit eine vielfältigere Produktpalette. Sehr gut werden GPS-Geräte und dazu passende Karten-Software verkauft, daneben aber weiterhin auch die Alpenvereinskarten und die BY-Karten für die Bayerischen Alpen. Die Schmankerl der Albert-Link-Hütte

werden jeden Dienstag und Donnerstag frisch geliefert und mittlerweile in allen vier Servicestellen von München und Oberland verkauft.

Im Ausrüstungs-, Bücher- und Kartenverleih wurde das gesamte Sortiment wieder auf Funktionalität und Aktualität überprüft und ggf. ausgetauscht, aber auch erweitert. Teilweise wurde der Verleihbestand erhöht. Wie bereits im Vorjahr berichtet, werden wir mehr und mehr Ansprechpartner „für alle Fragen rund um die Berge“. Stichprobenartige Erfassungen je einen Monat lang im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter zeigten, dass über alle Servicebereiche hinweg rund ein Drittel aller Beratungen an Nichtmitglieder oder Mitglieder anderer Sektionen erfolgt.

Bei öffentlichen Veranstaltungen trat die Sektion München wieder zusammen mit der Sektion Oberland auf: Messe f.re.e u. a. mit einer Outdoorbühne, Kletterturm und dem Boulder-Wettkampf CLIMB FREE sowie einem zweiten Stand der MTB-Guides in der MTB-Halle (5 Tage); Sportfestival Königsplatz mit Kletterturm und Beratungsstand (1 Tag); Boulder-WM im Olympiapark (3 Tage); Streetlife-Festival (2 Tage); 12. Münchner Stadtmeisterschaft; Munich Mountains Alpintag 2014 in der BMW Welt mit diesmal 14.000 Besuchern bei 32 Vorträgen, LVS-Suchfeld, Slackline-Workshop, MTB-Fahrtechniktrainings und erstmals dem Lawinenkolloquium als Gast (1 Tag); 5. Bayerische Seniorentage „Die 66“ (3 Tage); Globeboot am Pilsensee (2 Tage); Alpin-Flohmarkt (zweimal 1 Tag).

Zusammensetzung des Vorstands

Funktion	Name	Delegierte Geschäftsbereiche
Vorsitzender	Günther Manstorfer	Vertretung nach außen, Ansprechpartner für DAV, Servicestelle, Veranstaltungsprogramm
Vertreter des Vorsitzenden	Peter Dill	Hütten, Schriftführung, Redaktionsbeirat »alpinwelt«
Stellvertr. Vorsitzender	Hans Weninger	Finanzen
Stellvertr. Vorsitzende	Martina Renner	Ansprechpartnerin für Gruppen
Stellvertr. Vorsitzender	Gerold Brodmann	Kletteranlage Gilching
Stellvertr. Vorsitzende	Anja Wenzel ¹⁾ Florian Schmid ²⁾ **	Jugendreferent/-in

¹⁾ bis 28.04.2014

²⁾ ab 28.04.2014

Geschäftsleitung (hauptberuflich)

Geschäftsführer	Harald Dobner, Andreas Holle (Stellvertreter)
Mitarbeiter in den Servicestellen	39* (inkl. 13 Teilzeitkräfte, 4 Azubis, 3 Aushilfen) und 3 FSJ entspricht 27,12 Vollzeitstellen (ohne Azubi u. FSJ)
Kriechbaumhof	4 (Hausmeisterdienste)
Haus Hammer	3 (Hausmeisterdienste)
FREIBERUFLICHE MITARBEIT: Betriebsführung Pachthütten; Wegegebiete Spitzing, Wiesbachhorn, Taschachtal	Thomas Gesell
Betriebsbesorgung Alplhaus, DAV-Haus und Hütte Hammer, Wildfeldalm (nach der MV 2014)	Anton Hirschauer
Baumaßnahmen Pachthütten	Stephan Zehl
Veranstaltungsprogramm	1.223 Veranstaltungsleiter, Andreas Geiss (Kinder- u. Jugendprogramm)
Redaktion »alpinwelt« und Internet, Pressearbeit	Redaktionsbüro DiE WORTSTATT (Chefredakteur: Frank Martin Siefarth)

*) Nach Ausscheiden von Veronika Aiwanger wurden Marco Flockau (vorher Azubi) und Jitka Dey (vorher Praktikum) übernommen. Catherine Wirth kehrte in Teilzeit aus der Elternzeit zurück. Im September haben Franziska Vogel und Moritz Filger die Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann begonnen. Ebenfalls seit September haben wir wieder drei Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr: Philipp Sätzle, Luca Döring, Felix Oehl.

Die Mitgliederzeitschrift »alpinwelt« erschien in vier Ausgaben mit Auflagen von 96.000. Das Anzeigenvolumen konnte nochmals gesteigert werden, was insbesondere im Hinblick auf die Refinanzierung der Produktionskosten wichtig ist. Anzeigenkooperationen gab es mit Sport Schuster, Bergzeit, der Zeitschrift »ALPIN«, dem Bruckmann-Verlag sowie dem DAV Summit Club.

Das Internet-Portal umfasste weiterhin ca. 3.500 Seiten. Erstmals seit 8 Jahren sanken die Besuchszahlen, und zwar von 1,75 Mio. auf 1,63 Mio. pro Jahr, an Spitzentagen wurden bis zu 6.000 Besuche registriert. Großer Beliebtheit erfreut sich die jeden Donnerstag erscheinende „Tour der Woche“, die regelmäßig von über 1.000 Besuchern angeklickt wird. 2014/15 wurde das Portal mit seiner inzwischen 8 Jahre alten Grafik zusammen mit dem Redaktionsteam von DiE WORTSTATT, der Internet-Agentur ars navigandi und der EDV-Firma KUMAvision komplett überarbeitet und ging Mitte 2015 online.

Der Sektions-Newsletter wurde 14-täglich an zuletzt 13.500 Abonnenten verschickt.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Sektionen München und Oberland übernahm weiter das Redaktionsbüro DiE WORTSTATT mit ca. 30 Pressemitteilungen und diversen Pressegesprächen bei Messen und Veranstaltungen. Den Erfolg der kontinuierlichen Medienarbeit seit 2011 belegten erneut die zahlreichen Clipings und über 100 qualifizierte Anfragen.

UNSERE SERVICESTELLEN IN ZAHLEN

		2014	2013	Veränderung zum Vorjahr	
	Leihbücherei	Verleihvorgänge	6.782	6.935	- 2,2 %
		verliehene Medien	13.357	13.778	- 3,1 %
		Neuanschaffungen	983	1.068	- 8,0 %
	Ausrüstungs- verleih	Reservierungs- und Verleihvorgänge	7.530	8.774	- 14,2 %
		Änderungen (Verlängerung, Stornierung)	2.035	2.875	- 29,2 %
		verliehene Artikel	12.277	14.063	- 12,7 %
		Neuanschaffungen	847	862	- 1,7 %
	Veranstaltungs- programm	Buchungen	14.134	15.503	- 8,8 %
		Buchungsänderungen/ Storno	3.794	3.593	+5,6 %
	Selbstversorger- hütten	Buchungen	1.797	1.703	+ 5,5 %
		Buchungsänderungen	1.192	1.081	+ 10,3 %
		Übernachtungen	35.737	32.238	+ 10,9 %
		Ankünfte (= Zahl der Gäste)	19.474	17.980	+8,3 %
	Mitglieder- verwaltung	Neuaufnahmen	7.508	7.656	- 1,9 %
		Änderungen	43.486	95.279 *)	- 54,4 %

*) atypischer Wert wegen turnusmäßiger Bereinigung der Datensätze

REFERATE (ehrenamtlich geführt)

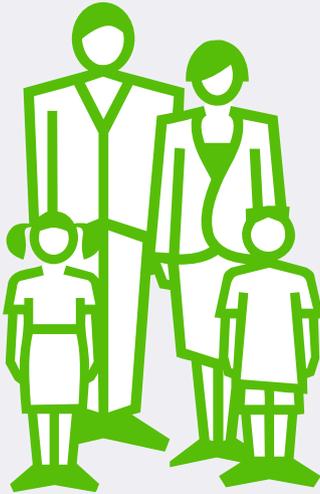
Die Referenten sind von der Mitgliederversammlung gewählt. Sofern sie hier nur summarisch aufgeführt sind, finden sich die Namen in den entsprechenden Bereichsblöcken.

Aufgabengebiet		Referent [keine ehrenamtl. Referenten bestellt]	Einsatztage	
			Referenten	Helfer
Selbstversorgerhütten / Kriechbaumhof	11 ehrenamtlich betreute Objekte ¹⁾	10 Referenten ¹⁾ , 1 Objekt in Personalunion	372	692
Natur- und Umweltschutz Arbeitsgebiete/Wege	2 ehrenamtlich betreute Gebiete	Georg Kaiser 2 Referenten	38	46
Abteilungen / Gruppen	19 Gruppen + 11 Untergruppen Jugend	19 Referenten, 16 Korreferenten, 25 Jugendgruppenleiter 22 weitere Jugendleiter 212 weitere Betreuer	3254 (von 294 Betreuern)	
Schulsport	10 SAG an 9 Schulen	9 Referenten, 3 weitere SAG-Leiter	123	
Vorträge	6 Vorträge	Wolfgang Rosenwirth	9	-
Rechnungsprüfer		Theo Gerritzen, Christian Heidinger		
Ehrenrat		Dr. Richard Gebhard, Dr. Gangolf Scholz	Keine Einschaltung notwendig	

¹⁾ nach der Mitgliederversammlung am 28.04.2014

MITGLIEDER 2014

Stand: 31.12.2014



152.108

mit *Plus*-Mitgliedern

80.063

ohne *Plus*-Mitglieder

4,8 %

Mitgliederzuwachs 2013-2014
mit *Plus*-Mitgliedern

4,5 %

Mitgliederzuwachs 2013-2014
ohne *Plus*-Mitglieder

56.051

Übernachtungen

910

Schlafplätze

35,6 %³⁾

Auslastung

2.443.010 €^{5) 7)}

Einnahmen

4.681.764 €^{5) 8)}

Ausgaben

BEWIRTSCHAFTET

2013³⁾: Einnahmen 2.342.206 €, Ausgaben 2.851.702 €, Auslastung 37,7 %
10-Jahres-Mittel: Einnahmen 1.718.820 €, Ausgaben 2.016.942 €, Übernachtungen 43.056

38.167

A-Mitglieder

73.139*

C-Mitglieder

* davon 72.045 *Plus*-Mitglieder

19.851

B-Mitglieder

16.541

Jugendliche/
Kinder

4.356 Junioren

HÜTTEN

UNBEWIRTSCHAFTET

26.531

Übernachtungen

301

Schlafplätze

26,4 %^{3) 4)}

Auslastung

343.627 €⁶⁾

Einnahmen

509.594 €^{6) 8)}

Ausgaben

2013⁴⁾: Einnahmen 307.261 €, Ausgaben 550.397 €, Auslastung 25,3 %
4-Jahres-Mittel: Einnahmen 371.816 €, Ausgaben 646.728 €, Übernachtungen 27.633

Mitgliedschaftsjubilare 2014



75 Jahre 6 Mitglieder

70 Jahre 11 Mitglieder

60 Jahre 109 Mitglieder

50 Jahre 194 Mitglieder

40 Jahre 251 Mitglieder

25 Jahre 491 Mitglieder

1) bis Mitgliederversammlung am 28.04.2014

2) ab Mitgliederversammlung am 28.04.2014

3) Übernachtungen geteilt durch Plätze mal Öffnungstage

4) Auslastung ohne Jubiläumsgrothütte

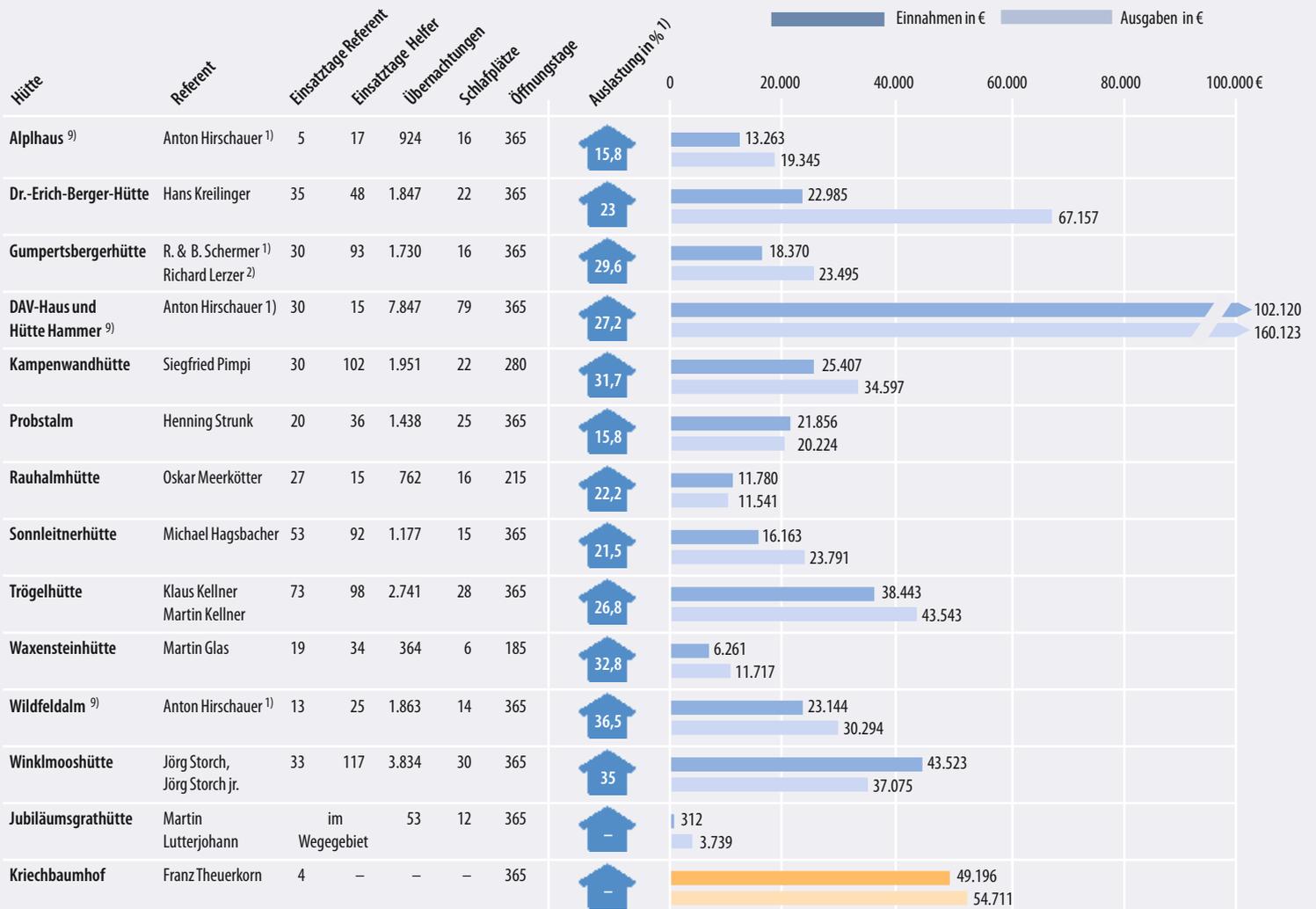
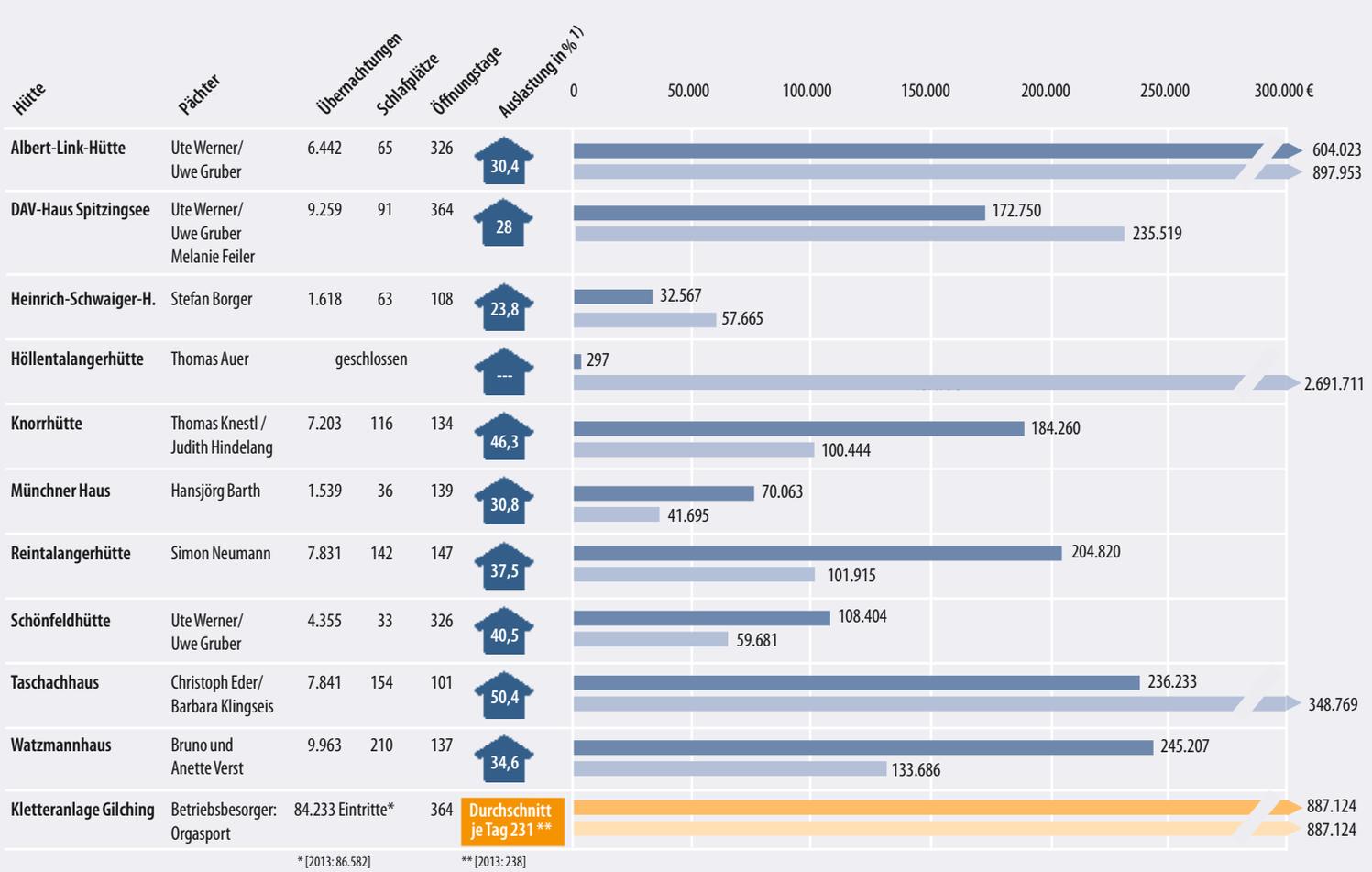
5) ohne Kriechbaumhof (insoweit ungleich Kuchendiagramm der „Finanzen“!)

6) ohne Fahnenbergkapelle (insoweit ungleich Kuchendiagramm der „Finanzen“!)

7) einschl. Vorsteuererstattung für die Hüttenbaumaßnahmen

8) einschließlich allgemeiner Ausgaben für diese Hütten

9) Betreuung ab April 2014 in den gewerbsmäßigen Bereich überführt
(Betriebsbesorgung: Anton Hirschauer)



Natur- und Umweltschutz/Wege

Natur- und Umweltschutz

Aufgrund aktueller Konflikte zwischen Bergsport und Natur- und Umweltschutz im Lauf des Jahres (Bergbahnen, Skigebietserschließungen, Mobilitätsverhalten der AV-Mitglieder, naturschutzfachliche Forderungen beim Hüttenbau und -betrieb, Förderung des Bergtourismus) wurde uns immer wieder sowohl von Mitgliedern oder anderen Sektionen – also sozusagen intern –, aber auch von Außenstehenden die Frage gestellt, was uns wichtiger sei: das Bergsteigen oder der Naturschutz? Doch genau diese Fragestellung sehen wir als nicht weiterführend an. Als Sektion München treten wir dafür ein, Wege zu finden, wie das „Erlebnis Berg“ langfristig erhalten bleibt; und hierzu gehört, dass auch die Natur in ihrer „Wildheit“ langfristig erhalten bleibt. Kein Naturschutz nur um seiner selbst willen und unter Aussperrung des Menschen, aber Bergsport so rücksichtsvoll, dass keine nachhaltige Schädigung der Natur eintritt!

In diesem Sinne vertraten Vorstand und Naturschutzreferent die Sektion einerseits bei naturschutzfachlichen Veranstaltungen des DAV (Podiumsdiskussion „Die Rolle der Alpen“, Naturschutztagung 2014 in Freiburg) und bei Naturschutzverbänden, bei denen wir Mitglied sind (CIPRA, Verein zum Schutz der Bergwelt). Andererseits galt es aktiv tätig zu werden: weitere Betreuung des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ einschließlich Vorbereitung eines Aktionstages im Spitzinggebiet für An-

fang 2015, Ausarbeitung und Angebot einer naturkundlichen Schneeschuhtour zum Thema „naturverträgliches Schneeschuhwandern“ im Rahmen unseres Veranstaltungsprogramms, Teilnahme an einer Demonstration gegen die Intensiv-Beschneigung des Skigebiets Sudelfeld, weitere Mitarbeit beim Pilotprojekt „NaturErholung Isartal“ mit dem Ziel, auf der Basis von Zonierungen insbesondere ein Miteinander von Naturschutz und MTB-Befahrung zu finden.

Flankierend erfolgte naturschutzfachliche Beratung im Redaktionsbeirat der »alpinwelt«. Ein eigener Bericht war den Plänen der Bayerischen Zugspitzbahn im Zusammenhang mit dem Neubau der Eibsee-Seilbahn gewidmet.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Einführung der „Grünen Zone“ in das Veranstaltungsprogramm (siehe dort). Das eigene Auto ist notgedrungen das häufigste Verkehrsmittel in die Berge. Aber auch hierbei kann durch Gemeinschaftsfahrten und Beschränkung sehr weiter Fahrten auf Mehrtagesunternehmungen künftig ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und CO₂-Ausstoß gelebt werden. Unser Veranstaltungsprogramm möchte hier eine gewisse Lenkungs- und Vorbildfunktion übernehmen.

Arbeitsgebiete der Sektion

Von den 6 Arbeitsgebieten der Sektion werden das Wettersteingebiet und der Probstalmkessel ehrenamtlich betreut. Die Gebiete Spitzing, Taschachtal und Wiesbachhorn obliegen dem Geschäftsbereich des Hüttenbetreuers Thomas Gesell. Er übernimmt die Kontrolle. Für anfal-

rende Arbeiten werden von ihm ggf. die Hüttenpächter oder Fachfirmen beauftragt und im Einzelfall auch ehrenamtliche Arbeitsdienste organisiert. Das Watzmanngebiet betreut die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden.

Im Wetterstein waren größere Unwetterschäden im Reintal zu beheben. Auch die Hangbrücke am Umschlagplatz im Reintal wurde erneuert. Brunntalgrat und Schützensteig wurden frisch markiert. Im Taschachtal musste der neue Hüttenzustieg im Bereich der oberen Moränenquerung noch nachbearbeitet werden. Im Übrigen wurden über die regelmäßige Kontrolle der Wegenetze und dabei erfolgte kleinere Reparaturen und Erneuerungen der Beschilderungen und Markierungen hinaus keine besonderen Vorkommnisse gemeldet. Jedoch waren bereits planerische Vorarbeiten für Maßnahmen in 2015 zu treffen: im Spitzinggebiet die Sanierung des Weges vom Taubensteinsattel über den Lämpersberg zum Rotwandhaus und im Taschachtal die „Umrundung Pitztaler Urkund“ (Koordination innerhalb der Wegegemeinschaft Pitztal).

Hütten und Kletteranlage

Bewirtschaftete Hütten, Kletteranlage

Trotz zeitweise sehr ungünstiger Witterungsverhältnisse im Juli und August konnten die meisten unserer Hütten die Nächtigungszahlen steigern. Unter Herausrechnung der Höllentalangerhütte, die ja wegen des Neubaus geschlossen war, ergibt sich eine Mehrung von 4,2 % gegenüber 2013. Entsprechend positiv fiel auch die Bilanz für die Betriebserlöse aus, was uns wiederum die Möglichkeit für betriebsverbessernde und umweltentlastende Investitionen erleichtert.

Eine diesbezügliche Bilanz für die vergangenen 15 Jahre ab 2001 zeigen die folgenden Seiten. Für die vielfältige Mitwirkung an diesem stolzen Ergebnis sei auch heuer wieder den Pächtern unserer Hütten aufrichtig gedankt.

Albert-Link-Hütte und Schönfeldhütte

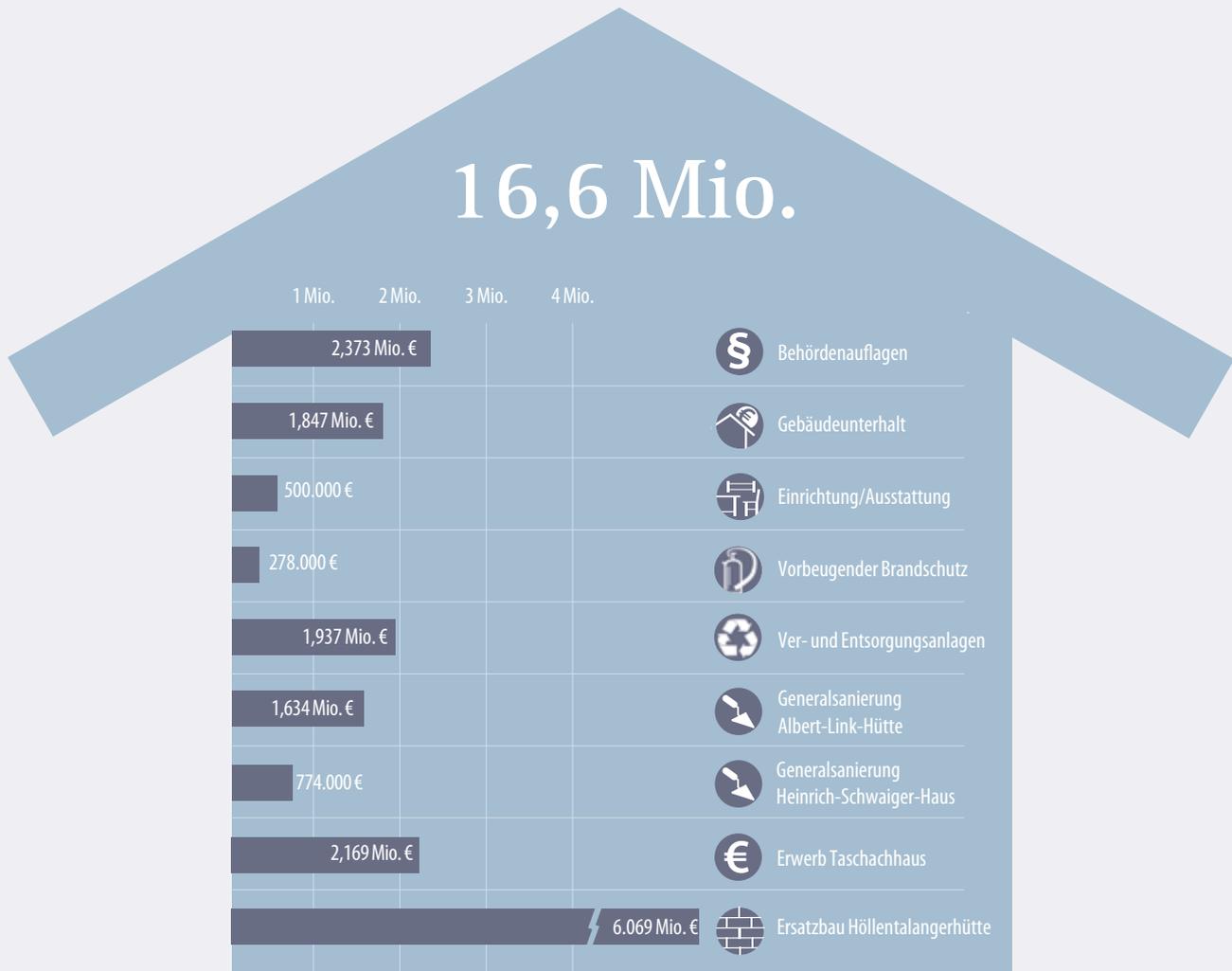
Die neuen Einrichtungen der generalsanierten Hütte haben bei einem Übernachtungsrekord (mit 6.442 knapp über dem bisherigen Rekord von 2012) im täglichen Betrieb ihre Feuertaufer bestanden, sowohl hinsichtlich der Zufriedenheit der großen Mehrheit der Gäste als auch des den Betrieb bewerkstellenden Personals.



Aktionstag „Natürlich auf Tour“

Investitionen in die Alpenvereinshütten von 2001 bis 2015

Überblick über das Investitionsvolumen der Sektion München des DAV e. V.
zum Erhalt des Hüttenetzes des Alpenvereins in den letzten 15 Jahren.



Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst:

Von 2001 bis 2015 haben wir rund 3,48 Mio. Euro in Umweltschutzmaßnahmen wie Kläranlagen, thermische Gebäudesanierung oder umweltfreundliche Energieversorgung investiert.



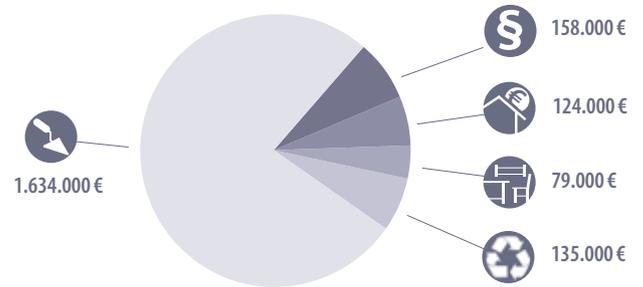
Auf der folgenden Doppelseite finden Sie die Übersicht der Investitionen aufgeteilt auf die einzelnen Hütten

Die Gesamtinvestitionen zum Erhalt der Alpenvereinshütten von 2001 bis 2015

2.373.000 €	§	Behördenauflagen
1.847.000 €	🔧	Gebäudeunterhalt
500.000 €	🏠	Einrichtung/Ausstattung
278.000 €	🔥	Vorbeugender Brandschutz
1.937.000 €	♻️	Ver- und Entsorgungsanlagen
2.169.000 €	€	Erwerb
2.408.000 €	🔧	Generalsanierung
6.069.000 €	🏠	Ersatzbau

1 Albert-Link-Hütte

Gesamtinvestitionen 2,13 Mio. Euro



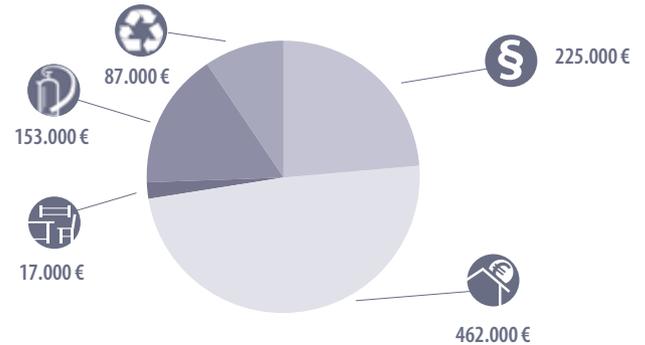
Schwerpunkte:

2001+2011	Optimierung Energieversorgung/ thermische Sanierung Gebäude	126.000 €
2012–2013	Beseitigung Behördenauflagen und Vorbeugender Brandschutz	158.000 €
2013–2014	Generalsanierung Gebäude	1.634.000 €



4 Knorrhütte

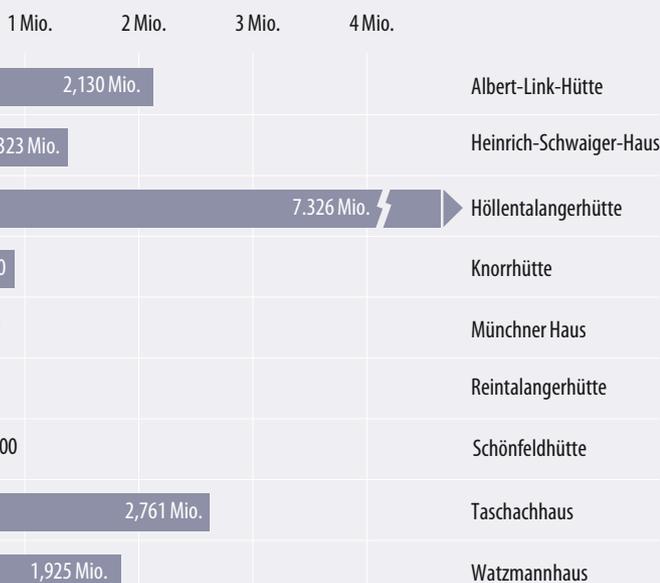
Gesamtinvestitionen 944.000 Euro



Schwerpunkte:

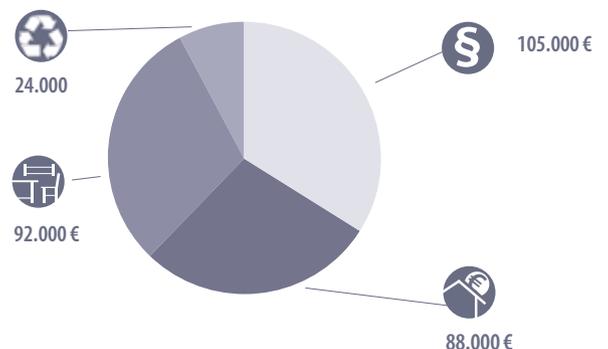
2009–2011	Gebäudesanierung	462.000 €
2010	Neubau Kläranlage/ Trinkwasserversorgung	225.000 €
2010–2011	Konstruktiver Brandschutz	153.000 €

Gesamtinvestitionen im Vergleich in Euro



7 Schönfeldhütte

Gesamtinvestitionen 309.000 Euro

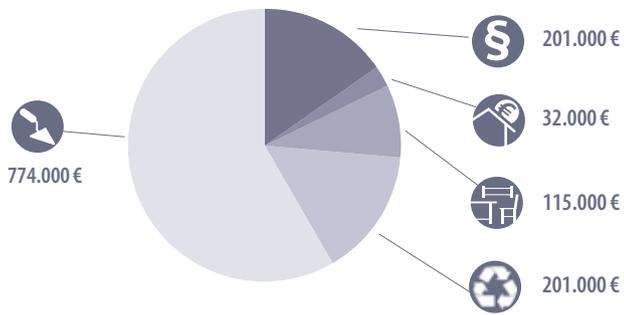


Schwerpunkte:

2001+2005	Sanierung Küche/Lagerräume	105.000 €
2003+2008	Gebäudeunterhalt	88.000 €
2007+2012	Einrichtung und Ausstattung	68.000 €

2 Heinrich-Schwaiger-Haus

Gesamtinvestitionen 1,323 Mio. Euro

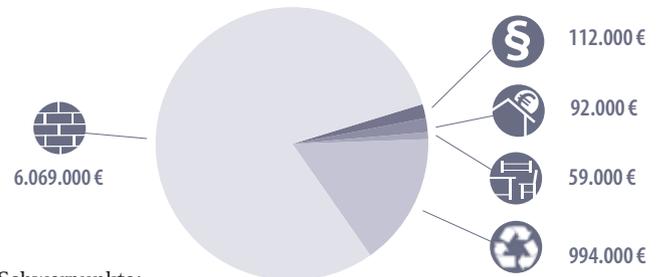


Schwerpunkte:

2009–2011	Generalsanierung Gebäude	774.000 €
2011	Optimierung Energieversorgung	201.000 €
2011	Neubau Kläranlage	201.000 €

3 Höllentalangerhütte

Gesamtinvestitionen 7,326 Mio. Euro

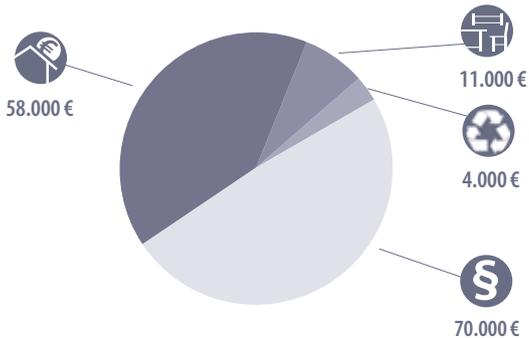


Schwerpunkte:

2012	Sanierung Quellsammler für Trinkwasserversorgung	72.000 €
2013	Sanierung Materialeilbahn	68.000 €
2014–2015	Ersatzbau Höllentalangerhütte	6.069.000 €
2015	Optimierung Ver- und Entsorgungsanlagen	908.000 €

5 Münchner Haus

Gesamtinvestitionen 143.000 Euro

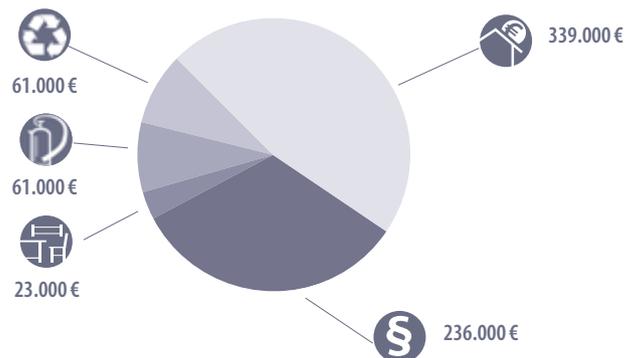


Schwerpunkte:

2006–2011	Gebäudeunterhalt	35.000 €
2011	Neuausstattung Schlafräume	11.000 €
2012	Küchensanierung	70.000 €

6 Reintalangerhütte

Gesamtinvestitionen 720.000 Euro

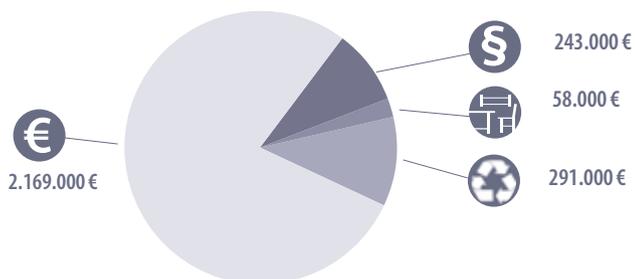


Schwerpunkte:

2009	Neubau Kläranlage	236.000 €
2011	Sanierung Küche/Lagerräume	245.000 €
2012	Generalsanierung Generator/Energieversorgung	61.000 €

8 Taschachhaus

Gesamtinvestitionen 2,761 Mio. Euro

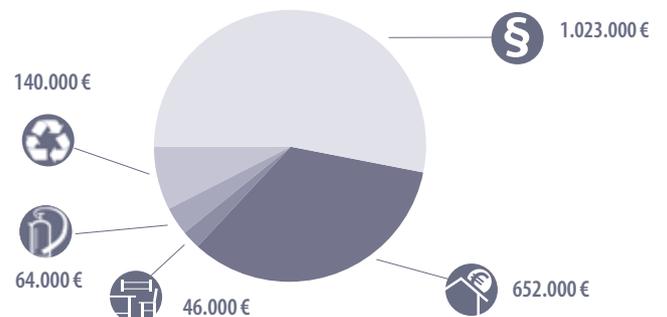


Schwerpunkte:

2010	Erwerb Taschachhaus	2.169.000 €
2011	Optimierung Energie- und Wasserversorgung	250.000 €
2011–2013	Gebäudeunterhalt Restarbeiten Generalsanierung	243.000 €

9 Watzmannhaus

Gesamtinvestitionen 1,925 Mio. Euro



Schwerpunkte:

2005–2006	Neubau Kläranlage/Trinkwasserversorgung	987.000 €
2006–2008	Optimierung Energieversorgung	140.000 €
2008+2012	Gebäudeunterhalt	620.000 €

DAV-Haus Spitzingsee

Unter der Betriebsleiterin Melanie Feiler nahm das Haus seit 2013 weiter deutlich an Beliebtheit zu und erreichte mit 9.259 Übernachtungen ebenfalls einen Rekord und Rang 2 bei unseren Hütten. Sorge bereitet allerdings die schlechte Bausubstanz, die immer wieder große Reparaturen mit Unannehmlichkeiten für die Gäste (z. B. extreme Geruchsbelästigungen wegen Schäden im Kanalsystem) sowie durch mangelnde Energieeffizienz hohe Betriebskosten verursacht. Leider ist hier der Eigentümer des Hauses nur wenig kooperativ.

Heinrich-Schwaiger-Haus

Unsere am zweithöchsten gelegene Hütte litt im Hochsommer besonders unter schlechtem Wetter, trotzdem bzw. gerade deswegen kann der Betriebsverlauf als sehr erfreulich bezeichnet werden. Im Frühjahr riss eine Lawine eine Stütze der ehemaligen Materialseilbahn weg, über die die Stromversorgung der Hütte geführt wird. Der Schaden konnte aber gerade noch rechtzeitig vor der Öffnung der Hütte Mitte Juni behoben werden.

Höllentalangerhütte

In der Bausaison 2014 wurde der Rohbau erstellt und winterfest abgeschlossen. Auf unserer Homepage kann in einem Bautagebuch der Bau verfolgt werden. Für den Wiederaufbau der 120 Jahre alten „Urzelle“ der Hütte im Garten des Alpinen Museums in München wurde die behördliche Baugenehmigung erteilt.

Knorrhütte

Auch diese hochgelegene Hütte litt unter dem Wetter, das besonders die Zahl der Tagesgäste erheblich schrumpfen ließ. Und auch das Dach machte da nicht mit und erforderte großes Improvisationsgeschick der Pächter mit Eimern und Kübeln, bevor bei Wetterbesserung im Herbst die Schäden repariert werden konnten.

Münchner Haus

Das Haus bekam die Schließung der Höllentalangerhütte deutlich zu spüren, insbesondere durch Bergsteiger, die die Aufstiegslänge in einem Stück von Hammersbach unterschätzten und beinahe täglich spät in der Nacht lange nach Abfahrt der letzten Seilbahn ankamen und Schutz suchten. Nach der Entscheidung von Garmisch-Partenkirchen für einen Ersatzbau der Eibsee-Seilbahn wurde in der Presse berichtet, dass die Umbauten auch das Münchner Haus



Die Albert-Link-Hütte wurde generalsaniert

tangieren würden. Dies wurde jedoch vom Betreiber, der Bayerischen Zugspitzbahn AG, dementiert.

Reintalangerhütte

Die Schlechtwetterserien brachten hier vor allem Schäden am Hüttenversorgungsweg sowie einen Totalausfall der Turbine für die Stromversorgung, was jedoch bis zur Reparatur jeweils durch die Umsicht des Pächters gemeistert werden konnte.

Schönfeldhütte

Obwohl die Hütte in den besucherschwachen Zeiten von Januar bis April im Verbundsystem mit der Albert-Link-Hütte nur an den Wochenenden geöffnet war, wurde mit 4.355 Übernachtungen ein neuer Rekord erreicht. Gleichzeitig wird eine sehr hohe Zufriedenheit der Gäste konstatiert.

Taschachhaus

Wohl auch wegen des Wetters konnte bei den Übernachtungen die 8000er-Marke nicht mehr erreicht werden, trotzdem ist die Akzeptanz des Hauses als Ausbildungsstützpunkt nach wie vor ungebrochen. Als solcher wird das Haus jetzt auch von Bundeswehr und österreichischem Bundesheer genutzt. Die wegen eines Felssturzes gefährdete Stütze 1 der Materialseilbahn

wurde heuer um 160 Meter bergwärts versetzt. Unvorhergesehen war die aufwendige Beseitigung eines Wasserschadens im Sanitärbereich im 2. Stock des Hauses, der sich bis ins Erdgeschoss auswirkte. Hier kann nur die Bemerkung des vorjährigen Jahresberichts wiederholt werden, dass so folgenschwere Schäden bei betrieblichen Einrichtungen nach erst 5-jähriger Betriebszeit absolut unverständlich sind.

Watzmannhaus

Die gute Witterung im Herbst konnte den Besucherrückgang im schlechten Hochsommer ausgleichen und hätte mit 9.963 Übernachtungen beinahe die bereits 2009 erreichte Zehntausender-Marke erreicht. Probleme bei so hohen Besucherzahlen machen die zur Schlafplatzzahl nicht ausreichenden Sitzplätze in den Gasträumen. Die diesbezüglich bereits im Vorjahr begonnenen Planungen zur Erweiterung des Salettlis wurden abgeschlossen, zur Baugenehmigung eingereicht und in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt.

Kletter- und Boulderzentrum Gilching

Mit gut 84.000 Eintritten ist die Besucherzahl leicht gefallen. Aber der Vorjahreswert mit gut 86.500 dürfte sowohl von der Kapazität her als auch unter dem Aspekt der Entlastung der Münchner Anlagen durch die Eröffnung in Freimann als Zenit anzusehen sein. Umso wichtiger werden damit immer wieder Initiativen zur Erhaltung der Attraktivität. In diesem Sinne wurde 2014 die Outdoor-Boulderwand fertiggestellt, d. h. eine vorhandene Betonmauer wurde mit Holzpaneelen verkleidet. Dank ihrer großen Variabilität bei den geschraubten Bouldern wurde sie sogar bereits bei Events wie der Gilchinger Meisterschaft eingesetzt. Der Innen-Boulderbereich erhielt nun auch im Untergeschoss neue Matten, die alten wurden wieder für den Außenbereich aufgearbeitet, sodass dort jetzt die gesamte Boulderarena mit Matten ausgelegt ist.

Auch 2014 gab es wieder ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm: 5. Gilchinger Meisterschaft, Bezirksfinale der Schulmeisterschaften, „Boulder, Beats & Burger“, „Reel Rock Film Tour“, Vortrag Yangzhou und Vorträge „Alpine Highlights“ (siehe unter Vorträge).

Weiterhin wird die Halle auch von Firmen-Sportgruppen und von den umliegenden Gemeinden für ihre Schulferienprogramme genutzt. Für die Gemeinden Gilching, Olching, Fürstenfeldbruck, Herrsching und auch für die

Stadt München konnten Schnupperveranstaltungen angeboten werden. Etliche Schulen tragen ihre Schulmeisterschaften hier aus oder haben die Halle als Ziel von Wandertagen. Gilching ist zudem weiter die einzige Halle im Umkreis, welche eine Kinderbetreuung für 3- bis 8-Jährige anbietet, und zwar an jedem 1. und 3. Sonntag in den Wintermonaten.

Unbewirtschaftete Selbstversorgerhütten

Der Betrieb der Selbstversorgerhütten wurde wieder – außer der Buchungsabwicklung – weitgehend von den ehrenamtlichen Hüttenreferenten bewerkstelligt. Zum gegenseitigen Gedankenaustausch trafen sich die Referenten jeweils einmal mit Vorstandsmitgliedern und mit Mitarbeitern der Servicestelle. Die Übernachtungszahlen nahmen 2014 sogar um 9 % zu und überschritten 26.500. Ein Vergleich der Auslastung mit anderen Selbstversorgerstützpunkten im bayerischen Alpenraum zeigte für unsere Hütten einen sehr erfreulich guten und an Wochenenden sehr guten Wert. Selbst die Nachfrage in den Weihnachtsferien ist stark gestiegen.

Dr.-Erich-Berger-Hütte

Der Bau der Kläranlage konnte 2014 fertiggestellt werden. Nach wie vor sind jedoch die Zugangsprobleme zur Hütte ungelöst. Die Schwierigkeiten mit dem Eigentümer der unsere Hütte vollständig umschließenden Nachbargrundstücke bzw. dessen Schikanen veranlassten nun den Hüttenreferenten Johann Kreiling sein Amt auf der Mitgliederversammlung 2015 zur Verfügung zu stellen.

Das Verhalten des Nachbarn zielt erklärtermaßen auf den Erwerb unserer Hütte, die ihm ein nicht tragbarer Fremdkörper in seinem Grundeigentum ist. Es geht hier nur um die Eigentumsverhältnisse, nicht um den Betrieb der Hütte. Insofern strebt er den Erwerb an, kann sich aber dann eine Verpachtung an die Sektion vorstellen. Trotz erheblicher Bedenken gegen ein Nachgeben muss festgestellt werden, dass das Verhalten des Nachbarn auch nach mehrfacher gerichtlicher Klärung zu unseren Gunsten den Besuch der Hütte auf Dauer unzumutbar macht. Realistisch sieht der Vorstand keine Chance einer gütlichen Einigung mehr. 2015 soll daher über einen Verkauf und die anschließende Anpachtung verhandelt werden.

Gumpertsbergerhütte

Ab April übernahm Richard Lerzer die Hütte. In Küche, Gastraum, Waschraum und Flur wurden Renovierungen durchgeführt, und die Trocken-toilette wurde ertüchtigt.

Kampenwandhütte

Renovierungsarbeiten wurden in der Küche, an Fensterläden und auf der Terrasse durchgeführt. Leider müssen zunehmend Schäden durch unachtsame Besucher festgestellt werden; besonders bedauerlich bei frisch renovierter Einrichtung. Ab dem Winter 2014/15 wurde der Referent durch Klaus Mayer (auf Minijob-Basis) unterstützt. Neben regelmäßiger Kontrolle und Sofort erledigung von Reparaturen soll damit im Winter die Schneeräumung für den Hüttenzugang so weit gewährleistet werden, dass künftig die Wintersperre entfallen kann.

Sonnleitnerhütte

Holzschuppen, Kellerboden und Garderobe wurden renoviert.

Trögelhütte

Es wurden Renovierungsarbeiten in der Küche, an Fensterbrettern und Kachelofen durchgeführt.

Wildfeldalm

Hier war ein besonderer Erfolg zu verzeichnen: Von Juni bis September waren durchgehend jeden Tag Gäste auf der Hütte.

Kriechbaumhof

Für die Nutzung durch die Jugendgruppen der Münchner Sektionen trug die Sektion München 2014 ein Defizit von 5.500 €.



Dauerthema: der Zugang zur Dr.-Erich-Berger-Hütte

Abteilungen & Gruppen

Um Sektionsmitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich auch in der Großsektion in persönlichen Gruppengemeinschaften entsprechend ihren Neigungen einzubringen, werden diese Gruppen ausdrücklich gefördert, und zwar sowohl finanziell als auch durch Entlastung von Verwaltungsarbeiten und Buchhaltung, durch Versand der Gruppenprogramme und Alpine Beratung sowie durch logistische Unterstützung in der Gründungsphase.

Die Betreuer können auf Kosten der Sektion die FÜL-Ausbildungen absolvieren sowie an Veranstaltungen der Erste-Hilfe-Offensive, am Krisenmanagement und am Leitersymposium teilnehmen. Zur Darstellung der Gruppen nach außen, aber auch zur Kommunikation innerhalb stehen den Gruppen eigene Seiten innerhalb des Internet-Auftritts der Sektion zur Verfügung.

Für Interessenten an einer Gruppengründung, Gruppenleitung oder Mitarbeit in einer bestehenden Gruppe bieten wir in größeren Abständen Info-Abende an.

Berglieder-Stammtisch

Die Gruppe absolvierte die fünfte und letzte Etappe ihrer „Musikalischen Alpenüberquerung“, diesmal von Palafavera über die Moiazza und nach Belluno.

Berg und Zwerg

Die Kinder werden größer, und so wird für die Zukunft auch schon an anspruchsvollere Touren wie Klettersteige gedacht.

Familienklettergruppe

Die Gruppe traf sich als offene Gruppe in Thalkirchen. Sie kann von ihrem Leiter Bernhard Hurta nicht weiter betreut werden und wird voraussichtlich 2015 aufgelöst.

Jugend

2014 lief altersbedingt die Sportkletterjugend G aus. Allerdings ist für 2015 noch eine Abschlussfahrt geplant. Neu gibt es die Jugend Ä, sie ist sogar derzeit die größte Gruppe und hat schon ein vielfältiges Programm absolviert. Berücksichtigt man, dass in der Jungmannschaft zurzeit hauptsächlich Gemeinschaftstouren durchgeführt werden, die in der tabellarischen Aufstellung nicht erfasst werden, kann für die Aktivitäten der Jugendgruppen unter 18 Jahren eine deutliche Steigerung der Aktivitäten fest-

gestellt werden. Unter dem Motto „Jugend meets Servicestelle“ fanden in lockerer Atmosphäre zwei Treffen der Jugendleiter mit den Mitarbeitern der Servicestelle zum gegenseitigen Kennenlernen statt.

Mountainbikegruppe (M97)

Neben dem sehr aktiven Gruppenleben wurde auch wieder viel für das MTB-Revier Isartal getan. Hier hat sich M97-Guide Axel Rucker besonders für den Erhalt der Isartrails im Rahmen des Projekts „NaturErholung Isartal“ engagiert. Außerdem fand wieder das Ramadama im Isartal statt.

Naturkundliche Abteilung

Nachdem die Gruppenleiterin längere Zeit ausfiel, wird die Gruppe ihre Aktivitäten erst im Frühjahr 2015 wieder aufnehmen können.

Sportarbeitsgemeinschaften Schule – Verein (SAG)

Die SAG am Maria-Ward-Gymnasium wurde bereits ab dem Schuljahr 2013/14 nicht mehr weitergeführt. In der Schule an der Wittelsbacherstraße musste die Kletter-SAG wegen mangelnder Zeitkontingente der Lehrer im Schuljahr 2014/15 eingestellt werden.

Vortragsreihe „Alpine Highlights“

In den Winterhalbjahren 2013/2014 und 2014/2015 wurden wieder die Top-Vorträge im Gasteig und die „Kostenlosen Mitgliedervorträge“ im Augustinerkeller und im Kletterzentrum Gilching angeboten, die Vorträge in München jeweils gemeinsam mit der Sektion Oberland. Folgender Bericht betrifft die zeitlichen Anteile in 2014.

Top-Vorträge

Die hochkarätige Vortragsreihe im Carl-Orff-Saal des Gasteigs wurde 2014 mit 5 Vorträgen fortgeführt. Referenten waren Adam Odra, Gerhard Wiesenbauer, Hans Thurner, Heinz Zak und Nina Caprez. Alle Vorträge waren wieder sehr gut besucht, Heinz Zak war restlos ausverkauft.

Kostenlose Mitgliedervorträge

Im Augustinerkeller konnte zu 13 Veranstaltungen, abwechselnd von den Sektionen München und Oberland organisiert, eingeladen werden. Die Vorträge waren sehr gut besucht,



„Ramadama“ der Mountainbikegruppe an der Isar

durchschnittlich von ca. 400 Zuschauern. Für die 6 Termine der Sektion München konnte Referent Wolfgang Rosenwirth die Vortragenden Andreas Künk (Rätikon, Silvretta und Verwall), Rupert Wagner (Erlebnis Korsika), Andi Dick (Helden der Berge), Rollo Steffens (Faszination Hohe Tauern), Florian Kaiser (Mit dem Einrad durch Island) und Michael Pröttel (Die besten Skidurchquerungen) gewinnen. Gerade letzter Vortrag war von ausgesprochen professioneller Qualität. Dennoch bleibt es Ziel der Vorträge, auch Neulingen im Vortragswesen eine Bühne zu bieten.

Im Kletterzentrum Gilching organisierte die Gruppe Gilching mit Barbara Hartmann im Herbst drei Vorträge mit Dr. Ferry Böhme (Die Welt im Tau), Franz Theuerkorn (Von Alaska nach Feuerland, Teil 1) und Michael Pröttel (Raureif-Touren).

Veranstaltungsprogramm

Zum Winterbeginn 2014 erschien der mit der Sektion Oberland gemeinsam erstellte Jahreskatalog „alpinprogramm 2015“. Wie in den Vorjahren nahmen Optimierungen im Hinblick auf die Qualitätssicherung, die Programmgestaltung, die Programmabwicklung und die Mitgliederorientierung einen sehr hohen Stellenwert ein. Ziel im Sinne der Einsparung von Ressourcen und Kosten war dabei auch eine Reduzierung des Katalogumfangs.

Neu im Angebot sind englischsprachige LVS-Trainings und Lawinenkunde-Kurse. Statt des Grund- und Aufbaukurses Sportklettern gibt es

nur noch einen Kurstyp fürs Sportklettern outdoor, der dann den DAV-Kletterschein Vorstieg voraussetzt. Wegen relativ geringen Interesses wurden die Initiative „Einfach wandern“ und der Bereich „Winterwandern“ nicht weiter verfolgt.

Als ehrgeiziges Umweltprojekt wurde die „Grüne Zone“ im Veranstaltungsprogramm verankert. Als Antwort auf den Zielkonflikt, der sich bei einer Umfrage des DAV zum Mobilitätsverhalten seiner Mitglieder zeigte: „Natur ja, aufs Auto verzichten nein“, meint die Mehrheit der Mitglieder eines Vereins, der sich nicht nur den Bergsport, sondern zugleich auch den Naturschutz auf die Fahnen schreibt. Hier könnten die Fahrten des Veranstaltungsprogramms Vorbildfunktion entwickeln. Die „Grüne Zone“ setzt Grenzen: für eintägige Touren und Kurse eine einfache Anfahrt bis zu 150 km, für Wochenendveranstaltungen bis max. 250 km, und für alle weiter entfernten Ziele ist eine Verweildauer von mindestens 4 Tagen vor Ort Bedingung. Auch dieses Jahr ist es wieder gelungen, drei hochmotivierte und engagierte FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr im Sport) zu gewinnen, die ein umfangreiches Programm im Bereich der Kinder- und Jugendklettertrainings ermöglichen.

DAV-Kletterschein Outdoor

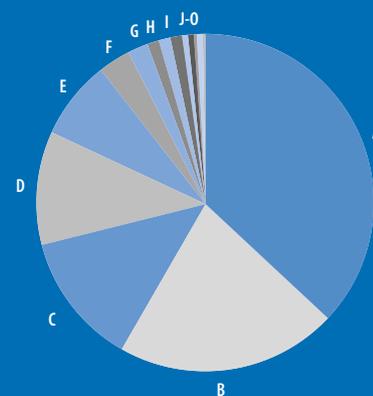
Ziel des DAV-Kletterscheins Outdoor ist, Indoor-Kletterer hinsichtlich Ökologie und Sicherheit zu sensibilisieren und praktisch auszubilden. Der DAV-Kletterschein Outdoor wird bei allen erfolgreich besuchten Grund-/Kombikursen Sportklettern am Fels ausgegeben.

Abteilungen und Gruppen

Gruppe	Referent (Korreferent) Gruppenleiter	Leiter/Betreuer	Mitglieder	Veranstaltungen		Leiter-/Betreuertage*	Teilnehmertage (bei Touren)*
				Touren*	Treffen		
AM-Nord	Peter Kmitta ¹⁾ Klaus Wermuth ²⁾	7	234	14	11	40	462
Berggenuss 35 plus	Martina Renner	10	520	55	12	74	546
Bergliederstammtisch	Dr. Heinrich Berger (Bernhard Feilzer, Maria Schreiner, Ludmilla Asen)	4	25	11	13	36	146
Berg-Ski-Gruppe	Oskar Meerkötter ¹⁾ Heide Pfannenstern ²⁾	12	84	92	57	137	464
Berg + Zwerg	Johann Schwarzmüller (Marc Tiebout)	20	296	15	1	193	1.439
Boulder- und Klettertreff (Sportklettergruppe)	Erik Thurmann ¹⁾ Florian Reitze ²⁾ (Erik Thurmann) ²⁾	8	63	96	2	95	629
DAV-Club Russland	Elena Kalinina ¹⁾ Igor Iwaschur ²⁾	8	125	51	4	128	657
FASM Kajakgruppe	Lars Klüser ¹⁾ (Sandra Brunner)	14	166	27	0	135	353
Familiengruppe	Thomas Esmyol ¹⁾ Markus Block ²⁾ (Inge Kraus)	12	480	25	5	79	708
Familienklettergruppe	Bernd Hurta	1	30	3	0	2	30
Fotogruppe	Hanns Correll	1	8	0	10	5	0
Gruppe Gilching	Barbara Hartmann (Dieter Sandler)	33	673	110	62	249	1.360
Hochtouristengruppe	Herbert Konnerth ¹⁾ Werner Birk ²⁾ (Solveig Michelsen, Wolfgang Dausch)	29	223	140	14	171	1.145
Jugendabteilung 11 Gruppen	Anja Wenzel ¹⁾ Florian Schmid ²⁾ (Tassilo Hock, Kevin Galow) ²⁾	51	275	131	117	960	3.008
	Jugendleitung	22	0	0	0	0	0
Jugend A	Anna Bergmayr, Nina Baumgartner, Till Ahlborn	3	45	6	11	95	284
Jugend B	Sophia Deinhart, Martin Kuhn, Roland Beilharz	3	22	17	13	140	377
Bergfuchse	Claudia Mück, Tanja Kuhn	2	20	4	2	12	41
Jugend Gamma	Florian Schmid, Jonas Thilo, Fernando Stängl	3	25	19	15	183	646
Kletterjugend G	Anja Wenzel, Christian Wenzel, Julian Weiß	3	6	1	0	4	8
Jugend Gipfelstürmer	Steffi Rothe, Sebastian Otto, Yasin Abdullahi	3	10	18	11	124	339
Jugend Grizzlies	anfangs: Marc Fritzenwenger, Sven Prinz, dann: Michi Holzer	1	12	11	0	12	35
Jugend P	Sascha Rothe, Dominic Vogel	2	23	15	17	119	295
Jugend V	Kevin Galow, Tobias Jungk	3	30	22	14	209	552
Jugend Z	Stefan Kunzelmann, Theresa Honervogt, Kathrin Kassner	3	27	9	14	62	171
Jungmannschaft	Theresa Honervogt, Maria Maria Pilarski, Maximilian Engl	3	55	9	20	k.A.	260
Luft nach oben	Stefanie Beranek	13	260	12	26	62	157
Mountainbikegruppe M97	Wolfgang Trautenberg ¹⁾ Frank Noe ²⁾ (Anke Hoffmann, Oliver Kreipe) ²⁾	29	1.080	102	16	214	1.225
Naturkundliche Abteilung	Sabine Weigelt	2	200	0	0	0	0
Seniorengruppe	Rudolf Köpl ¹⁾ Manfred Klee- berger ²⁾ (Wiltrud Bauernfeind)	18	582	261	22	473	3.455
„Vorsicht Friends!“ Bergsportgruppe	Sonja Schütz (Tina Roser)	23	135	80	14	201	833
Schulsportarbeitsgruppen (SAG)		14	187	418	0	226	2.219
Luitpoldgymnasium	Klettern: Willi Kreppenhofer (Wolfgang Kappauf, Jörg Zeitelhack)	3	80	60	0	30	380
Gymnasium Moosach	Klettern: Dr. Brigitte König	1	30	42	0	21	315
Mittelschule	Klettern: Torsten Bergmühl	1	9	5	0	3	23
Wittelsbacherstr.	MTB: Manuel Hofer	1	4	3	0	2	7
St.-Anna-Gymnasium	Klettern: Jürgen Buschmann (Hermann Pletzenauer)	2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Nymphenburger Schulen	MTB: Anette Merkl	1	26	69	0	42	718
Maria-Probst-Realschule	Klettern: Matthias Eichele	1	28	42	0	22	239
Josef-Effner-Gymnasium Dachau	Klettern: Marlies Urban-Schurz	1	10	29	0	16	132
Anni-Braun-Schule	Klettern: Martin Schneider	2	10	39	0	29	145
Gesamt	28 + (19) + 25	307	5.656	1.514	386	3.419	18.576

* stundenweise durchgeführte Unternehmungen (z. B. Übungsstunden Kletterhalle) = 1/2 Tag k.A. = keine Angaben, 1) bis 28.04.2014, 2) ab 28.04.2014

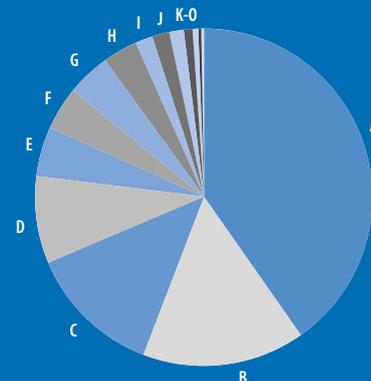
Mittelherkunft



Einnahmen (gerundet) T€ (Eintausend Euro)

4.344	A	Mitgliedsbeiträge
2.492	B	Verpachtung/DAV-Hütten
1.473	C	Veranstaltungsprogramm/Touren und Kurse
1.281	D	Auflösung von Rücklagen
887	E	Kletteranlagen
344	F	Sektionseigene Selbstversorgerhütten
214	G	Leihbücherei und Ausrüstungsverleih
141	H	Verkaufserlöse
138	I	Gruppen und Abteilungen
113	J	Spenden/Schenkungen
74	K	Pachterlöse Werbung/Internet
64	L	Vereinsveranstaltungen/Sponsoren
52	M	Vorträge
45	N	Sonstiges
20	O	Umwelt/Naturschutz, Wege
11.682	Gesamt	

Mittelverwendung



Ausgaben (gerundet) T€ (Eintausend Euro)

4.736	A	Verpachtung/DAV-Hütten
1.793	B	Veranstaltungsprogramm/Touren und Kurse
1.502	C	Beitragsabführung an DAV
970	D	Kletteranlagen
547	E	Mitgliederservice: Betreuung, Verwaltung, Auskünfte, Versicherung
506	F	Sektionseigene Selbstversorgerhütten
469	G	Leihbibliothek und Ausrüstungsverleih
395	H	Gruppen und Abteilungen
209	I	Mitteilungen/Internet
174	J	Vereinsveranstaltungen
173	K	Wareneinkauf
85	L	Umwelt-/Naturschutz, Wegeunterhalt
79	M	Vorträge
32	N	Spenden/Schenkungen
12	O	Sonstiges
11.682	Gesamt	

Veranstaltungsprogramm

Art	Veranstaltungsleiter	Anzahl der Veranstaltungen	Leitertage	Teilnehmer-tage
Alpine Ausbildungskurse	323	316	986	5.548
Alpine Vortragsreihe	18	16	9	103
Kurs Bergwandern/-steigen	13	13	35	199
Klettersteigkurse	34	34	126	671
Klettersteigkurse Indoor	14	14	4	16
Klettern alpin	43	41	203	872
Gletschertouren-Kurse	22	22	110	635
Wasserfalleiskletterkurse	7	7	25	122
Hochtourenkurse (Aufbaukurse)	7	7	35	190
Skibergsteigen (u.a. mit Snowboard)	48	48	230	1.415
Schneeschuhkurse	15	15	54	304
Lawinenkurse	17	16	53	298
LVS-Trainings	55	53	55	411
Sonstige Spezialkurse (Spaltenbergung, Orientierung etc.)	30	30	47	312
Skischule	80	77	292	1.836
Ski Alpin	56	53	234	1.475
Snowboard	6	6	25	148
Langlauf	18	18	33	213
Sportklettern	356	355	307	1.764
Schnupperkletterkurse	25	25	9	44
Kletterkurse in künstlichen Anlagen	311	311	224	1.421
Sportkletterkurse Klettergarten	20	19	74	299
Kinder-, Jugend- & Juniorenprogramm	517	406	1.296	6.836
Kinder-/Jugend-/Juniorenkletterkurse	356	284	332	1.600
Kinderklettertrainings	52	42	397	2.217
Kinder-/Jugend-/Juniorenprogramm	94	67	499	2.625
Skikurse Kinder & Jugendliche	15	13	68	394
Familien	69	52	143	1.365
Klettern mit Kind und Kegel	35	29	26	119
Familienveranstaltungen	34	23	117	1.246
Alpine Touren	284	282	810	4.213
Tages- und Wochenendtouren	176	176	274	1.482
Mehrtagestouren	108	106	536	2.731
Tage des Ehrenamts	4	4	13	89
Naturkundliche Wanderungen	6	6	6	50
Bergführerprogramm	3	3	4	7
Kajakkurse	20	13	35	165
Fitnesstrainings, Yoga	6	6	43	954
Mountainbike	71	65	145	820
Mountainbiketouren	27	21	97	513
Mountainbikekurse	44	44	48	307
Gesamt in 2014	1.739	1.585	4.083	23.652
davon Kurse	1.381	1.246	3.036	17.534
davon Touren	358	339	1.047	6.118
Vergleich 2013	1.789	1.592	4.050	23.039
davon Kurse	1.391	1.209	3.006	16.994
davon Touren	398	383	1.044	6.045
Änderung in %	-2,8%	Kurse: +3,1 % Touren: -11,5 %	+0,7%	+2,6%

Sektion München des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. Gesamtverein, Bayerstr. 21, 80335 München

Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung für das Kalenderjahr 2014*

Zusammenfassung der Ergebnisse der Teilbetriebe Deutschland und Österreich in Form einer Konsolidierung

Vereinsbereiche	Einnahmen in € H	Ausgaben in € S	Überschuss Fehlbetrag	Ergebnisse in €
Ideeller Bereich				
Mitgliederverwaltung und satzungsmäßige Zweckaufwendungen	H 4.385.350,57	S -2.717.285,31	Überschuss	H 1.668.065,26
Steuerneutrale Posten (erhaltene Spenden, Schenkungen, steuerlich nicht abziehbare Ausgaben)				
= Teilbetrieb Deutschland	H 139.639,37	S -6.668,78	Überschuss	H 132.970,59
= Teilbetrieb Österreich	H 66.350,00	S -66.194,00	Überschuss	S 156,00
Vermögensverwaltung (Kapitalerträge, Hüttenverpachtung, sonstige langfristige Vermietungen)				
= Teilbetrieb Deutschland	H 1.023.013,95	S -1.051.869,70	Fehlbetrag	S -28.855,75
= Teilbetrieb Österreich	H 58.800,00	S -52.153,98	Überschuss	H 6.646,02
Steuerfreie Zweckbetriebe Sport (Tourenwesen und Sportreisen mit Sportunterricht)	H 772.484,71	S -1.464.020,94	Fehlbetrag	S -691.536,23
Steuerfreie Zweckbetriebe Sport (sonstige sportliche Veranstaltungen)	H 786.929,28	S -431.629,44	Überschuss	H 355.299,84
Andere steuerfreie Zweckbetriebe (Übernachtungsbereich, Bücherei, Ausstattungsverleih, Vorträge usw.)				
= Teilbereich Deutschland	H 2.179.509,44	S -2.690.890,86	Fehlbetrag	S -511.381,42
= Teilbereich Österreich	H 196.805,02	S -289.636,62	Fehlbetrag	S -92.831,60
deutsche ertragssteuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe (Verkauf Handelsware, Bekleidung und Schlafsäcke Erlöse aus Werbung in Eigenregie, Kletterhalle Gilching bei Überlassung an Nichtmitglieder)				
	H 399.601,52	S -435.662,64	Fehlbetrag	S -36.061,12
	H 10.008.483,86	S -9.206.012,27		
			Vereinsergebnis Jahresüberschuss	H 802.471,59

Vermögensübersicht zum 31.12.2014*

AKTIVA

Anlagevermögen

1. Grund und Boden	€ 247.543,00
2. Gebäudewerte AV-Hütten, Kletteranlagen	€ 6.831.307,24
3. Betriebsvorrichtungen, Hütteneinbauten	€ 1.508.554,84
4. Anlagen im Bau	€ 3.108.128,53
5. Fahrzeuge/Transportmittel	€ 2.450,00
6. Vereinsausstattung	€ 1.110.207,37
7. Immaterielle Wirtschaftsgüter/ Software	€ 1,50
	<u>€ 12.808.192,48</u>

Umlaufvermögen

8. Kassenbestände	€ 6.459,82
9. Bankguthaben	€ 870.992,51
10. Sonstiges Umlaufvermögen	€ 78.060,88
11. Sonstige Forderungen	€ 154.204,56
	<u>€ 1.109.717,77</u>
Summe	€ 13.917.910,25

PASSIVA

Vereinsvermögen

Teil 1: Rücklagefähige Kapitalanteile nach Gemeinnützigkeitsrecht

12. Freie Rücklagen nach § 58 Nr. 7 a AO	€ 4.362.027,00
13. Freie Rücklagen nach § 58 Nr. 11 AO	€ 692.494,02
	<u>€ 5.054.521,02</u>
14. Teil 2: Übrige Ergebnisvorträge	€ 4.278.806,36
15. Buchmäßiges Eigenkapital Gesamtverein per Stichtag	€ 9.333.327,38

Sonderposten mit Rücklageanteil

16. Investitionsfreibetrag Österreich	€ 5.163,35
---------------------------------------	------------

Verbindlichkeiten

17. Langfristige Darlehen	€ 1.882.467,47
18. Langfristige Verbindlichkeiten DAV	€ 2.203.683,16
19. Sonstige Verbindlichkeiten Brauereien	€ 145.116,35
20. Sonstige Verbindlichkeiten	€ 348.152,54
	<u>€ 4.584.582,87</u>
Summe	€ 13.917.910,25

Erstellt: LKC Weidlich & Kollegen Steuerberatungsgesellschaft mbH

* nach steuer- und gemeinnützigkeitsrechtlichen Grundsätzen

Valandre: Shocking Blue zu jeder Jahreszeit

Der Valandre Shocking Blue Neo ist ein qualitativ hochwertiger Vier-Jahreszeiten-Schlafsack, entwickelt für Expeditionen in kalte und extrem hohe Lagen. Dank der Kompatibilität mit Valandres Combi-Anzug und seinem relativ geringen Gewicht von 1.380 g hat sich der Shocking Blue zum Standard-Schlafsack in alpinen Höhen-Lagern entwickelt.

Der Schlafsack ist gefüllt mit einer strapazierfähigen, hochqualitativen Daune der „fetten“ Graugans aus dem Südwesten Frankreichs. Diese einzigartige und komplett ausgereifte Daune ist extrem feuchtigkeitsabweisend und hat eine Füllkraft von 800+ cuin (EU Norm), oder 850+ (US Norm). Der Shocking Blue verfügt über 80 maßgeschneiderte Stofffelder in einer dreidimensionalen Kammerkonstruktion, eine geräumige und bequeme Fußbox sowie einen äußerst warmen Kragen. Die Kapuze mit der 3D-Halbmond-Technik kann mit einem festen Zugsystem über den Kopf und um den Nacken festgezogen werden, damit kein Wind an den Körper kommt und die Stirn warm bleibt. Der Marie-Antoinette-Zugkragen erlaubt es, sich im Schlafsack hinzusetzen. Der Shocking Blue Neo kostet ab ca. 679,- Euro.



Weitere Informationen
und Bezugsquellen unter
www.valandre.com

Das Outdoor-Smartphone RG600 von RugGear Europe – der perfekte alpine Begleiter

Sport- und Naturliebhaber sind nicht nur auf einen starken Akku, sondern auch auf die Robustheit ihres Mobiltelefons angewiesen. Gerade bei längeren Aufenthalten in der Natur sollte sich der Nutzer auf sein Smartphone verlassen können. Bei der Wahl eines Telefons lohnt es sich daher, sich detailliert über dessen Wasserdichtigkeit und Robustheit zu informieren. Internationale Standards liefern hier nützliche Anhaltspunkte: Der IP-Wert 68 besagt, dass das Produkt komplett vor Wasser und Staub geschützt ist. Smartphones,

die mit dem US-Militärstandard 810 G gekennzeichnet sind, verfügen über Schutz vor Mikropartikeln, extremen Temperaturen, Stürzen und Vibrationen.

RugGear Europe entwickelt Smartphones, die diese Standards erfüllen und damit für alle Outdoor-Aktivitäten geeignet sind. Mit dem neuen RG600 hat RugGear ein sehr robustes Outdoor-Smartphone auf den Markt gebracht, das funktionales Design mit unverzichtbaren Outdoor-Basics vereint. Das RG600 ist nach IP 68 wasser- und staubdicht (30 Min. in 2 m tiefem Wasser), nach MIL-STD 810 G aufprallgeschützt und temperaturbeständig (-20 bis + 60° C) und es besitzt einen leistungsstarken Akku (3.600 mAh). Für Outdoor-Fans ist das RG600 damit der perfekte alpine Begleiter. Das Produktportfolio beinhaltet zudem das RG100, ein klassisches Mobiltelefon, das sich neben den Outdoor-Standards vor allem durch seine leistungsstarke LED-Taschenlampe und einen USB-Anschluss (nutzbar als Powerbank) von anderen Mobiltelefonen abhebt.



Weitere Informationen und Bezugsquellen unter
www.ruggear-europe.com



Tief einatmen und mit allen Sinnen genießen:

Der neue ZirbenPark am Hochzeiger

Seit Menschengedenken schützt der Zirbenwald das Pitztaler Dörfchen Jerzens vor Lawinen- und Murenabgängen. Er schmiegt sich ans Hochzeigergebirge und gehört zu den schönsten Beständen Tirols. Doch die zähe Kiefernart mit ihrem unverwechselbaren Duft kann weit mehr: Sie beruhigt den Herzschlag, fördert die Entspannung und den tiefen Schlaf – und tut einfach gut. Wer das hochalpine Gewächs mit allen Sinnen genießen möchte, besucht den neuen „ZirbenPark Erlebnisweg“ an der Hochzeiger-Mittelstation. Ein Rundweg, der sich als Gesamtkunstwerk in die Natur am Berg einfügt und auf einem Kilometer überraschende Entdeckungen rund um die „Königin der Alpen“ ermöglicht. Weil der Weg kaum Höhenunterschiede aufweist, ist er auch für Kleinkinder geeignet. Sie können hier ihren Forscherdrang ausleben, während Erwachsene entspannt genießen.

Nach dem Streifzug durch den ZirbenPark können Gäste im Zeigerrestaurant an der Mittelstation einkehren. Hier gibt es Spezialitäten wie „Zirben-Zipferl“ (belegte Brote in spezieller Form und mit eigener Rezeptur), Zirbensuppe und natürlich auch Zirbenschnaps. Wer Mitbringsel sucht, wird im Zirben-Shop fündig. Noch mehr Zirbe gefällig? Dann bietet sich ein Besuch in der Zirbenausstellung in Jerzens an.

Die Hochzeiger-Gondelbahn ist bis 18. Oktober täglich in Betrieb. Insgesamt stehen am Hochzeiger 100 Kilometer markierte Wanderwege zur Auswahl.

Weitere Infos und Buchung unter www.pitztal.com und www.hochzeiger.com

Ciao München! Montura stellt seine Zelte im Basecamp auf.



Die Bekleidungs-Marke Montura galt jahrelang als Geheimtipp unter Bergsteigern und Kletterern und machte sich mit kompromisslosen Schnitten und aufwendigster Verarbeitung einen Namen. Mit einer eigenen Produktion in Europa bietet Montura in seinen Alpstation-Läden verantwor-

tungsvoll produzierte Produkte an und unterstützt dadurch viele kulturelle und soziale Projekte. Die Idee von Montura, ein eigenes Geschäft in München zu eröffnen, scheiterte allerdings bislang immer an der Unmöglichkeit, einen geeigneten Standort zu finden. Nachdem das Basecamp nach über 30 Jahren aus unterschiedlichen Gründen schließen musste, wird jetzt Platz für ein neues Bergsport-Fachgeschäft – und welcher Standort würde besser passen als das ehemalige Basecamp, mit dem Montura eine enge Freundschaft verband? Von hier aus sind schließlich schon viele Bergsportbegeisterte mit besserer Ausrüstung und Information zu ihren Touren aufgebrochen.

Seit 8. August bietet Montura unter dem Namen ALPSTATION neben der eigenen Bekleidung alles, was das Herz der Berg- und Laufsportler begehrt, sowohl für die Großen als auch für die ganz Kleinen Bergsteiger: „Um das Engagement für den Bergsport zu unterstreichen, wird es einen dauerhaften 10%-Rabatt für DAV-Mitglieder geben“, so Storeleiter Stefan Helbig, der unter anderem zu den besten deutschen Ultraläufern zählt und weiß, was gute Ausrüstung am Berg bedeutet.

Erfolgreicher Abschluss des adidas Terrex Mountain Projects

„Schee woars!“ So lautet das Feedback aller Teilnehmer des Terrex Mountain Projects, das vom 28. Juni bis 4. Juli in den nördlichen Alpen stattfand. Dabei hatten 20 Teilnehmer exklusiv die Möglichkeit, ihre eigene Bergtour zu planen und im Anschluss direkt zu erleben.

Bei bestem Bergwetter ging es für die zehn Teams von unterschiedlichen Startpunkten aus auf eine zuvor selbst geplante Viertages-Tour. Das gemeinsame Ziel aller Teams war das Matrierer Tauernhaus in Osttirol. Egal ob per Hochtour direkt über alle Gipfel, mit dem Bike oder dem Gleitschirm oder lieber eine Klettertour, die Art der Fortbewegung und die Routenplanung war den Teams selbst überlassen.

Alpine Werte und Know-how wie Tourenplanung, Orientierung und Kameradschaft standen ebenso im Vordergrund wie Abenteuerlust und Spaß am Bergerlebnis. Nach vier spannenden Tagen trafen sich alle Teilnehmer schließlich am Matrierer Tauernhaus. Mit lustigen Geschichten, lachenden Gesichtern und einem schönen Abschlussabend ging das Terrex Mountain Project zu Ende. Die zahlreichen Highlights auf ihrer Tour werden die Teilnehmer sicher noch lange in Erinnerung behalten.

Weitere Infos und Buchung unter www.adidas.de/terrexmountainproject





ALPHA BIKES & SPORTS
Ingolstädter Str. 107, 80939 München
Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19



Fidelio
Spezialgeschäft für Fahrradanhänger
Inhaber: Jürgen Schmid · St.-Anna-Str. 18 · 80538 München
Telefon: (0 89) 21 86 90 14 · Telefax: (0 89) 21 86 90 17
www.fidelio-mobil.de · mail@fidelio-mobil.de



KIKOSPORT
VERKAUF SERVICE BERATUNG
Fürstenrieder Str. 206, 81377 München
Tel. 089/714 36 59
www.radkiko.de



RABE BIKE
EINFACH GUTE RÄDER
RABE Bike – jetzt 5x in Bayern
www.rabe-bike.de



STATT AUTO
CARSHARING · MÜNCHEN
Spectrum Mobil GmbH
Tel. 089/202 05 70
www.stattauto-muenchen.de



Globetrotter.de
Ausrüstung
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Telefon: 089 / 444 555 7-0
shop-muenchen@globetrotter.de



Schuhmacher Meisterbetrieb
Ewald Bauch
www.ewald-bauch.de
Der Spezialist für Kletter- und Bergschuhbesohlung sowie orthopädische Schuheinlagen
81539 München Bayrischzellerstr. 2
Telefon (089) 69 28 35 0



radschlagixi
Einsteinstraße 48 Fon 089/47 98 46
81675 München info@radschlagixi.de



NLP STATION MÜNCHEN
Gaißacher Str. 18, 81371 München
Tel. 089/76 77 66 66
muenchen@alpstation.com



GEGENWIND
Fahrrad & Service
Thalkirchnerstr. 145, Ecke Bruderlmühlstraße
Tel. 089/723 28 60, Fax 089/723 28 10

KLETT- und HOCHTOURENECKE
Ihr Bergsportladen seit 1978

Wörther Straße 1
82380 Peißenberg
Tel. 08803/488 58-48,
Fax 08803/488 58-71
bergsport@web.de



sauter
Foto Video Medien
Sonnenstr. 26, 80331 München
Tel. 089/55 15 04-0, Fax -53



Bergsporthütte
FINE ALPINE EQUIPMENT
Pfadergasse 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97
www.bergsporthueette.de

Bergfreunde kennen
GEOBUCH

Rosental 6, 80331 München,
Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13



Alte Allee 28
81245 München/Pasing
Tel. 089/88 07 05



smartino
berg.sport.outdoor funktionelles.de
Bayrischzeller Str. 11, neben Slys-Destillerie
83727 Schliersee / Neuhaus
Mo-Sa 9-18 Uhr



bitti
UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR SPORT
Georg-Reismüller-Str. 5, München-Attlach
Fürstenrieder Str. 18, München-Laim
Kurt-Huber-Ring 5, Fürstenfeldbruck
sport-bitti.de



griesbeck
ZWEIRÄDER
Lerchenfeldstr. 11, 80538 München
Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26
www.fahrrad-griesbeck.de



munich-bikes
and more...
Dachauer Str. 340
80993 München
Tel.: 089 / 141 41 21
Fax: 089 / 141 41 35
www.munich-bikes.de



WÖRLE.OPTIK
SehkraftCentrum München
Augustenstraße 6
80333 München
Tel. 089/55 22 43-0
www.woerle.de



alpenkind
muenchen
Oberanger 40/42, 80331 München
www.alpenkind-muenchen.de



Jack Wolfskin
-STORE-
Tal 34, 80331 München
Tel. 089/22 80 16 84



Outdoorschuhe
Kapuzinerplatz 1, 80337 München
Tel. 089/74 66 57 55
Fax 089/74 66 57 54



SportScheck
Neuhauser Str. 19–21, 80331 München
Tel. 089/21 66-1219
www.sportscheck.com



Dörr
Alles für Erlebnisreisen
Schertlinstr. 17, D-81379 München
Tel. 089/28 20 32



KARSTADT
Sport
Karlstor, Neuhauser Str. 18
80331 München
Tel. 089/29 02-30
Fax 089/29 02-33 00



PRO RAD
Fäustlestr. 7, 80339 München
Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10
www.pro-rad.de



schuster
1933
Rosenstr. 1-5, 80331 München
Tel. 089/237 07-0
Fax 089/237 07-429
www.sport-schuster.de



DANIEL'S FACH SPORT
Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim
Tel. 089/89 02 67 27
www.daniels-fachsport.de



WANDER WASTI
www.wanderwasti.de
Outdoor Vergnügen mit dem besten Freund des Menschen
Hochwertige Freizeit- und Wanderausrüstung
für die ganze Familie



INTERSPORT
Becke
Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/188 88
www.sport-becke.de



INTERSPORT
HAINDL
Bahnhofstr. 22, 82152 Planegg
Römerstr. 13, 82205 Gilching
Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81, 08105/4400
www.intersport-haindl.de

Sport Sperk

Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089/609 79 23
PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,
Tel. 089/637 14 38
OEZ, Riesstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60
www.sport-sperk.de

SKI + BIKE

Häberlstr. 23, 80337 München
Tel. 089/53 10 47

INTERSPORT UTZINGER

Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried
Tel. 08171/620 40

INTERSPORT SPORT PETER

In der Fußgängerzone,
83646 Bad Tölz
Tel. 08041/87 68

Velo

am Ostbahnhof

Weißbürger Str. 44, 81667 München
Tel. 089/448 49 79, Fax 089/447 04 16
www.velo-muenchen.de

INTERSPORT REISER

Bürgermeister-Finsterwalder-Ring 3
82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84
www.intersport-reiser.de



NEVER STOP EXPLORING®
Sendlinger Str. 11, 80331 München
Tel. 089/23 70 24 68
tnfstore_munich@vfc.com



Blutenburgstr. 122
80634 München, Tel. 089/168 80 88
info@radsport-ullmann.de



Wangener Weg 9, 82069 Hohenschäftlarn
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11
www.vertikal-shop.de



Hauptstr. 6, 82319 Starnberg
Tel. 0851/167 14
Baierplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49
www.radhaus-starnberg.de



Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering
Tel. 089/89 42 89 00



„stuetzpunkt für gesundes Laufen, Gehen und Stehen!“
Landsberger Str. 209 | Tel. 089-517777-0
www.wanderfreude24.de



wildwasser telemark bergsport



Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg
Tel. 08151/74 64 30



82377 Penzberg · 82407 Wienlbach
82418 Murnau · 82467 Garmisch-P.



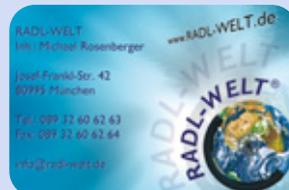
Am Perlecher Forst 186, 81545 München
Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100



www.radldiscount.de
Aidenbachstr. 116
81379 München
Tel. 089/724 23 51
Trappentreustr. 10
80339 München
Tel. 089/50 62 85



BERATUNG • VERKAUF • SERVICE
SKI / SNOWBOARD VERLEIH
Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried
Tel. 089/856 23 79



RADL-WELT
19b, 75100 Rosenberger
www.RADL-WELT.de
Post-Frankl-Str. 42
80793 München
Tel. 089 31 60 62 63
Fax 089 31 60 62 64
Rad@radl-welt.de



IM SPORT DAHOAM
Tel. 08171/408815
Föhrenwaldstraße 2, 82515 Wolfratshausen

Die riesigen Fahrad-Abholmärkte ZIMMERMANN

Schmuckerweg 3, 81825 München
Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07
Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089/310 95 07
www.fahrad-zimmermann.de



LANDSBERGERSTR. 234
80687 MÜNCHEN - LAIM
TEL. 089 / 512 618 02
www.2-wheel.de
YETI BMC ASS
WHEELER MARIN



SIMPLY MULTISPORT.
Skinfit Shop München, Implerstr. 7
81371 München, Tel. 089/89 99 88 65
skinfit.muenchen@skinfit.eu

Inserentenverzeichnis

Bayerische Oberlandbahn	www.bayerischeoberlandbahn.de
Bergverlag Rother	www.rother.de
Bergzeit GmbH	www.bergzeit.de
Bruckmann Verlag	www.bruckmann-verlag.de
DAV Summit Club	www.dav-summit-club.de
Deuter Sport GmbH & Co. KG	www.deuter.com
Eberhard Göbel GmbH	www.euroschirm.com
Felbertauemstraße AG	www.felbertauemstrasse.at
Globetrotter	www.globetrotter.de
Hanwag	www.hanwag.de
Mountain Equipment	www.mountain-equipment.de
Montura	www.montura.it
Nikwax Ltd.	www.nikwax.com
Paramo	www.paramo-clothing.de
RugGear	www.ruggear-europe.com
Sauter	www.foto-video-sauter.de
Sporthaus Schuster	www.sporthaus-schuster.de
Trentino	www.tr3ntino.it/de
Urthalerhof	www.urthalerhof.de

2-rad

Georgenstraße 39, 80799 München
Tel. 089/271 63 83
Geöffnet tägl. 9:00 – 19:00 Uhr
Sa 9:00 – 14:00 Uhr



Landsberger Str. 62, 82205 Gilching
Tel. 08105/77 58 77
info@sebis-sport.de



St.-Anna-Str. 18, 80538 München
www.bikeschiede.de

DER RADLMARKT

Chiemgaustr. 142, 81549 München
Tel. 089/68 43 98
Nymphenburgerstr. 24, 80335 München
089/123 54 44
www.radlmarkt.de



Tal 21 | 80331 München
+49 (0) 89 / 23 23 61 90
www.bergzeit.de
Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.00 – 19.00



arte toscana
 Eglinger Str.18
 82544 Moosham/Egling,
 Tel. 08176/428
 www.arte-toscana.de



BERGSHOP .COM
 Der Klettershop im Internet



WANDERN OHNE GEPÄCK!
 INDIVIDUELLE WANDERREISEN
 IN GANZ EUROPA.

EUROHIKE
 WANDERREISEN

Infoline (gratis aus DE):
 0800 58 89 718
 Tel. +43 (0)6219 7444-161
 www.eurohike.at

Jetzt KATALOG! bestellen!



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

MediaAgentur Doris Tegethoff **alpinwelt**
 Das Bergmagazin für München und Oberland

DAV
 Deutscher Alpenverein
 München & Oberland

E-Mail info@agentur-tegethoff.de, www.agentur-tegethoff.de

Bitte spenden Sie!
 Spendenkonto:
 2 4000 3000
 Commerzbank Köln
 BLZ 370 800 40
 www.help-ev.de

Help
 Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Den Menschen in Not verpflichtet
 Katastrophenhilfe • Entwicklungshilfe

Erlebnisreise Ladakh
 grandiose Gebirgswelt zum Wandern,
 lebendiges buddhistisches
 Klosterleben, 11-tägige Pauschalreise
 von/bis Leh ab 1.120,00 € p.P.

Maha Travel
 Telefon: 0811-12699942
 E-Mail: kontakt@mahatravel.com
 Web: www.mahatravel.com

WIR RÜSTEN SIE AUS

SPORT conrad
 www.sport-conrad.com

82377 Penzberg • 82407 Wielenbach
 82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.

SOS KINDERDORF

Schenken Sie Geborgenheit.
 Weil jeder eine Familie braucht.

60 Jahre

Helfen ab 1€ pro Tag

Zeigen Sie Herz und werden Sie jetzt SOS-Pate: sos-kinderdorf.de



HIMALAYA

Nepal
 Langtang und Helambu ab 2090 €
 Rund um die Annapurna ab 2190 €
 Annapurna Base Camp ab 1990 €
 Königreich Mustang ab 2690 €
 Island Peak, 6190 m ab 2890 €

Ladakh
 Markha Valley & Kaschmir ab 2790 €
 Großer Zaskar Trek ab 3190 €
 Stok Kangri, 6150 m ab 2790 €

Bhutan
 Darjeeling - Sikkim - Bhutan ab 3490 €

Bestellen Sie unseren Katalog
 HFT Himalaya Fair Trekking
 Gistlstr. 84, 82049 Pullach im Isartal
 Tel: 089/600 600 00
 E-mail: info@himalaya.de
 www.himalaya.de

Funktionsbekleidung und Ausrüstung
 fürs Extreme

xtrym.de
 RV OutdoorSport e.K.

www.xtrym.de | info@xtrym.de | +49 (0)6207 470 89 09

Korsika
 Mein Bergerlebnis

FERIENDORF ZUMSTÖRRISCHENESEL
 Korsika Urlaub, der verbindet.

Flüge jeden SO von Mai bis Okt. 2015 ab Memmingen und Salzburg.

Wir beraten Sie gerne:
 Gratis Telefon 0800 589 3027

Jetzt buchen & Vorfreude genießen!

Online buchen auf www.rhomberg-reisen.com
 Rhomberg Reisen GmbH, Eiseng. 12, A-6850 Dornbirn/Vlbg.

rhomberg
 mehr vom Leben



WELTWEIT
 TREKKING / WANDERN
 SAFARIS
 KULTURREISEN
 INDIVIDUALREISEN
 KLEINGRUPPEN

HENKALAYA
 Hollerstück 4 * 35232 Friedensdorf
 Tel.: 06466 912970 * Fax: 912972
 henkalaya@t-online.de
 www.henkalaya.de

Pilger-Wander-Weg
 Heilige Landschaft
 Pfaffenwinkel

www.pfaffen-winkel.de



**DIE BERGE SCHÜTZEN,
 DAMIT WIR SIE WILD
 ERLEBEN KÖNNEN.**

mountainwilderness
 deutschland





OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

WIE LEICHTGEWICHT



HANWAG Badile Combi GTX®

Unser Badile Combi GTX® ist einer der leichtesten (bedingt) steigeisefesten Schuhe – 530 Gramm bei UK Größe 7,5 – überhaupt. Er eignet sich besonders für alpine Felstouren, in denen auch mit Eis zu rechnen ist. Das liegt am leichten, aber robusten Materialmix aus Cordura® Textilgewebe und Sportvelours. Der Kletterleisten sorgt für viel Trittsicherheit, die GORE-TEX®-Membran schützt vor Nässe und lässt Wasserdampf entweichen.



Women's Zonda Fleece UVP: 145€
Women's Zonda Windproof UVP: 115€



Men's Bora Fleece UVP: 145€
Men's Bora Windproof UVP: 115€

Komplizierte Entscheidungen leicht gemacht!

Vielseitiger Wetterschutz ohne PFCs

Ob für einen Tag am Kletterfelsen oder eine Woche in der Wildnis, die Entscheidung was mit darf - und was nicht - ist nie einfach. Wie bereitet man sich auf wechselnde Temperaturen, Sonne, Wind und Regen vor, ohne überladen oder zu unvorbereitet loszuziehen?

Mit den einzigartigen Fleece/Windjacken Kombinationen von Páramo geht das ganz einfach. Im sonnigen Tal reicht die Wind- und Wasserresistente Fleecejacke. Am windigen oder regnerischen Gipfel angekommen, bietet die Windjacke in Kombination einen zusätzlichen, umfassenden Wetterschutz frei von PFCs.

Entdecken Sie unsere Fleece und Windjacken Kombis auf: www.paramo-clothing.de/alpinwelt



PFC-frei



Fair produziert



Recyclebar